Nr. 129. Samstag den 3. Juni. 1905.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 39. Schriftleitung Nr. 42.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen, Mittelstraße 22.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 39. Schriftleitung Nr. 42.

Erstes Blatt.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 2. Juni. [Herrenhaus.] 42. Sitzung. Eröffnung 11½ Uhr.

Am Ministertisch: Graf **Bülow, Möller,** Frhr. **v. Rheinbaben.**

Auf der Tagesordnung steht zunächst die allgemeine Besprechung der Berggesetznovelle, betr. Regelung der Arbeiterverhältnisse.

Ministerpräsident Graf **Bülow:** Man hat der königl. Staatsregierung zum Vorwurf gemacht, daß sie während des Streikes gesetzliche Maßnahmen zum Schutz der Bergarbeiter in Aussicht gestellt hat. Ich verweise Sie darauf, daß die Regierung nichts versprochen hat und nichts vorschlug, was nicht schon in der Hauptsache seit 16 Jahren als gerechte Forderung anerkannt ist. Die königliche Staatsregierung hat den Bergleuten nicht die Erfüllung ihrer während des Streiks entstandenen Forderungen in Aussicht gestellt, sondern nur, daß eine gesetzliche Klärung der Verhältnisse erfolgen werde, deren Aenderung schon seit langer Zeit als nötig für notwendig erachtet sind. Die jetzige Einigung hält sich auf dem Boden unserer bisherigen sozialpolitischen Gesetzgebung. Von unnötigem Einschreiten in der Lohnfrage, von irgend welchen Bestrebungen ist abgesehen worden. Was die Bestimmung über die Arbeitszeit angeht, so ist von einem Maximalarbeitstag keine Rede, höchstens davon, daß die Arbeitszeit festgelegt wird, damit nicht unter experimentalen Arbeitsbedingungen durch eine übertriebene Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter wesentlich geschädigt wird. Aehnliches hat auf Grund der Reichsgewerbeordnung der Bundesrat schon für andere Gewerbe bestimmt. Das Gleiche war von der preußischen Staatsregierung schon vor 12 Jahren auch für die Bergleute in Aussicht genommen. Die Arbeiterausschüsse sollen der Vermittlung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer dienen. Sie bestehen außer in den fiskalischen Gruben des Saarreviers auch in verschiedenen privaten Betrieben, ohne die Folgen hervorzurufen, welche von mancher Seite befürchtet werden. Im großen und ganzen läßt sich sagen, daß die Novelle nichts enthält, was nicht in den staatlichen Gruben schon eingeführt wäre und sich bewährt hätte. Durch unsere Behandlung des Streiks haben wir einen Ausstand, wie ihn Preußen und die Welt nie gesehen haben, in ruhigen und gesetzlichen Bahnen gehalten und unheilbare Wunden für das wirtschaftliche Leben verhindert. Man hat diesen Zweck bestreiten wollen. Aber ich erinnere daran, wie der Streik auf der Zeche Bruchstraße wegen der Seilfahrt begann und sich durch den Wind des Argwohns, ohne Unterschied der Partei, rasch verbreitete. Das Gegenteil zu diesem Gefühle der Unsicherheit lag in der Hoffnung, namentlich der christlichen Arbeiter, auf einer gesetzlichen Prüfung ihrer Lage durch den Staat. Es wäre ein schwerer Fehler gewesen, wenn wir nichts getan hätten, um das Vertrauen auf eine ruhige Entwickelung zu stärken. Wenn unserer Zukunft Krisen bevorstehen sollten, so ist zu ihrer Ueberwindung erforderlich Autorität der Staatsgewalt und ein gutes Gewissen gegenüber den Arbeitern. Ich bin der Zuversicht, gerade in diesem Hause, mit konservativer Grundlage, Verständnis und loyale, kluge Mitarbeit zu finden. Damit wird der Landtag den Beweis erbringen, daß die Regierung recht hat, den Bergbau der Landesgesetzgebung vorzubehalten. Er wird beweisen, wie falsch es ist zu behaupten, daß ein nicht aus allgemeiner, direkter und geheimer Wahl hervorgegangenes Parlament auch Arbeiterforderungen, unabhängig von Interessenrücksichten, wahrnehmen und verhandeln kann. Auf einen gegenteiligen Ausgang lauert die Sozialdemokratie geradezu um den noch zur Mehrheit sich monarchisch bekennenden Bergleuten zuzurufen: „Das habt ihr von curem Glauben an die Monarchie." Die Annahme der Vorlage wird der Sozialdemokratie zum Nachteil und der Monarchie aber zum Vorteil gereichen. Im Interesse des Landes und der Monarchie bitte ich dieses hohe Haus um die Annahme der Vorlage. (Beifall.)

Frhr. **v. Manteuffel** erklärt namens der konservativen Fraktion, daß sie laut fast einstimmigem Beschluß einer von mehr als 80 Mitgliedern besuchten Sitzung das Vorgehen der Regierung auf diesem Gebiete nicht billigen könne, daß sie vielmehr das Gesetz als ein durchaus gefahrbringendes bezeichnen müsse. Man kann sich dem Gedanken nicht verschließen, daß sich die Regierung auf die Seite der streikenden Arbeiter gestellt habe. Notwendig wäre es gewesen, daß, bevor die Regierung irgendwie in die Sache selbst eingegriffen hätte, vorher die Arbeiter erklärt hätten, sie wollten die Arbeit wieder aufnehmen. Trotzdem sei man in der konservativen Fraktion einstimmig entschlossen gewesen, in die Kommissionsberatungen einzutreten, weil man sich sagte, eine so wichtige Vorlage, wie die, die uns heute beschäftigen wird, sei allerdings einer eingehenden Prüfung würdig, möge diese auch ausfallen, wie sie wolle. Seine Partei wolle durch Ablehnung der Novelle keineswegs die Macht der Unternehmer stärken, sie würde der Regierung willig Folge leisten, wenn sie eine Vorlage einbrächte, die dazu dienen könne, diese gefahrdrohende und gefahrbringende Uebermacht der Syndikate zu beseitigen. Die Zahl unserer Bedenken ist groß. Trotzdem wollen wir allen Ernstes an die Beratung in der Kommission gehen. Ich werde des Grafen Bülow stets mit vollster Dankbarkeit gedenken, daß er bei den schweren Kämpfen um den Zolltarif und bei den Handelsverträgen Seite an Seite mit uns gekämpft hat zum Wohle der Landwirtschaft.

Oberbürgermeister **Becker-Köln** ist der Meinung, daß die Vorlage nicht die ungewöhnliche Bedeutung zukomme, die ihr der Vorredner beigemessen hat. Ein Angriffspunkt der Vorlage seien die obligatorischen Arbeiterausschüsse; derartige Ausschüsse beständen aber schon im Staatsbetriebe wie auch in größeren Städten in Privatbetrieben. Bei dem öffentlichen Wahlrecht wird gerade der Einfluß der Arbeiter auf ihre Kameraden gestärkt, denn die Arbeiter können da die Wahlen gegenseitig mehr kontrollieren als bei geheimer Abstimmung. Ich kann die Bedenken gegen die geheime Wahl nicht teilen. Im Abgeordnetenhause ist das Gesetz von allen Parteien mit alleiniger Ausnahme der Konservativen angenommen worden. Sollte sie hier abgelehnt werden, so würde sie im Reichstage ohne Schwierigkeiten vielleicht in einer nicht erwünschten Form angenommen werden.

Minister **Möller** erklärt, die Regierungsvorlage enthalte nichts, was nicht seit langen Jahren als notwendig anerkannt war. Die Vorlage hat im Abgeordnetenhause Abänderungen erfahren, die diesem Hause willkommen sein müßten. Die Aufgaben der Arbeiterausschüsse seien genau umschrieben, im Falle des Zuwiderhandelns gegen diese Bestimmungen sei ein Recht auf Auflösung und Suspension gegeben. Das passive Wahlrecht sei erheblich eingeschränkt worden. Die Frage des sanitären Maximalarbeitstages sei ausgeschieden worden, indem die Regierung nur sanitäre Gründe gelten ließe.

Dr. **v. Burgsdorff:** Es stellte beim Bergarbeiterstreik sich heraus, daß die öffentliche Meinung in einer Weise irregeführt worden ist, wie noch nie. Allmählich wurde erkannt, daß es sich um eine sozialdemokratische Machtprobe handelte, die vorzüglich vorbereitet und lanciert war. Aus allen Untersuchungen hat sich nur das eine ergeben, daß die Zechenverwaltung eine tadellose weiße Weste hat. Wenn auch ferner so wenig Energie gezeigt würde, so würden sich ähnliche Streiks in immer verstärktem Maße bald wiederholen. Die jetzige Sozialpolitik erziehe nur Simulanten und Faulenzer. Die übrigen Gewerbe werden bald die Konsequenzen dieser Vorlage ziehen und auch für sich den Maximalarbeitstag beanspruchen. Die Löhne seien nirgends so hoch als im Ruhrrevier.

Graf Oppersdorf bemerkt, daß es falsch wäre, den letzten Streik und die gegenwärtige Lage auf das Konto sozialdemokratischer Verhetzung zu setzen. Die Unzufriedenheit der Bergarbeiter habe in den patriarchalischen Zuständen ihren Grund und in der rein manchesterlichen Natur des heutigen Berggesetzes, wobei auch das Treiben des Kohlensyndikats die Erregung fördere. Die Vorlage wolle nichts weiter, als die Erfüllung einer längst heimlich gemachten Zusage.

Graf Thiele-Winkler: Es besteht nur eine Meinung darüber, daß die Vorlage eine Prämie auf den Kontraktbruch bildet. Liegen Mängel vor, die beseitigt werden sollten, so wäre es Pflicht des Handelsministers gewesen, sie abzustellen. Waren sie aber nicht bedeutend, so hätte er abwarten müssen, bis eine ruhigere Zeit eingetreten wäre. Es ist nicht vorteilhaft für die Regierung, wenn sie sich in den Streit zwischen zwei Parteien einmischt. Die Arbeiterausschüsse halte ich für eine außerordentlich gefährliche Maßregel.

Ministerpräsident **Graf Bülow:** Wenn gesagt wurde, die Regierung hätte sich während des Streiks ganz auf die Seite der Bergarbeiter gestellt, so weise ich auf die Artikel hin, die damals in der sozialdemokratischen Presse erschienen, in denen der Staatsregierung und speziell mir beständig vorgeworfen wird, daß wir in herzloser Weise die Interessen der Arbeiter den Unternehmern opferten. Die Wahrheit ist, daß die Staatsregierung sich während des Streiks der Unparteilichkeit und unparteilichen Rechtlichkeit befleißigt hat, daß sie sich weder von der einen, noch von der anderen Seite ins Schlepptau nehmen ließ, daß sie bestrebt gewesen ist, im Interesse der Allgemeinheit, den Streik möglichst rasch zu Ende zu führen. Ich gebe vollkommen zu, daß jeder Streik am letzten Ende auf sozialdemokratische Hetzereien zurückzuführen ist. In diesem Falle aber war der unmittelbare direkte Anstoß zum Streik nicht ausschließlich von der Sozialdemokratie gegeben, sondern die Ursachen des Streiks waren sehr kompliziert. Ich erkenne an, daß es der Sozialdemokratie leider gelungen ist, sich der Krankenkassen zu bemächtigen und daß es von großem Nachteile für die soziale Bedeutung der Krankenkassen gewesen ist, daß sich Zustände entwickelt haben, die der Remedur bedürfen. Aber die Richtigkeit der Parallele zwischen Krankenkassen und Arbeiterkassen kann ich nicht zugeben. Ich sage es offen, ich würde es für unverantwortlich halten, geradezu für einen Akt moralischer Mutlosigkeit der Staatsregierung und des Reichskanzlers, wenn wir uns durch die Furcht vor der Sozialdemokratie davon abhalten ließen, eine weise und richtige Sozialpolitik weiter zu verfolgen. Ich hoffe, daß wir wie mit dem Abgeordnetenhause auch mit diesem hohen Hause zu einer Verständigung kommen werden, das liegt im Interesse des Landes.

Oberbürgermeister **Zweigert-Essen** gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß trotz der offenkundigen politischen Agitation der Sozialdemokratie die öffentliche Meinung mit ihren Sympathien sich auf Seite der Arbeiter stellte. Verwunderlich waren auch die Sympathiekundgebungen durch Gewährung von Unterstützungen. Aber abgesehen von mancher Nervosität auf politischem Gebiete trifft die Regierung der schwere Vorwurf, den Gesetzentwurf zu absolut ungeeigneter Zeit eingebracht zu haben. Der Streik hat sein natürliches Ende erreicht, weil die völlige Erschöpfung der Streikkasse eingetreten war. Dieser natürliche Zeitpunkt ist durch die Einmischung der Regierung nur hinausgeschoben worden. Das Gesetz ablehnen, hieße, einen noch viel größeren Fehler auf den ersten legen, weil damit die Autorität der Staatsregierung und, wie die Dinge bei uns liegen, auch die Autorität des Staates selber auf das ernsteste gefährdet würde. Die Arbeiterausschüsse, die hier geschaffen werden sollen, werden in allen wichtigen Fragen absolut versagen, genau wie die Gesellenausschüsse im Handwerk. Beim Streik werden die Arbeiter über diese Ausschüsse noch viel mehr zur Tagesordnung übergehen wie über ihre eigenen Führer. Redner kommt zu dem Schlusse, daß diese Vorlage die Autorität des Staates wahrhaft aufrecht erhält, weil sie die Interessen aller Bevölkerungsklassen vortrefflich wahrt.

Professor Dr. **Schmoller-Berlin** dankt der kgl. Staatsregierung dafür, daß, und dafür, wie sie beim Streik eingegriffen hat. Bei den größten Katastrophen dürfe der Staat nicht mit verschränkten Armen dabei stehen. Nur Tarifverträge, die von den Vertrauensleuten der Arbeiter mit den Unternehmern abgeschlossen werden, sind im stande, die willkürlichen Arbeitseinstellungen zu vermeiden.

Nachdem noch Professor **Nichuis-Münster** und **Graf Haeseler** ihre Stellung dargelegt haben, schließt die Debatte. Die Weiterberatung erfolgt in der Kommission.

Es folgt die Berggesetznovelle betreffend die Stilllegung von Zechen.

Geh. Oberbergrat **Dr. Wachler** spricht sich gegen die Vorlage aus, die offenbar eine Konfiskation des Eigentums anstrebe. Jedenfalls sei es notwendig, daß bei irrtümlichen Anordnungen der Behörden dem Eigentümer voller Schadenersatz geleistet werde. Die Staatsregierung behandele den Bergbau mit einem gewissen Mißtrauen.

Handelsminister **Möller** tritt dem Vorredner entgegen. Der Entwurf sei auf Wunsch einer Kommission des Abgeordnetenhauses vorgelegt. Eine Verständigung sei in der Kommission zu erwarten, werde aber der Betriebszwang und die Bauhafthaltung gestrichen, so werde das Gesetz unwirksam.

Damit ist die allgemeine Beratung geschlossen. Die Weiterberatung wird in der Kommission stattfinden.

Es folgt die allgemeine Besprechung des Antrags Gamp über die zeitweilige Mutungssperre.

Oberbergrat **Dr. Wachler** erklärt eine Neuregelung des Mutungsrechts für notwendig, aber das Bedürfnis für ein so tief einschneidendes Gelegenheitsgesetz sei rundweg zu verneinen.

Minister **Möller** führt aus, daß die Regierung den Landtag in dieser Session nicht noch mit einem dritten Berggesetz habe belasten wollen.

Prof. **Schmoller** hofft, daß in der Kommission ein vernünftiges Kompromiß zu stande kommen werde.

Der Gesetzentwurf geht ebenfalls an die Kommission.

Der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Stadtkreises Duisburg und die anderweite Organisation der Amtsgerichte in Duisburg und Ruhrort wird debattelos angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Abänderung der Landesgrenze gegen Bremen wird nach kurzer Debatte in allgemeiner Schlußberatung angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Samstag 10 Uhr. (Resolution des Frhrn. v. Manteuffel gegen die Reichserbschaftssteuer, Sekundärbahnvorlage, Gesetzentwurf betr. Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke, kleinere Vorlagen.)

Schluß 5½ Uhr.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Seeschlacht bei Tsuschima.

Die jetzt vorliegenden ausführlicheren Berichte über den Verlauf des Kampfes lassen erkennen, daß das Hauptwerk am 27. Mai, nachmittags, der Artillerie zufiel, und daß dann in der Nacht die modernen Höllenhunde, die Torpedos, die Arbeit so gut wie vollendeten. Der Torpedo war während des bisherigen Verlaufs des Krieges wenig in Tätigkeit getreten, und seine Gegner wollten schon das Urteil gegen ihn sprechen, wie seine Befürworter sich für eine methodische Schlacht gegen die Artillerie aussprechen wollten. Wie auch die Schlußfolgerungen endgültig ausfallen werden, bei Tsuschima ist die schwere Artillerie die Königin des Seekampfes geblieben, wenigstens auf japanischer Seite. Warum die Russen so schlecht schossen, daß die Japaner am Tage kaum Schaden genommen und in der Nacht nur drei Torpedoboote verloren, worauf sich der ganze Sachverlust auf ihrer Seite beschränkt, muß im ganzen noch aufgeklärt werden; den Torpedobooten gegenüber war die geschwächte Flotte Roschdjestwenskys ohnmächtig, weil ihr am Tage die ungeschützten und hochgestellten leichten Geschütze weggeschossen worden sein mußten. Ein Bericht des „Daily Telegraph" lautet:

* **Tokio,** 31. Mai. Die Russen liefen um 5 Uhr morgens in die Straße von Korea ein. Die vereinigte japanische Flotte verließ darauf ihre Basis; ein Teil wurde abgetrennt, um die Russen an die Insel Iki heranzudrängen, aber die Russen liefen bei der Insel Iki mit aller Kraft vorbei. Der nördlich davon befindliche Teil der japanischen Flotte verlegte ihnen indes den Weg und die Schlacht begann. Togos Schiffe manövrierten mit vollkommener Genauigkeit; sie beschossen die feindlichen Schiffe von vorn und von beiden Seiten. Eine Zeitlang wechselten die Kämpfenden Schuß auf Schuß. Aber schon nach wenigen Stunden war Roschdjestwensky in Wirklichkeit geschlagen; in der Taktik seiner Flotte begann sich eine Unsicherheit zu zeigen, die bald in äußerste Verwirrung überging. Die Japaner erkannten, daß der kritische Moment gekommen war, und verdoppelten ihre Anstrengungen. Um 2 Uhr 10 Min. hatte das Feuer seine größte Stärke erreicht. Während dieser ganzen Zeit dampfte die russische Flotte langsam nach Norden zu. Aber die Japaner manövrierten dementsprechend, indem sie beim Folgen ihre ursprünglichen Stellungen zu den Russen beibehielten, und zwar östlich, westlich und nördlich von den russischen Schiffen; diese befanden sich so gewissermaßen in einer Sackgasse, aus der es kein Entrinnen gab. Zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags gingen ein Kreuzer vom Typ des Admiral Nachimow und das Transportschiff Kamtschatka unter, nachdem ihre oberen Teile in Splitter zerschossen waren. Darauf brach bei den Russen die äußerste Unordnung aus, einige Schiffe fuhren nach Westen, einige nach Osten. Von dem Augenblick an war es klar, daß Roschdjestwensky vollständig geschlagen war. Die Japaner schossen nun dichter an die Russen heran, wobei ihr Feuer noch verderbenbringender wurde. Die Russen, in äußerster Verwirrung, bildeten nicht länger eine einheitliche Flotte, sondern lösten sich in eine Anzahl einzelner Teile auf, die allmählich an die Küste herangedrängt wurden. Togo wagte nichts und verlor nichts. Der Wind ließ jetzt nach und die See ging ruhig. Die russischen Schiffe drangen immer noch nach Norden vor, während die Japaner ihnen den Weg zu verlegen suchten. Nunmehr begann das Werk der Nacht. Mit Einbrechen der Dunkelheit gingen Torpedoboote und Torpedobootszerstörer wie ein großer Heuschreckenschwarm vor und stürzten sich auf den Feind. Ihr Vorgehen wurde durch heftiges Feuer der japanischen Kriegsschiffe gedeckt, während unzählige Scheinwerfer ihr Licht umherirren ließen. Dem Feind wurde keine Ruhe gegönnt; nicht einen Augenblick ließ das Feuer nach. Bald nach 2 Uhr nachts wurden die Torpedoboote von neuem losgelassen. Der Nachtkampf endigte mit dem Untergang von Alexander III., Osljaba, Nawarin, Orel (?), Ural und drei Kanonenbooten. Mit Tagesanbruch am Sonntag kamen die japanischen Schiffe noch dichter an die Russen heran; den ganzen Tag über wütete die Schlacht noch mit unverminderter Heftigkeit, die Russen waren jedoch in einer Stellung, die ihnen keinen wirksamen Widerstand ermöglichte. Hiermit bricht der Bericht ab.

Einige interessante Einzelheiten bringt folgendes Telegramm der „Daily Mail" aus der japanischen Hauptstadt:

* **Tokio,** 31. Mai. Von den japanischen Schlachtschiffen wurde die Asahi am häufigsten getroffen und erlitt die schwersten Verluste. Sie verließ aber die Gefechtslinie nicht. Wladimir Monomach hißte die weiße Flagge; 160 Mann seiner Besatzung ergaben sich auf Tsuschima. Bald nach Beginn des Kampfes wurde der Steuerapparat des Transportschiffs Kamtschatka beschädigt. Der Kapitän wurde getötet und zwei Offiziere wurden verwundet. Das Schiff fuhr hilflos in der Runde umher, bis eine Granate die Maschine zum Stillstand brachte. Es diente nur noch den Japanern als Zielscheibe und sank bald. 65 Mann von der Kamtschatka retteten sich in Booten, die übrigen kamen um. Einer der Offiziere, der in einem Boot entkam, berichtet, er habe japanische Schiffe drei russische Schlachtschiffe dicht einschließen sehen. Die russischen Schiffe versanken allmählich. Der Kapitän des russischen Kreuzers Admiral Nachimow berichtet, anderthalb Stunden nach Beginn der Schlacht habe man auf dem Schiffe eine Erschütterung verspürt, die offenbar von einer Mine oder einem Torpedo herrührte. Das Schiff sank schnell; die Mehrzahl der 600 Mann betragenden Besatzung versank mit dem Schiff. Der Kapitän und einige andere wurden von einem Boot aufgenommen und an Bord eines japanischen Fischerbootes nach Schimonoseki gebracht.

Weitere Einzelheiten enthält folgender Bericht des Moskauer Blattes „Ruskoje Slowo" nach den Angaben des zuerst nach Wladiwostok gelangten geschützten Kreuzers Almas; indes kann er auf Genauigkeit keinen Anspruch machen. Er lautet:

* **Wladiwostok,** 30. Mai. Am ersten Tage des Zusammenstoßes, dem 27. Mai, eröffnete morgens beim Erscheinen von vier ungepanzerten japanischen Kreuzern das Linienschiff Imperator Nikolai I. das Feuer, worauf die japanischen Kreuzer in voller Fahrt zurückgingen. Das russische Geschwader setzte darauf die Fahrt durch die Meerenge in Kielwasserkolonnen fort. Admiral Roschdjestwensky formierte das Geschwader in Kampfordnung und indem er sich dem Gegner näherte, eröffnete er den Kampf. Die Japaner versuchten durch Manöver das Geschwader Roschdjestwenskys zu umzingeln. Der Panzer Knjäs Suworow kämpfte verzweifelt. Fünfmal wurden an seinem Bord Brände gelöscht. Vortrefflich kämpften auch die Schiffe Nawarin, Admiral Seljawin, ebenso Generaladmiral Apraxin und Admiral Uschakow, die an diesem Tage unbeschädigt blieben. Ein hartnäckiger unbarmherziger Kampf begann nachmittags um 1 Uhr und dauerte bis tief in die Nacht. Er bot folgendes Bild: die Hilfskreuzer Ruß und Ural versanken. Ihre Besatzungen wurden von den anderen Schiffen aufgenommen. Nikolai I. kenterte vollständig, so daß der Kiel nach oben ragte. Orel, dessen Schornsteine und Masten weggeschossen waren, stand in Flammen. Awrora wurde mehrfach getroffen und büßte ebenfalls die Masten ein. Zwei Schiffe vom Typ des Borodino legten sich auf die Seite, vermochten sich aber zu halten. Augenzeugen behaupten, daß drei japanische Schiffe untergegangen sind, eines mit drei Schornsteinen, ein anderes vom Typ des Nishin, das dritte von unbekanntem Typ. (In Wirklichkeit haben die Japaner nur drei Torpedoboote verloren.) Vor Sonnenuntergang war der erste japanische Torpedoangriff abgeschlagen. Es scheint, daß die Japaner ihren Sieg übertreiben. Sein Flaggschiff, Admiral Nebogatow geriet in Gefangenschaft, weil Nikolai I. kenterte. Admiral Roschdjestwensky gab in der Schlacht am Sonntag schon gegen Abend das Signal „Schießen einstellen! Der Feind zieht sich zurück." Die Torpedoangriffe begannen in der Nacht. Die See ging hoch, weshalb die beschädigten Schiffe untergingen. Der Kommandant der Almas sah ein japanisches Kanonenboot kentern und einen japanischen Kreuzer sinken.

* **Tokio,** 31. Mai. (Reuter.) Ein nach Sasebo zurückgekehrter japanischer Marineoffizier gibt von der Seeschlacht in der Koreastraße folgende Beschreibung: Als die japanische Flotte, nachdem die russischen Schiffe in Sicht gekommen waren, in den Ostkanal der Tsuschimastraße hineinsteuerte, war die See rauh, und die Torpedoboote waren gezwungen, bei der Insel Tsuschima Schutz zu suchen. Die russischen Schiffe kamen in guter Ordnung heran. Admiral Togo signalisierte vom Schlachtschiff Mikasa: „Das Schicksal des Reiches hängt von dem heutigen Tage ab. Es wird von euch erwartet, daß ihr alle euer äußerstes tut!" Während des Kampfes waren die Bemühungen der Japaner darauf gerichtet, die russische Flotte zu umzingeln. Die Russen versuchten, durchzubrechen, aber die japanische Torpedobootsflottille vereitelte dieses Vorhaben, und so blieben sie bis zum folgenden Tag eingeschlossen. Der Kreis der japanischen Schiffe umfaßte die russische Flotte in verschiedenen Abständen. So von allen Seiten eingeschlossen, waren die Russen hilflos und außerstande, zu entkommen. Gemäß den ihnen vorher erteilten Befehlen gingen nun die Torpedobootszerstörer zum Angriff auf die russischen Schiffe über, welche Feuer fingen. Die Russen vereitelten in der Nacht einen ersten und zweiten Torpedoangriff mittels ihrer Scheinwerfer; aber ein dritter Angriff erwies sich als erfolgreich. Die Russen setzten die Fahrt während der Nacht fort. Die Japaner vermochten jedoch die Umzingelung auch während der Vorwärtsbewegung des russischen Geschwaders durchzuführen, indem sie sich immer vor den Russen hielten (vermöge ihrer größeren Schnelligkeit), bis die Schlacht am Sonntag früh wieder aufgenommen wurde. Am Sonntag erlitten die Russen die schwersten Verluste. Es schien, daß die Russen in der Zurückweisung von Nachtangriffen ganz ungeschult und ungeübt waren. Während des ersten von den Japanern in der Dunkelheit unternommenen Angriffs ließen allerdings die Russen neun Scheinwerfer spielen, die den Angriff vereitelten; aber sie gaben uns dadurch Kenntnis von dem Stand ihrer Flotte, ein Umstand, der uns später unseren Erfolg brachte.

* **Tokio,** 1. Juni. Die japanischen Verwundeten im Marinelazarett in Maifuru berichten über die Seeschlacht in der Tsuschima-Straße: Das Linienschiff Knjäs Suworow war an der Spitze der russischen Schlachtlinie und eröffnete zuerst das Feuer; das an der Spitze der japanischen Linie fahrende Schlachtschiff Mikasa antwortete fast sogleich. Die beiden Flotten wechselten ein heftiges Geschützfeuer und rückten sich allmählich näher. Nach kurzem scharfen Gefecht sah man, daß das Deck des Admiral Uschakow in Flammen stand; das Schiff geriet nach und nach aus der Kampflinie. Etwa um 4½ Uhr nachmittags war die feindliche Linie in vollkommener Unordnung, und das Feuer begann nachzulassen. Borodino und Kamtschatka sanken, die Mannschaft des Borodino setzte aber das Feuer tapfer fort, bis das Schiff unter den Wellen verschwand. Am Sonntag früh wurden fünf russische

Schiffe unweit der Liancourtriffe entdeckt. Die Jumrud entkam sogleich, die anderen aber leisteten einen Widerstand und hißten die japanische Flagge über der russischen. Admiral Nebogatow ließ ein Boot herab und kam an die Längsseite des japanischen Panzerkreuzers Asama, wo er sich in aller Form ergab.

* **Petersburg**, 1. Juni. Der Kommandant des Kreuzers Jsumrad, Fregattenkapitän Fersen, hat vom St. Olga-Hafen aus am 1. Juni abends folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: „Das Geschwader des Admirals Roschdjestwensky näherte sich am 27. Mai der Insel Tsuschima, wo es auf die vollzählig versammelte feindliche Flotte stieß. Es eröffnete den Kampf um 1 Uhr 20 Minuten nachmittags. Von Beginn der Schlacht an, sammelte der Feind sein Feuer auf die Schiffe Suworow und Ossljabja. Vor Einbruch der Dunkelheit wurden Ossljabja, Imperator Alexander III. und Borodino zum Sinken gebracht. Suworow, Kamtschatka und Ural wurden schwer beschädigt und kamen außer Sicht. Der Oberbefehl ging darauf auf den Konteradmiral Nebogatow über. Nach Einbruch der Dunkelheit gingen die Panzerschiffe Imperator Nikolaus I., Orel, Senjawin, Nachimow und mein Kreuzer Jsumrad, der die Aufgabe hatte, Befehle von den Panzerschiffen zu überbringen, dem Admiral folgend, nach Nordosten in folgender Reihe: Imperator Nikolaus I., Orel, Apraxin, Senjawin, Uschakow, Siffoi Weliki, Nawarin, Nachimow. Die andern Kreuzer, die vom Geschwader getrennt waren, kamen bald außer Sicht. Die Panzerdivision, die mit vierzehn Knoten Geschwindigkeit fuhr, wurde wiederholt von japanischen Torpedobooten angegriffen. Der Angriff richtete sich gegen die an den Enden der Reihe fahrenden Schiffe. Bei Tagesanbruch wurde festgestellt, daß die Division noch aus den Panzerschiffen Imperator Nikolaus I., Orel, Apraxin und Senjawin bestand. Bei Sonnenaufgang am 28. Mai wurde am Horizont wieder der Rauch der feindlichen Flotte entdeckt. Ich signalisierte dies dem Admiral, der darauf die Geschwindigkeit steigerte. Senjawin und Apraxin begannen merklich zurückzubleiben, gegen 10 Uhr erschien zuerst links, dann rechts die japanische Flotte. Als ich mich von dem Geschwader abgeschnitten und der Möglichkeit beraubt sah, mich ihm wieder anzuschließen, entschloß ich mich, nach Wladiwostok durchzudringen und gab Volldampf, um der Verfolgung, die die feindlichen Kreuzer schon begonnen hatten, zu entgehen. Da ich damit rechnen mußte, auf feindliche Kreuzer zu stoßen, wenn ich den Kurs nach Wladiwostok änderte, und da es mir dazu an Zeit und Kohlen fehlte, nahm ich Kurs auf die Wladimir-Bucht, wo ich in der Nacht vom 29. zum 30. Mai ankam. Am Eingang der Bucht geriet der Kreuzer nachts 1½ Uhr in der Finsternis seiner ganzen Länge nach auf eine Sandbank. Da ich nur noch 10 Tonnen Kohlen hatte und keine Möglichkeit sah, den Kreuzer loszubringen, ließ ich die Mannschaft an Land gehen und sprengte den Kreuzer in die Luft, damit er den Feinden nicht in die Hände fiele. Zehn Mann des Kreuzers sind während der Schlacht verwundet worden, die Offiziere und die übrigen Mannschaften sind wohlbehalten.

Die japanischen Verluste.

* **Tokio**, 2. Juni. Die japanischen Verluste in der Seeschlacht in der Tsuschimastraße betragen 113 getötete und 424 verwundete Offiziere und Mannschaften. Die Vervollständigung und Nachprüfung der Liste ergibt, daß die Verluste geringer sind, als ursprünglich angenommen worden war.

Der Kaiser von Japan.

hat folgenden Erlaß an den Admiral Togo gerichtet: „Unsere vereinigte Flotte hat eine beispiellose Tat vollbracht. Wir sind erfreut darüber, daß die Treue unserer Offiziere und Mannschaften uns gestattet, dem Geist unserer Vorfahren nachzueifern. Der kommende Krieg ist lang, allein wir hoffen, daß ihr als treue, tapfere und ergebene Soldaten ein erfolgreiches Ergebnis sichert." Ein Erlaß an die Marine lautet: „Unsere Marine hat durch die beste Strategie und den höchsten Mut das Geschwader des Feindes vernichtet und unsern Hoffnungen entsprochen. Wir würdigen aufs gründlichste unsern herrlichen Erfolg."

Keine Friedensaussichten.

Der Zar soll nach englischen Meldungen nach wie vor entschlossen sein, den Krieg fortzusetzen. Man behauptet in St. Petersburg, er glaube, die Armee werde im stande sein, die Niederlagen der Flotte schließlich wieder gut zu machen. Man redet in der russischen Hauptstadt sogar davon, die Armee vorläufig aus der Mandschurei zurückzuziehen, sie auf die Stärke von eine Million Mann zu bringen und dann mit dieser verstärkten Armee die Mandschurei zurückzuerobern. Die Großfürsten bestärken, wie die „Daily Expreß" erfährt, den Zaren in seinen kriegerischen Absichten. Die Ueberzeugung des Herrschers, daß Rußland unüberwindlich ist, ist in keiner Weise erschüttert. Als der japanische Gesandte in Washington gefragt wurde, wie die Friedensaussichten ständen, erwiderte er lächelnd: „Fragen Sie Rußland und nicht Japan." Graf Cassini, der russische Botschafter, erklärte seinerseits: „Jedes Gerede von Frieden ist verfrüht. Rußland wird kämpfen, bis sich das Blatt gewendet hat, selbst wenn dies Jahre dauern sollte."

Frühere Schiffsverluste der Japaner.

* **Tokio**, 31. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Da die Notwendigkeit, die früheren japanischen Schiffsverluste zu verheimlichen, nicht mehr besteht, gibt die Admiralität jetzt den Verlust des Schlachtschiffes Jaschima vor Port Arthur im Mai 1904, sowie die übrigen bisher zurückgehaltenen Verluste bekannt. Die Liste ist folgende: Jaschima auf eine Mine am 15. Mai 1904 bei der Blockade von Port Arthur geraten, der Torpedobootszerstörer Akatsuki gleichfalls vor Port Arthur am 17. Mai, das Kanonenboot Oschima infolge eines Zusammenstoßes, als es mit der Landarmee vor Liautung zusammenwirkte am 17. Mai; der Torpedobootszerstörer Hayaton stieß auf eine Mine und sank am 3. September während der Blockade von Port Arthur, das Kanonenboot Atajo stieß auf einen Felsen und sank am 6. November bei der Blockade von Port Arthur, der Kreuzer Takasago stieß auf eine Mine und sank am 12. Dezember gleichfalls vor Port Arthur.

Japan, England und Frankreich.

* **London**, 1. Juni. Der Minister des Aeußern, Lansdowne, hielt heute abend auf dem Festmahl der konservativen Parteivertreter eine Rede, worin er sagte: „Es ist niemals davon die Rede gewesen, daß wir uns von dem Bündnis mit Japan zurückziehen würden. Die einzige Frage, wann die Zeit gekommen sein wird, würde die sein, ob das Bündnis in der gegenwärtigen Form erneuert oder gestärkt und befestigt werden soll. Es ist nie ein Augenblick gewesen, in dem unsere guten Beziehungen zu Frankreich fester gegründet waren als jetzt. Das gute Einvernehmen mit Frankreich ist ein Mittel dazu gewesen, Reibungen und Störungen, die von einem großen Kriege unzertrennlich sind, zu mildern. Das Bündnis mit Japan ist ein kraftvolles Werkzeug für den Frieden gewesen; wenn es möglich ist, es so abzuändern, daß es auch den Ausbruch von Kriegen verhindert, würden alle wahren Freunde des Friedens diese Abänderungen willkommen heißen. Das Bündnis mit Japan und das Einvernehmen mit Frankreich sind für keinen selbstsüchtigen aggressiven Zweck ausgedacht und auch ohne jeden Wunsch, andere aus dem Besitze des ihnen gehörigen zu verdrängen."

Vom Kriegsschauplatz in der Mandschurei.

* **Petersburg**, 2. Juni. General Linewitsch meldet dem Kaiser unterm 31. Mai: Die Japaner begannen am 29. Mai vorzurücken, indem sie unsere Truppen im Tale des Tzinkhe-Flusses, drei Werst vor dem Fhuchulin-Passe, angriffen. Der Paß blieb in unseren Händen. An demselben Tage wurde eine Bande von Chunchusen dreißig Werst südwestlich von Kherssu in der Umgebung von Iknetchen durch Freiwilligen-Truppen zerstreut. Ein Teil der Chunchusen wurde getötet.

* **Heiluutschöng**, 31. Mai. Selbständige japanische Kavallerie-Brigaden unter Takimura und Akiama gehen anscheinend beide westlich der Bahn vor; Takimura links vor Nogi am Tanliaohe, Akiama wahrscheinlich links vor Nodzu. Die Schwadron zählt 130 Säbel, das Bataillon 180 Bajonette.

Der Anschlag gegen den König von Spanien.

Spanische Anarchisten haben den Aufenthalt des Königs Alphons in Paris zu einem, glücklicherweise mißlungenen, Anschlag gegen das Leben des jungen Fürsten benutzt. In Barcelona, dem Hauptherd des spanischen Anarchismus, das König Alphons jüngst erst besuchte, ist er unbehelligt geblieben, die wahnwitzigen Verbrecher von der „Propaganda der Tat" haben sich die französische Hauptstadt zum Schauplatz ihrer Untat ausgesucht. Die französische Polizei war gewarnt worden und ließ es an Ueberwachung der Verbrecherrotte nicht fehlen, auch wurden Verhaftungen vorgenommen, aber den Richtigen hat man leider nicht vorher dingfest machen können, auch ist es zweifelhaft, ob man nach der Tat den wirklichen Attentäter erwischt hat. In keinem Lande der Welt hat sich das Gift des Anarchismus tiefer in das Volk eingefressen als gerade in Spanien. Die Schuld tragen die elenden politischen und wirtschaftlichen Zustände Spaniens, zu deren Besserung unter dem konservativ-klerikalen Regiment nicht das geringste geschieht. Im Gegenteil, seit der junge König mündig geworden und die Zügel der Regierung ergriffen hat, ist es noch ärger geworden. Nur auf dem politischen Sumpfboden der spanischen Reaktion kann die Giftpflanze Anarchismus so üppig wuchern.

Ueber das Attentat selbst berichtet der Leiter der Pariser Geheimpolizei dem Temps:

Es war 12 Uhr 20 Min., als der Wagen mit dem König und dem Präsidenten die Rue de Rohan verließ. Da wurden zwei Bomben gegen den Wagen geworfen. Die eine platzte nicht, die andere platzte hinter dem Wagen, der mit Sprengstücken überschüttet wurde. Es ist ein Wunder, daß der König und der Präsident nicht getötet worden sind. Zwei Pferde des Wagens, etwa zehn Pferde der Kürassiere sind verletzt, ferner fünfzehn Personen, darunter vier Schutzleute, ein Munizipalgardist und zwei Kürassiere. Das Pferd eines Munizipalgardisten wurde getötet. Indem der größte Teil der Ladung es traf, rettete es einer ganzen Anzahl Personen das Leben. Ein Junge hob einen Gegenstand von runder Form etwa wie die Kugeln an den Lanzenspitzen bei Gittern von Staatsgebäuden, vom Boden auf. Es war eine gußeiserne Bombe, die an einem Ende eine Schraubenmutter zeigte, die erste Bombe, die nicht losging. Sie wurde genau da aufgehoben, wo die zweite geplatzt war. Ein Herr Chavignys sprach heute früh in meiner Amtsstube vor und erklärte mir, er habe den Mann gesehen, der die beiden Bomben warf. Die Personalbeschreibung dieses Mannes entspricht der eines Verdächtigen, den wir seit dem 26. Mai suchen. Nach der Aussage Chavignys stand dieser Mann hinter der Menge an der Ecke des Louvre unter dem ersten Pfeiler der Rivoli-Arkaden. Gleich nach dem Knall gelang es ihm, durch die Arkaden nach dem Palais Royal zu zu entkommen. Auf diese Aussage hin erließ der Untersuchungsrichter einen Haftbefehl gegen den betreffenden Anarchisten. Wir haben Gründe zu der Annahme, daß er Mitschuldige hat, und gleich heute beginnt eine Nachforschung über gewisse Leute aus der Pariser Schriftstellerwelt.

* **Paris**, 2. Juni. Der mit der Untersuchung betraute Richter Leydet nahm eine Haussuchung bei dem Anarchisten Malato vor. Dieser weigerte sich, ohne Zuziehung eines Rechtsanwalts die Fragen des Untersuchungsrichters zu beantworten. Er ist unter der Anschuldigung anarchistischer Umtriebe verhaftet worden. Der am 26. Mai verhaftete spanische Anarchist Valling erklärte dem Untersuchungsrichter, er sei seit einem Monat mit seinen Genossen in Paris und habe einen Anschlag vorbereitet. Es seien ihnen von Barcelona fünf ungeladene Bomben zugesandt worden. Um den Nachforschungen der Polizei zu entgehen, hätten sie die Bomben im Wald bei Viroflay versteckt; er wolle die Stelle morgen dem Untersuchungsrichter zeigen.

* **Paris**, 2. Juni. Nach dem Besuche der Militärschule in Saint Cyr begaben sich König Alphons und Präsident Loubet unter den lebhaften Kundgebungen der Menge nach Versailles.

Ein der Teilnahme an dem Mordanschlage auf den König von Spanien verdächtiges und in Bordeaux verhaftetes Individuum ist wieder freigelassen worden.

Der mutmaßliche Urheber des Anschlags, der Anarchist Ferras, ist seit dem 26. Mai aus seiner Wohnung verschwunden.

* **Versailles**, 2. Juni. Der König von Spanien besichtigte heute nachmittag mit dem Präsidenten Loubet den Park von Versailles und die Trianon-Schlösser.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 2. Juni. Der Kaiser hörte am Mittwoch nachmittag den Vortrag des Staatssekretärs, Admirals v. Tirpitz.

— Der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolaus Michailowitsch den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Hameln (9. Hannover) haben die Sozialdemokraten, wie gewöhnlich bei den Ersatzwahlen seit 1903, schlecht abgeschnitten. Stimmen erhielten: Hausmann (nl.) 8189, Rehren (B. d. L.) 3739, v. Lenthe (D.-Hann.) 4964 und Brey (S.) 8712. Also Stichwahl zwischen Hausmann und Brey. 1903 erhielten im ersten Wahlgange Wallbrecht (nl.) 7592, Brey (S.) 10 198, v. Lenthe (D.-Hann.) 4528, Rehren (B. d. L.) 4219, bei der Stichwahl Brey-Wallbrecht über Brey mit 14 989 gegen [illegible] Stimmen. Sind die obigen Ziffern richtig, so haben die Nationalliberalen sich 600 Stimmen gewonnen, die Sozialdemokraten 1486 Stimmen verloren, die Deutsch-Hannoveraner gewannen 745, der Bund der Landwirte verlor 480.

— Die Verbandsversammlung des Verbandes Deutscher Gewerbegerichte findet in diesem Jahre unter erstmaliger Teilnahme der neuerrichteten deutschen Kaufmannsgerichte am 18. und 19. September in Würzburg statt. Auf der Tagesordnung stehen hauptsächlich die „ersten Erfahrungen bei den Kaufmannsgerichten", die „Erfahrungen mit der Verhältniswahl" (Berichterstatter: Erster Bürgermeister Cuno-Hagen und Prof. Hagenbach-Bischoff-Basel) und Tarifverträge (Erster Bürgermeister Cuno-Hagen und Prof. Hagenbach-Bischoff-Basel). Ueber die Entwicklung, die die Gesetzgebung und Literatur über den Arbeitsvertrag seit dem letzten Verbandstage genommen haben, werden Gerichtsrat Dr. Prenner-München und Rechtsanwalt Dr. Baum-Berlin, der Archivar des Verbandes, berichten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. * **Wien**, 2. Juni. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Wie die Neue Fr. Presse meldet, ist das Kabinett Fejervary bis auf einige Lücken gebildet. Die formellen Entscheidungen erfolgen anfangs nächster Woche. Das Kabinett ist berufen, die Geschäfte zu führen, bis im Herbst der Boden für eine Verständigung und für neue Konstellationen vorbereitet ist.

* **Budapest**, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat mit großer Mehrheit den Antrag Kossuths auf Schaffung eines autonomen ungarischen Zolltarifs angenommen.

Holland. * **Haag**, 2. Juni. Die Erste Kammer bewilligte einen Betrag von 700 000 Gulden zum Ankauf des Parkes Zorgvliet, auf welchem der Friedenspalast errichtet werden soll und genehmigte alsdann die Schiedsgerichtsverträge mit Dänemark, Frankreich und England. Der Präsident gibt hierauf seinem Abscheu über den Anschlag auf den König Alphons und den Präsidenten Loubet Ausdruck.

Frankreich. * **Paris**, 1. Juni. Im Elysee fand am Dienstag zu Ehren des Königs von Spanien ein Festmahl statt, bei dem Präsident Loubet u. a. sagte: Wenn Frankreich besonders glücklich ist, Ihren ersten Besuch zu empfangen, so dürfen Eure Majestät versichert sein, daß Sie nicht auf fremder Erde weilen. Ueberall Nachbarn, sollten unsere beiden Länder auch überall Freunde sein und einander das gleiche Vertrauen entgegenbringen, um sich in den Erfolgen ihrer friedlichen Bestrebungen gegenseitig zu unterstützen. Der König von Spanien antwortete u. a.: Dieser warme und glänzende Empfang ist eine augenfällige Bekundung des vollständigen Einvernehmens in den Fragen, die hauptsächlich Spanien und Frankreich interessieren. Dieses Einvernehmen wird dazu beitragen, die Bande noch enger zu knüpfen, die schon so stark und zahlreich beide Völker verbinden, denen die Pyrenäen bald neue Verkehrswege bieten werden.

Rußland. * **Petersburg**, 2. Juni. Seit heute früh befinden sich mehrere Fabriken in verschiedenen Stadtvierteln im Ausstand, so die Waggonbauanstalt, wo Kosaken die angesammelten Arbeiter mit den Nagaiken auseinandertrieben, die Putilowwerke, wo Kosaken und Infanterie bereitstehen und die mechanische Fabrik von Glebow, woselbst 150 Kosaken postiert sind. Ernstere Zusammenstöße sind bisher nicht vorgekommen.

Marokko. * **Paris**, 2. Juni. Ein Telegramm des Berichterstatters des Matin aus Fez vom 28. Mai bestätigt, daß der Sultan entschlossen sei, den Unterzeichnern der Madrider Konvention die Reformfrage zu unterbreiten und fährt fort: „Die Antwort auf die Vorschläge der französischen und deutschen Gesandtschaften ist zwar amtlich, wurde aber den Gesandtschaften nicht schriftlich mitgeteilt. Der Sultan hat sie gestern seinen Ministern, die er zusammenberufen hat, vorgelegt. In einer Sitzung, die bis 6 Uhr abends dauerte, wurde der scherifische Brief verfaßt, der den beiden Gesandten überreicht werden soll, nachdem er heute noch der Versammlung der Notabeln vorgelegt worden ist." Nach andern Meldungen hat der Sultan Herrn René-Taillandier erklärt, er könne unter diesen Umständen die Unterredung mit dem französischen Gesandten über das Reformprogramm nicht fortsetzen.

* **Paris**, 2. Juni. Der Temps bespricht die Nachricht, daß der Sultan von Marokko beabsichtige, die französischen Vorschläge einer internationalen Konferenz zu unterbreiten, und sagt unter anderem: Wenn diese Meldung richtig ist, und wir haben alle Ursache, sie für begründet zu halten, so bedeutet dies den Mißerfolg Taillandiers und auch den Mißerfolg der französischen Politik, wie sie seit 2 Jahren durch die Erklärungen Delcassés und das französisch-englische Abkommen gekennzeichnet wurde. Wir müssen gestehen, daß sich die französische Diplomatie durch die deutsche überrumpeln ließ. Es spricht zwar nichts dafür, daß der Sultan die Einberufung der von ihm verlangten Konferenz auch durchsetzen werde. England, Spanien und Italien werden gleich Frankreich dieser Lösung nicht zustimmen, aber, wenn auch diese Gefahr beseitigt wird, so kann dies nur um den Preis der Aufrechterhaltung des status quo geschehen. Und was wäre dieser status quo anders als der Bankerott eines Unternehmens, auf welches Frankreich nach den von ihm gebrachten schweren diplomatischen Opfern die besten Hoffnungen gesetzt hatte.

Amerika. * **Brooklyn**, 31. Mai. Bei der Enthüllung eines Denkmals für den verstorbenen General Slocum hielt Präsident Roosevelt gestern eine Rede, in der er ausführte, da Amerika an Stärke zugenommen habe, hoffe er, daß es auch an Besonnenheit zunehmen und es vermeiden werde, andere Völker zu beleidigen. Das Volk und die einzelnen Bürger sollten sich davor hüten, schlecht von anderen Völkern und Rassen zu sprechen. Der sicherste Weg für ein Volk, Unglück heraufzubeschwören sei der, wenn es im Ueberfluß lebe und dabei aggressiv, aber nicht gewaffnet sei. Aggressiv in Worten und ungewaffnet sein führe ein Volk nicht nur zum Unglück, sondern gebe es auch der Verachtung der Menschen preis. Eine Flotte erster Klasse, die jeder gegnerischen Kombination gewachsen, sei die sicherste und billigste Garantie des Friedens. Ich sollte meinen, schloß Roosevelt, daß jeder, der beobachtet hat, was sich in den letzten Jahren in der Geschichte des Auslandes und in unserer eigenen ereignet hat, blind sein müßte, wenn er diese Lehre nicht verstehen sollte."

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

Hagen, 3. Juni. [Messerheld.] Gelegentlich eines Tanzvergnügens am Eppenhausener Brunnen entstand zwischen mehreren Personen eine Schlägerei, bei welcher der Arbeiter Kr. einen anderen durch Messerstiche schwer verletzte. Kr. ist erst am Mittwoch von der hiesigen Strafkammer wegen einer Messerstecherei zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er wurde gestern verhaftet.

* **Unna**, 2. Juni. [Explosion.] Heute nachmittag ereignete sich beim städtischen Wasserwerk in Langschede eine folgenschwere Explosion. Von den neuen Wassergewinnungsanlagen bei Fröndenberg wurde in den letzten Tagen eine 1 Meter weite Verbindungsleitung zur Pumpstation in Langschede gelegt. Heute sollte diese Rohrleitung, da die Maschinenanlage infolge des Feiertages zur Verfügung stand, einer Druckprobe unterzogen werden. Bei letzterer ist nun anscheinend nicht mit der genügenden Aufmerksamkeit seitens der beauftragten Arbeiter verfahren worden, denn jedenfalls infolge Ueberdrucks zersprang die der Probe unterzogene Rohrleitung. Zwei an den Rohrarbeiten beschäftigte Italiener und ein Bewohner von Langschede wurden sehr schwer verwundet, durch den gewaltigen Luftdruck wurden auch einige Häuser in Langschede stark in Mitleidenschaft gezogen.

H **Bochum**, 2. Juni. [Einbruchsdiebstahl.] In der vergangenen Nacht wurde in die Apotheke im Stadtteil Hamme eingebrochen. Dem Diebe fielen 600 Mark bares Geld in die Hände. Der Verdacht, den Einbruchsdiebstahl ausgeführt zu haben, lenkt sich auf den früheren Hausburschen des Apothekers, der nach Bremerhaven abgereist ist. Wahrscheinlich will er mit dem Gelde über den großen Teich.

Vereinsnachrichten und Versammlungen.

⊙ **Hagen**, 3. Juni. [Regiments-Appell.] Man schreibt uns: Aus allen nur erdenklichen Orten sind Anmeldungen zum Regiments-Appell ehemaliger 56er von Rheinland und Westfalen in Dortmund eingetroffen; es würde zu weit führen, sie alle anzuführen. Aus der großen Anzahl derselben geht aber hervor, daß in Dortmunds Mauern ein Fest gefeiert werden wird, einzig in seiner Art und würdig der gastreichen Stadt und des ruhmreichen Regiments. Der 8. und 12. Kompagnie steht eine besondere Ehrung bevor, indem Herr Oberst Pfähler diese Kompagnien, deren Hauptmann er war, in Parade führen wird. Herr Oberst und Regiments-Kommandeur Bachelin hält am Fredenbaum die Festrede. Herr Polizei-Inspektor a. D. Schnübbe-Hannover, der allen 56ern noch von dem Regiments-Appell in Witten bekannt sein dürfte, wird auch an diesem Tage Gast der Vereinigung sein. Letzterer ist wohl als der Begründer der jetzt so vielen Regiments-Vereinigungen anzusehen. Schon im Jahre 1884 wurde durch ihn in Hagen ein Regiments-Appell zu stande gebracht, welcher in besonderen Worten der Anerkennung in der Regiments-Geschichte verzeichnet steht. Wegen rühmlichen Verhaltens vor dem Feinde bei der Erstürmung von Problus wurden die Feldwebel Kemmer und Pfahler (letzterer ist jetzt Oberst und Vorstand des Bekleidungsamtes des Gardekorps) am 20. September 1866 zu Sekonde-Leutnants befördert. Darum, Ihr 56er von Hagen und Umgegend, zeigt auch jetzt noch Eure königstreue Gesinnung und Anhänglichkeit an Euer so ruhmreiches Regiment, indem Ihr vollzählig erscheint am 4. Juni zum Regiments-Appell in Dortmund. Gemeinschaftliche Abfahrt am Sonntag 11 Uhr 18 Min. vormittags.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Essen**, 2. Juni. Im Anschluß an die letzten Veröffentlichungen des Stahlwerksverbandes und des Vereins der Märkischen Kleineisenindustrie über die Halbzeugpreispolitik des Stahlwerks-Verbandes geht der „Rh.-W. Ztg." aus Kreisen der letzteren folgendes Schreiben zu: Sie brachten in Ihrer Nr. 522 einen Artikel: Halbzeug-Verkäufe nach dem Ausland, der damit beginnt „Aus den Kreisen des Stahlwerksverbandes schreibt man uns" und endet „Der Preis im Inland für Knüppel beträgt zur Zeit 90 Mark." Demgegenüber lassen Sie sich von einer Firma der Kleineisen-Industrie nun auch mal auseinandersetzen, wie dieser Preis de 90 Mark tatsächlich für sehr viele der mittleren und kleinen Werke nur auf dem Papier steht. Zunächst bestimmt der Stahlwerksverband, daß jeder Käufer 2,50 Mk. Aufpreis zahlt, welcher nicht rund 100 t kauft. Weiter kostet die Spezifikation einer Sorte Knüppel bis 3 t 7,50 Mk. Aufpreis, von 3 bis unter 10 t 3 Mk. Da bekanntlich an den Fertigfabrikanten der Kleineisen-Industrie sehr große Anforderungen in den Größen der verschiedenen Arten von Fabrikaten und zumal an die schnelle Lieferung gestellt werden, so muß dieser Fabrikant auch mit vielen Dimensionen rechnen. Langfristige Abschlüsse mit der Kundschaft gibts hier nicht — zumal in flauen Zeiten, es muß mithin die Fabrikation dem jeweiligen Bedarf stets angepaßt werden. Liegt also z. B. Bedarf vor für Knüppel in zwei Sorten à 3 t und es werden zur Komplettierung einer 10 t-Ladung Lagerknüppel, die alle Werke liegen haben, von 50 und 55 mm Durchmesser à 2 t dazu spezifiziert — so kosten diese Lagerknüppel 92,50 + 7,50 Mk. Aufpreis = 100 Mk. im Inland — die zwei ersten Sorten, da 3 t je 92,50 + 3 Mk. = 95,50 Mk. im Inland. Solche Aufpreise zu rechnen, ist früher keinem einzigen Werk bei freier Konkurrenz eingefallen. Ist es schon schlimm, daß die Spezifikation der Vorschrift des Stahlwerksverbandes und nicht dem Bedarf angepaßt werden muß — so muß der kleinere Fabrikant bei solchen Aufpreisen unbedingt zum Erliegen kommen. Die Mißstimmung, die gegen den Verband herrscht, ist keine künstliche, sondern sie ist hervorgerufen durch solche nie dagewesene Härten. Es wäre für die Herren wünschenswert, auch mal diese Stimmung der Kleinindustrie, die sich durch keine Syndikate schützen kann, zu erfahren.

Bericht über die Düsseldorfer Effekten-Börse

vom 2. Juni 1905.

Mitgeteilt von **J. Marx**, Bankgeschäft, Herdecke. — Telephon 179 und 988. —

Die Stimmung der Börse konnte man im Anfang als eine feste bezeichnen, während sich später ein größeres Angebot bemerkbar machte und verschiedene Werte billiger erhältlich waren.

Auf dem Kohlen-Aktienmarkt fanden nur wenige Umsätze statt und waren besonders schwere Werte gegen die vergangene und den Anfang dieser Woche bedeutend billiger erhältlich. U. A. waren Ewald (57 : 60), Graf Bismarck (77 : 80), Constantin der Große (38 : 40), Mont Cenis (33 : 36), Dorstfeld (15 : 20), Graf Schwerin (11 : 15) und Auguste Victoria (10 : 15) angeboten. Eine feste Haltung bestand für König Ludwig, die mit 3 : 9 : 0 gesucht waren. Von Mittelwerten wurden u. A. einige Altenbochum, Borussia, Caroline, Charlotte, Dahlhausen Tiefbau, Freie Vogel und Unverhofft, Johann Deimelsberg, Pörtingsieven, Siebenplaneten, ver. Trappe und Tremonia meist zu letzten Preisen gehandelt. Nur für Tremonia bestand ein größeres Angebot, die einen erheblichen Kursverlust erlitten haben. Sonstige Umsätze von Kohlenwerten sind nicht zu verzeichnen.

Auf dem Kali-Aktienmarkt entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft und konnten größere Geschäfte getätigt werden. Gehandelt wurden zu gebesserten Preisen u. A. Alexandershall, Justus I, Burbach, Westeregeln, Carlshund, Hedwigsburg, Kaiserroda, Johannashall und Wintershall. Von kleineren Werten bestand größere Nachfrage für Hansa Silberberg, Siegfried I, Deutschland Justenberg, Hermann II, sowie für Aktien von Friedrichshall und Bismarckhall. Eine größere Steigerung erfuhren Heldburg-Aktien (circa 8 Proz.), die in Posten aus dem Markt genommen wurden und ihren Kurs auch bis zum Schlusse behaupten konnten. Ferner wurden noch Aktetie der Bohrgesellschaften Emilienhall, Adolfsglück und Neu-Wunstorf gehandelt. Letztere konnten ihren Kurs um ca. 75.- erhöhen. Für schwere Kaliwerte bestand zum Schlusse ein größeres Angebot und erlitten verschiedene Werte einen Kursverlust.

Auf dem Erz-Aktienmarkt fanden keine besonderen Umsätze statt, und sind sämtliche Werte billiger erhältlich.

* **Neuß**, den 2. Juni. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1 Qual. M. 18,50, 2 Qual. M. 17,70, 3 Qual. M. —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 16,00, 2. Qual. M. 15,50, 3. Qual. M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 15,00, 2 Qual. M. —,— per 100 Kilo Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,40 bis 4,60, Luzernerheu per 50 Kilo M 5,00, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 22,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 24,—, Butter per ½ Kilo M. 2,50, Eier per Schock (100 Stück) M. 7,— Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 00,0, Raps per 100 Kilo 2. Qual M. 00,00, Rüböl (Rübsen) 1. Qual. M. 00,00, 2. Qual. M. —,— per 1 Kilo Rüböl per 100 Kilo Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M. 40,50, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 51,00, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 106,—, in kleineren Partieen M 107,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5,60.

Depeschendienst der „Hagener Zeitung".

W **Berlin**, 3. Juni. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Peter Weiß am 29. Mai im Lazarett Keetmanshoop am Typhus gestorben.

W **Berlin**, 3. Juni. Juwelenhändler Levy aus Frankfurt a. M. wurde gestern von der dritten Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Mißhandlung des Grafen Pückler-Klein-Tschirne zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Graf Pückler wurde als Zeuge vernommen.

W **Rom**, 3. Juni. Die Deputiertenkammer hat in geheimer Abstimmung die Vorlage betr. Anlage einer neuen Telegraphenlinie von Genua über Chiasso nach Frankfurt a. M. genehmigt.

H **Rom**, 3. Juni. Der bekannte Maler Frolchi, der vor acht Jahren mit der Donna Elviéra von Bourbon, Tochter des Don Carlos, entfloh und seitdem mit seiner Gattin als Graf della Rucca in Florenz lebte, verletzte sich angeblich beim Reinigen eines Revolvers durch einen Schuß in die Brust. Nach einer anderen Version soll es sich um einen Selbstmord handeln, da die finanziellen Verhältnisse des Paares nicht günstig gewesen sein sollen.

W **London**, 3. Juni. Ein von der Zensur bis heute eingehaltenes Telegramm an die „Daily Mail" vom 30. Mai lautet: „Admiral Togo macht amtlich bekannt, daß die Seeschlacht vom Samstag und Sonntag als „Schlacht im Japanischen Meer" zu bezeichnen ist."

Aus Kurokis Hauptquartier wird über Fusan berichtet, die Freude der japanischen Truppen über den Seesieg sei durchaus still gewesen, keinerlei äußere Kundgebung sei wahrzunehmen gewesen.

W **Göteborg**, 3. Juni. Gestern sind hier vier Segelboote gekentert, wobei sechs Personen den Tod in den Wellen fanden.

W **Cetinje**, 3. Juni. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Bur.) Nach hier eingetroffenen Berichten wurde vorgestern in Skutari ein heftiger Erdstoß verspürt. Zahlreiche Häuser sollen eingestürzt, viele beschädigt worden sein. Die Zahl der Opfer ist nicht bekannt, doch sollen sie ziemlich bedeutend sein. Schwache Erdstöße wurden um 3 Uhr nachmittags und um 11 Uhr abends in ganz Montenegro beobachtet.

H **Petersburg**, 3. Juni. Die Regierung trifft die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln gegen eine zu erwartende Volkserhebung. Die Sommerübungen und die Feldmanöver werden nicht abgehalten. Mit Truppen gefüllte Züge treffen vom Lande in der Hauptstadt ein. Die Kosaken werden auf Befehl des Generalgouverneurs Trepow verstärkt. Man erwartet den Ausbruch einer Erhebung zu dem bevorstehenden Manifeste des Zaren über die Gewährung einer Volksvertretung, da Demonstrationen des Volkes als sicher betrachtet werden, falls das Manifest einen nicht gerade demokratischen Charakter hat, wie es zu erwarten hoffnungslos wäre.

W **Petersburg**, 3. Juni. In der Stadt sind Gerüchte im Umlauf, daß es bei der Moskauer Pforte zu einem Zusammenstoß großer Arbeitermassen mit starken Truppenabteilungen gekommen sei.

W **Tokio**, 3. Juni. Der neunte Bericht des Admirals Togo lautet: Die Iwate und Hakumo melden, daß keine russischen Schiffe zwischen Tsuschima und Schanghai seien. Kontreadmiral Schimamura meldet, daß sein Flaggschiff Iwate die Schemtschug am Nachmittag des 27. Mai auf 3000 Meter Entfernung stark beschossen und sie zweifellos zum Sinken gebracht habe.

Durch Fernsprecher gemeldet:

H **Berlin**, 2. Juni. Der Steinträger Jopp, der im vorigen Jahre auf der Landstraße einen Kutscher beraubt und ermordet hatte, ist heute hingerichtet worden. Ein Komplize Jopps hatte sich seinerzeit im Gefängnis erhängt.

H **Berlin**, 3. Juni. In Tegel hat sich gestern die 32jährige Frau des Arbeiters Rosenberg nach einem ehelichen Zwiste vergiftet. Vorher versuchte sie ihr Kind, ein 1jähriges Mädchen, durch Lysol zu vergiften.

W **Berlin**, 3. Juni. Die hiesigen Schneidergehilfen beschlossen, bei allen Firmen der Herren-Maßbranche die Arbeit niederzulegen, um ihre Solidarität mit den auswärtigen streikenden Gehilfen zu bekunden.

H **Hamburg**, 3. Juni. Unter dem Verdacht eines achtfachen Kindesmordes wurden zwei Schwestern, die Frauen Anna Schröder und Minna Hassenberger, hier verhaftet.

W **Stettin**, 3. Juni. In Neuendorf wurde der Arbeiter Siller und sein 15jähriger Sohn bei der Explosion einer Granate getötet und 2 Kinder schwer verletzt.

W **Warschau**, 3. Juni. Der Streik ist im Wachsen begriffen. Die Industriellen baten den Generalgouverneur um Schutz.

W **Petersburg**, 3. Juni. Bei den letzten Straßenunruhen in Charkow wurden 55 Personen verwundet.

H **Petersburg**, 3. Juni. Die Lebensversicherungsgesellschaften haben ihre Agenten angewiesen, im Kaukasus keine Polizeibeamten mehr in die Versicherungen aufzunehmen.

W **Durban**, 3. Juni. In der Nacht zum Mittwoch wütete in der ganzen Kolonie ein heftiger Sturm, der großen Schaden anrichtete. In Pinetown ist ein Wasserreservoir geborsten. 200 Eingeborene und Indier sind dabei ums Leben gekommen. Die Verbindungen sind unterbrochen. Der Postzug von Johannisburg mußte 13 Stunden südlich von Estcourt liegen bleiben.

W **Pittsburg**, 3. Juni. Gestern vormittag entstand Feuer in einem Hause, das an die große Oper und ein anderes Theater grenzt. Die beiden Theater wurden von den Flammen ergriffen und eingeäschert.

Wetterbericht über den Monat Mai.

Geregnet hat es an 14 Tagen, geschneit an 0 Tagen. Gewitter an 2 Tagen. Gesamt-Niederschlag im Monate 41,7 m/m. Größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stunden 9,8 m/m und zwar am 18. Die höchste Temperatur 3 Meter von der Erde im Schatten betrug 28° C. und zwar am 31. Die niedrigste Temperatur betrug + 1,0° C und zwar am 24. Mittlere Monatstemperatur 12,3 °C.

Bemerkungen: Die mittlere Monatstemperatur liegt 4,8° höher als im Monat vorher.

Hagen den 1. Juni 1905.

Dr. E. Fricke.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 3. Juni, 9 Uhr 33 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 4. Juni: Im Norden trübes, im Süden heiteres Wetter ohne erhebliche Wärmeänderung wahrscheinlich.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Allen Anfragen ist die letzte Bezugs-Quittung beizufügen. Namenlose Anfragen bleiben unbeantwortet. Für die erteilten Auskünfte übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung, während sie eine Haftpflicht ausdrücklich ablehnt.)

E. H. Die ortsübliche Kündigungsfrist ist im vorliegenden Falle 14 Tage, wenn Sie nicht besondere Abmachungen getroffen haben.

H. O. Die Oper „Cavalleria rusticana" begründete Pietro Mascagnis Ruhm, Leoncavallo wurde hauptsächlich durch seine Oper „Bajazzo" bekannt und neuerdings durch den auf Bestellung gelieferten „Roland von Berlin", der aber von der Kritik als Meisterwerk nicht angesehen wird.

Alter Abonnent in Haspe. Nach § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist der Fabrikant dazu nicht berechtigt. Anders liegt die Sache, wenn in der Fabrikordnung die Wirkung des genannten Paragraphen ausdrücklich ausgeschlossen ist.

Verantw. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Sie geniert sich, von ihrer uralten Waschmethode abzuweichen, die alte Wäscherin, weil sie meint, das Laugemachen mit den neuen Mitteln müßte man noch erst wieder extra lernen. Gerade das Gegenteil ist der Fall! Luhns Wasch-Extrakt wird aufgelöst und: fertig ist die Lauge! Etwas einfacheres und praktischeres, wie Luhns, kann man sich wirklich nicht denken, deswegen sieht man auch heute in fast jedem Haushalt die bekannten Päckchen mit Rotband, sowohl in der Waschküche, wie auch beim Hausputz, beim Großreinemachen. Ueberall in den besseren Geschäften zu haben.

Kaufmännische Fachschule zu Hagen.
Badstraße 4.
Inhaber: **Rob. Grasenick & R. F. Schulz.**
Beginn neuer Abendkurse in: 16091
Französisch, Deutsche Handelskorrespondenz, Maschinenschreiben und Stenographie.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — **Teia-Seife** 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Die Verlobung meiner Tochter **Agnes** mit dem Ingenieur Herrn **Gust. Nockemann** in Düsseldorf zeige ich hierdurch ergebenst an.

Haspe, Juni 1905.

Ed. Dickertmann.

Meine Verlobung mit **Fräulein Agnes Dickertmann** in Haspe, Tochter des Kaufmanns Herrn Ed. Dickertmann und seiner verstorbenen Gemahlin Emilie, geb. Baukloh, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Düsseldorf, Juni 1905.
Adersstrasse 85.

Gust. Nockemann.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Franz Heck
Anna geb. **Junker**
im Alter von 35 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen, 3. Juni 1905.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr vom St. Josefs-Hospital in Altenhagen aus statt.

Ein fertig eingerichtetes
Friseur-Geschäft
auf sofort billig zu vermieten.
Näh. Boelerstr. 9. 16073

Ein größeres
Ladenlokal
mit Werkstatt und Wohnung im oberen Stadtteil zu mieten gesucht.
Angebote unt. G 16075 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung von 3 schönen Frontzimmern
per 1. August zu vermieten.
16043 Hochstr. 40.

Versetzungshalber eine
Wohnung v. 3 Zimmern
mit großer Bleiche zum 1. Juli oder August zu vermieten.
16089 Feldstraße 87.

Wohnung
von 2 Zimmern zu vermieten.
16061) Lindenstr. 14.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
16095 Humboldtstr. 8, II.

Mehrere Herren erhalten guten
bürgerl. Mittagstisch.
16039 Hochstraße 96.

Zur beabsichtigten
Verkauf
ner Liegenschaft, eines Gutes, eren Terrains u. s. w. bediene an sich der Annonce, um mit flectanten in Verbindung zu langen. Mit der Aufgabe der serate an die geeigneten Blätter beauftrage man die Annoncen-Expedition **Daube & Co. m. b. H.**, deren langjährige Erfahrungen sachgemäße Bedienung verbürgen.
Centralbureau: **Frankfurt a. M.**

Todes-Anzeige.

Heute morgen 4¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem mit Geduld ertragenen Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Rentier Ferd. Rüggeberg

im Alter von 80 Jahren 8 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gevelsberg, Hagen, München, Haspe, Voerde, den 1. Juni 1905.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause Hasslinghauserstrasse 22 aus statt.

Kranzspenden auf Wunsch des Entschlafenen dankend verbeten.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 2½ Uhr plötzlich und unerwartet meine innigst geliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Ehefrau Gustav Stumpf
Ida geb. Bruchhäuser

im Alter von 35 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schmandbruch, Esborn u. Bommern, den 1. Juni 1905.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3¼ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters bewiesene herzliche und zahlreiche Teilnahme sprechen wir sämtlichen Beteiligten hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Cöln, den 2. Juni 1905.

Wwe. Fritz Keuser nebst Kindern.



Spezialabteilung für Trauerkleidung:
Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore.
Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat:
— **„Marke Königin Luise."** —
Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Gegründet 1868. Gegründet 1868.
Hagener Beerdigungs-Institut
Böhmerstr. 13 **Carl Löffe jr.** Telephon 555
Grösstes Lager fertiger **Särge** in jeder Holzart und Ausstattung.
Prompte kostenlose Lieferung, auch nach auswärts.
Aufbahrung, Trauerdekorationen und Kränze.
— **Sämtliche Leichen-Ausstattungs-Artikel.** —
Uebernahme ganzer Beerdigungs-Angelegenheiten. 5473

Wegen Aufgabe des Korsett-Geschäfts
Ausverkauf
sämtl. Korsetts bedeutend unter Preis.
Darunter die **letzten Neuheiten.** 14510
Emmy Cappès, Kampstr. 26.

Kavallerie-Verein.

Der Eintritt zum Kommers ist frei, jedoch ist jeder Besucher verpflichtet, ein Festbuch zum Preise von 10 Pfg. zu kaufen. 16077

Ein tücht. Maschinenmeister
für Aktidenzdruckerei per 19. ds. Mts. gesucht.
Angebote unter A 16042 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heizer und Maschinist,
welcher Dampfkessel u. Lokomobile bedient hat u. augenblicklich neueste Sauggasanlage bedient, **sucht Stellung.** Angebote unter M 16093 an die Geschst. d. Ztg.

Stadtkundiger (16080
Lagerarbeiter
gesucht. — Näheres i. d. Geschst.

Junger Mann
von 17—18 Jahren für Sonntags zum **Bedienen gesucht.**
16082 Iserlohnerstr. 40.

Modes.
Für ein feines Putz-Geschäft Hagens wird per 1. August oder früher eine
erste Arbeiterin gesucht.
Gefl. Angebote unter B 16050 an die Geschäftsst. d. Ztg.

J. Mädchen, Westfalin, a. anst. Fam., w. bereits 2 Jahre in größ. Wollwarenfabrik in Thüringen bei Verwandten in Stellg. war, sucht Engagement als
Verkäuferin
möglichst mit Familienanschluß.
Gefl. Angebote erbitte unter L 16088 bis spät. 8. Juni an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäuferin
zur Aushilfe sofort gew.
Conrad Tack & Cie.
16048 Elberfelderstr. 45.

Ein junges Mädchen
sucht Stelle als einf. Fräulein od. Stütze der Hausfrau. Ang. unt. K 16085 a. d. Geschst. d. Ztg.

Zur Erlernung der Küche und des Haushalts suche zum 15. Juni ein junges
Mädchen
ohne gegenseitige Vergütung.
Rob. Richter,
Gasthof und Restaurant,
16090 Hagen.

Zum 1. Juli wird für einen kleinen herrschaftlichen Haushalt ein durchaus tüchtiges und selbständiges
Mädchen
für Küche und Haus gegen hohen Lohn gesucht.
Angebote unt. E 16068 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zuverl. Mädchen
das selbständig kochen kann und Hausarbeit versteht, gegen hohen Lohn gesucht.
Angebote unter F 16069 an an die Geschst.

Wegen Erkrankung meines
Küchenmädchens
suche ich für sofort **Ersatz.**
Frau Emil Schulz,
15974 Grünstr. 34.

Ein tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau C. Rohde,
16071 Haldenerstr. 41.

Sofort oder später ein tücht.
Mädchen gesucht.
16038 Hochstraße 96.

Für sofort ein 16098
Dienstmädchen
gesucht. Lohn 240 Mark.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Ein tüchtiges, braves
Dienstmädchen
gesucht. 16099
Buschenstraße 28, part.

Ein properes, kräftiges (16070
Mädchen
gesucht, welch. Liebe z. Kind. hat.
Elberfelderstr. 18.

Junge Witwe, die alle Landarbeit versteht, **ein Mädchen,** 11 Jahre, suchen Stelle auf dem Lande, **ein Mädchen,** 23 Jahre, evg., sucht Stelle in Küche und Haus, gute Zeugnisse vorhanden.
Frau H. Duisdicker,
— Gesindevermieterin. —
16078 Schwerte Moltkestr. 5.

Sauberes, zuverlässiges
Halbtagsmädchen
gesucht. 16054
Elberfelderstraße 8a, I.
Hausflureingang links.

Properes 16033
Morgenmädchen
gesucht.
Frau Emil Becker,
Hochstr. 112.

Auf sofort ein tüchtiges
Morgenmädch. gesucht.
16056 Langestraße 2, I.

Ein braves (15878
Mädchen
für nachmittags sofort gesucht.
Neue Schulstr. 13 part.

Führer durch das Sauerland
Siegerland, Wuppergebiet und Waldeck
von Dr. **Knoebusch.**
Unter Mitwirkung der Sauerländischen Gebirgsvereine neubearbeitet, mit 2 Karten.
Preis M. 2.—
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung
Richard Hartig,
Hagen, Mittelstraße 22.
Telephon 681.

Ein Eisschrank
1.30—1.50 breit zu kaufen gesucht.
Angebote unter J 16083 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für Schützenbrüder!
Eine gute
Scheibenbüchse
billig verkaufen.
16034 Kampstraße 8.

Schreiner
empfiehlt sich für alle vorkommenden **Reparaturen.**
Näheres in der Geschst. (15718

Großer Ausverkauf
wegen Umzug
in **Kochherden, Fahrrädern** und **Nähmaschinen** zu außergewöhnlich billigen Preisen. Teilzahlung gestattet. Von heute ab wird jedem die Gelegenheit geboten, so lange der Vorrat reicht, einen wirklich billigen guten Kochherd kaufen zu können. Versäume es daher niemand, mein großes Lager und meine Schaufenster zu besichtigen. 16076
Hubert Schäfer, Hagen, Frankfurterstr. 37a.

Ein gebrauchter
Zimmer-Teppich
gesucht.
Angebote unt. H 16081 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Reell! Jg. Mädch., 21 J., 220000 M. Verm., wirtsch. erzog., w. Heir. m. edlgs. Hrn. Bm. u. erf., d. g. Ch. Bed. Ang. unt. „Reform", Berlin S. 14. 15321

A. Acquistapace
Kunstdrechslerei
Hagen i. W.
41 Elberfelderstrasse 41
— Fernruf 900. —
Grösstes Spezialgeschäft in allen
Billard- und Kegelbahn-Bedarfsartikeln.
Fachausstellung Hagen i. W. 1905:
Goldene Medaille u. Ehrenpreis.
Billardbälle, Billard-Queues, alle Ersatzteile. 15608
Kegel und Kegelkugeln.
Alle Reparaturen sofort.
Bei Bedarf verlangen Sie meine Offerte.
Garantiert gute Ware bei billigster Berechnung.

Zur alten Post
— Mittelstraße 19. —
Sonntag den 4. Juni, nachm. 4 Uhr:
Gross. Ball.
Hierzu ladet ein Carl Ernenputsch.

Delstern.
Sonntag und Montag:
Gross. Preiskegeln.
Preise sind:
Fahrrad, Regulateur und mehrere Taschenuhren.
Zu reger Beteiligung ladet ergebenst ein (15970
Otto Killing.

---

310 Meter hoch.
Lautenthal i. Harz
16084 (Bahnstation.)
Hotel und Pension
„Prinzess Caroline".
Mitten im Tannengrün, hoch und malerisch gelegen. — Für Erholungs-Bedürftige besonders geeignet. — Volle Pension von Mk. 3.50 pro Tag an. Auskunft und Prospekte durch d. neuen Besitzer **Wilhelm Laes.**

Grasmäher
empfiehlt sich. 16078
Kölnerstraße 12, 2. Et.

Irrtümlicherweise ist gestern abend im Kaufhaus **Kornblum** ein **Paket mit weißer Bluse mitgenommen** worden. Es wird gebeten, dasselbe in d. Geschäftsstelle d. Ztg. abzugeben. 16051

Braunschimmel-Vorstehhündin
Cora, **abhanden gekommen.**
Wiederbringer gute Belohnung zugesichert. (15996
Restaurateur Günther Schmidt
am Wilhelmsplatz.

---

ist die beliebteste
Kaffeemarke! 5999

16022
Bekanntmachung.

Laut der heutigen Annonce der Firma **Louis Merländer** gewährt dieselbe ihren Kunden bis Pfingsten auf Damen-Konfektion einen Extra-Rabatt von 20%, auf Herren- und Knaben-Garderobe einen solchen von 10%. Trotz dieser Vorzugs-Preise wird jeder Einkauf noch in das allgemein beliebte Rabatt-Spar-Buch eingetragen, wodurch die Firma ihren Kunden die allergrössten Vorteile bietet. Die Rabattbücher werden an der Kasse verabfolgt.

10 Prozent Rabatt und gelbe Rabattmarken

gewähren wir von heute bis Pfingsten auf sämtliche 15958

Damen-Konfektion!

Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

Wir bieten in Jacketts = Frauen-Paletots = Staub-Paletots = Frauen-Kragen = Tüll-Kragen Kinder-Konfektion = Blusen = Costumes-Röcke = eine geschmackvolle, anerkannt grosse Auswahl. = Dieses Angebot bleibt bei unsern Preisen unübertroffen.

GEBRÜDER ALSBERG HAGEN I. W.

Elberfelderstrasse 47.

Luftkur-Waldhaus
Haspe.
Herrlicher Ausflugsort für Vereine, Gesellschaften, Familien u. Schulen. Musik stets am Platze.
Für vorzügliche Speisen und Getränke sorgt 11488
C. Kumpmann, Besitzer.

Herrenalb
Vielbesuchter Kur- u. Badeort.
Schönster Teil des württ. Schwarzwaldes zwisch. Baden-Baden u. Wildbad.
(Bahnstation der Linie Karlsruhe—Ettlingen—Herrenalb.)
Mittl. Höhenlage bis zu 900 m. Prächt. Tannenwälder. Vorzügl. Luft.
Herrliche Spazierwege. Zahlr. Aussichtspunkte. 2 grosse Kuranstalten. 3 Aerzte.
Renom. Hôtels, Villen, Privathäuser, Conversations-Haus etc.
Bekannte Erfolge bei Nerven-, Herz-, Verdauungs-, Stoffwechselkrankheiten etc.
Prospecte gratis durch das Stadtschultheissenamt: **Grüb.**

Theater-Verein „Gemütlichkeit"
Boelerheide-Altenhagen.
Sonntag den 4. Juni ds. Js.:
Tanz-Kränzchen
im Saale des Herrn Aug. Stratemeier. 15821
Eintritt 40 Pfg.

Bierbrauerei Gebr. Müser
Aktiengesellschaft
Langendreer-Dortmund
empfiehlt:
Ia. helles Export-Lagerbier, vollmundig und prickelnd im Geschmack,
Ia. dunkles Export-Lagerbier nach Münchener Brauart, dieses Produkt steht dem Original-Münchener Bier in keiner Weise nach,
Ia. Deutsch-Pilsener Bier, krystallklar, mit geringem Alkoholgehalt, vollkommener Ersatz für echtes Pilsener Bier, und wird von Kennern diesem Bier vorgezogen. 123
Für absolute Reinheit des nur aus feinstem Hopfen und Malz hergestellten Bieres von anerkannt feinster Qualität und guter Bekömmlichkeit wird garantiert.
Versand im laufenden Geschäftsjahre za. 150000 Hektoliter.
Jahresproduktionsfähigkeit za. 200000 Hektoliter.
Vertreter an noch nicht vertretenden Orten **gesucht.**

Altrenommiert ! ! !
Nur erstklassige, fachgemässe, elegante
Photographien, Gemälde u. Vergrösserungen
Nur beste Arbeit und prima Ausführung.
12 Visitbilder . . Mk. 3
6 Cabinettbilder . Mk. 6
6 Salonbilder . . Mk. 12.50
Streng reell!
Kein Risiko
da jede Aufnahme mit Probe ohne Preisaufschlag gelief. wird.
Atelier Schubert
HAGEN, 49 Elberfelderstrasse 49, im Garten.
Grosse Ausstellung im Geschäftseingang. 12445

Von Sonntag d. 4. bis inkl. Mittwoch d. 7. d. M.
findet in meinem Lokale



Großes Preis- u. Klub-Preiskegeln
statt.
Es gelangen 8 Hauptpreise und 3 Klub-Preise zur Verteilung.
An Tagespreisen Sonntag 10 Mark, Montag 10 Mark und Dienstag 20 Mark.
Preise der Lose: 15847
Sonntag u. Montag 20 Pfg., Dienstag 25 Pfg., Mittwoch 30 Pfg.
Hochachtend
Ernst Reinecke.

Bad Lippspringe.
Für Kurgäste empfiehlt schöne luftige **Wohnungen** in nächster Nähe vom Kurpark und Tannenwaldungen 15322
Pension Joh. Brockmeyer,
Friedrichstraße 861.
Pension pro Woche Mk. 25.—.

Füllers Garten
Hochstraße.
Bringe meinen 15727
Garten
in empfehlende Erinnerung.
Otto Füller, Inhaber.

Zillertal
bei Herdecke. 7879
Romantisch. Ausflug ins Ruhrtal.

Gegen **Feuersgefahr**
versichert man **Häuser** und **Mobilien** zu den **niedrigsten** Prämien bei der 13309
Colonia-Köln.
Anmeldungen erbeten an **Ad. Rothe,** Talstr. 6. Hauptvertret. für Hagen und Umgegend.

Für Sommerfrischler
(4—5 Personen) ist auf dem Lande in der Nähe von Meinerzhagen ein angenehm. Aufenthalt.
Gefl. Angebote unter C 15462 bef. die Geschft. d. Ztg.

Gebr. Hassel * Hagen

Etablissement für Wohnungs-Einrichtungen
Ständige Ausstellung von 50 Muster-Zimmern
6306 in gediegenster Ausführung, sowohl für einfach bürgerliche wie feinste Ansprüche.
Besichtigung erbeten. **Billigste Preise!** Lieferung franko Haus.

Unsere Leistungsfähigkeit in

Herren-Konfektion

ist einzig dastehend!

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!

= Die Preise sind unübertroffen billig. =
= Die Verarbeitung ist unbedingt Ersatz für Maß. =
= Die Auswahl ist überwältigend groß. = 15957

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!

Gebrüder Alsberg = Hagen = Elberfelderstraße 47.

Nr. 129. Samstag den 3. Juni. 1905.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 39. Schriftleitung Nr. 42.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen, Mittelstraße 22.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 39. Schriftleitung Nr. 42.

Zweites Blatt.

△ Die Betriebsmittelgemeinschaft deutscher Eisenbahnen.

Auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei Badens, der am letzten Sonntag in Offenburg stattgefunden hat, ist lebafter Widerspruch gegen die geplante Betriebsmittelgemeinschaft deutscher Eisenbahnen erhoben worden. Es kam eine Resolution zur Annahme, in der gegen den Inhalt der Tarifreformverhandlungen, soweit er in der Presse bekannt geworden ist, Einspruch erhoben wird. Insbesondere wendet sich die Resolution gegen die Verteuerung der Personentarife durchweg, des badischen Kilometerheftes und gegen die vierte Wagenklasse. Eine Betriebsmittelgemeinschaft, die eine vorteilhafte Ausnützung des rollenden Eisenbahnmaterials herbeiführen würde, sei zu begrüßen, aber dieser Vorteil dürfe nicht um den Preis der bundesstaatlichen Selbständigkeit in Tarifragen und einer Verteuerung der Verkehrsgelegenheiten erkauft werden. Bekanntlich hat sich Bayern gegen die Einführung der vierten Wagenklasse zu wehren gewußt. Es ist durchaus verständlich, wenn direkt gegen Verkehrsverschlechterungen, die anscheinend die geplante Tarifreform bringen soll, rechtzeitig mit Nachdruck Front gemacht wird. Es ist schlechterdings nicht einzusehen, weshalb eine Betriebsmittelgemeinschaft. die an sich durchaus zu wünschen wäre, mit einer Verteuerung des Reisens und einer Verschlechterung der Verkehrsmittel erkauft werden soll.

Zweifellos würde eine auf richtigen Grundlagen aufgebaute Betriebsmittelgemeinschaft den mittleren und kleineren deutschen Bundesstaaten erhebliche Vorteile bieten. Mit der Eisenbahnverstaatlichung haben die süddeutschen Staaten ein schlechtes Geschäft gemacht. Während der Großbetrieb Preußen, der heute jährlich für 400 Millionen Materialien anschafft, stetig günstiger wirtschaftete und eine Rente des Anlagekapitals von 7 v. H. (1903 7,3 v. H.) erzielt, waren die Reinerträge in Süddeutschland oft nicht einmal ausreichend, um die Eisenbahnschuld mit 3½ v. H. zu verzinsen. Preußens Verwaltung gibt auch nur etwa 60 v. H. der Gesamteinnahmen für den Betrieb aus, in Süddeutschland dagegen beträgt dieser Betriebskoeffizient 70 bis 81 v. H. Bayerns Staatsbahnen wiesen 1902 nur 3,19 v. H. Kapitalrente auf und müssen jährlich etwa 1½ Millionen Mark aus der Staatskasse zulegen, nur um die Verzinsung zu bestreiten; in Baden beträgt die Rente bloß 2,36 v. H., in Württemberg, wo man auch schon einen Anschluß an Preußen erwog, 2,83, in Elsaß-Lothringen 3,8 v. H. Die kleinen Betriebe scheinen eben nicht so wirtschaftlich lohnend zu sein, wie der preußisch-hessische Großbetrieb. Und als kostspieligen Luxus können die süddeutschen Staaten ihre Bahnen auf die Dauer auch nicht betreiben. So drängt denn die Not zu einer Reform im deutschen Eisenbahnwesen. Man versucht, durch Bildung einer Betriebsmittelgemeinschaft eine Art Verwaltungseinheit zu erzielen. Die Lokomotiven, Wagen und Werkstätten sollen gegenseitig so benutzt werden dürfen, als ob es nur ein Betrieb wäre. Die drei süddeutschen Länder würden, bei Erzielung des preußischen Betriebskoeffizienten (60 v. H.) um 44 Millionen Mark günstiger wirtschaften. Aehnlich würde es in anderen Bundesstaaten sein, die eigene Eisenbahnen haben.

Der Eisenbahnbetrieb hat eine solche Ausdehnung gewonnen, daß seine Ergebnisse ein sehr wichtiger Bestandteil des ganzen Staatshaushalts geworden sind. Indem die Einzelstaaten die Schmälerung ihres Eisenbahnhoheitsrechts ablehnten, wollten sie gleichzeitig eine Einnahmequelle erhalten. Sie wollten insbesondere vor der Gefahr geschützt sein, widerwillig Tarifänderungen vornehmen zu müssen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Einzelstaaten trotzdem in eine tatsächliche Abhängigkeit von der preußischen Eisenbahnverwaltung gekommen sind, und sie hat ferner gezeigt, daß die ungeschmälerte Erhaltung der Eisenbahnhoheit die ersehnten finanziellen Früchte nicht gebracht hat. Als Preußen die Gültigkeit der Rückfahrkarten verlängerte, wurden die Mittelstaaten durch diesen Schritt völlig überrascht, und trotzdem mußten sie sich entschließen, diesen Schritt binnen wenigen Tagen nachzuahmen, weil sie andernfalls Nachteile zu besorgen gehabt hätten.

Es zeigt sich im Eisenbahnbetriebe die Ueberlegenheit des Großbetriebes über den Kleinbetrieb. Die preußische Eisenbahnverwaltung kann ihre Maßnahmen nach ihrer besten Ueberzeugung treffen, ohne mit einem dritten Rat zu pflegen; die übrigen Bundesstaaten sind durch die tatsächlichen Verhältnisse gezwungen, dem Beispiele des mächtigen Nachbarn zu folgen. Sie hatten, nachdem sie ihr Eisenbahnwesen zentralisiert hatten, geglaubt, auch im Besitze eines Großbetriebes zu sein; es stellt sich heraus, daß ihre Betriebe im Vergleich mit dem preußischen nur für Kleinbetriebe angesehen werden können.

Die Herstellung einer gewissen Gemeinsamkeit der Betriebsmittel ist eine Maßregel, der im Laufe der Zeit andere folgen können. Der Anschein, als ob den Einzelstaaten ihre volle Eisenbahnhoheit gesichert werde, wird gewahrt werden so lange und soweit es möglich ist.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 3. Juni. [Die Witterung im Juni] dürfte nach Falbs des Jüngeren Prognose ziemlich trübe werden. Das erste Drittel des Monats soll viele Niederschläge, stellenweise auch Gewitter, das zweite Drittel aber veränderliches Wetter bringen. Gegen Ende des Monats wären dann wieder kühle regnerische Tage zu gewärtigen. Den 17. Juni bezeichnet Falb als kritischen Termin 2., den 3. Juni als einen solchen 3. Ordnung. Auch der hundertjährige Kalender prophezeit für den Juni mit Ausnahme der ersten 6 Tage trübes, kühles nud regnerisches Wetter.

* **Hagen,** 3. Juni. [Der diesjährige westfälische Städtetag] wird einen rein geschäftlichen Charakter tragen. Er soll am 30. Juni und 1. Juli in Hamm stattfinden. Als Verhandlungsgegenstände sind vorgesehen: 1. Generalvormundschaft, Trinkerfürsorge, Entmündigungsverfahren gegen Trinker, Unterbringung von Trinkern in Heilanstalten; 2. Behandlung des Baufluchtliniengesetzes unter Auswahl einzelner Materien, namentlich zur Orientierung für kleinere Städte. 3. Anstellung eines Revisors für kleinere Städte aus den Persönlichkeiten der großen Städte. 4. Vereinfachung der Aufstellung der Wählerlisten unter Benutzung der Personenstandsaufnahme. 5. Städtische Plätze und Gartenanlagen. 6. Entwurf der neuen Maß- und Gewichtsordnung. In der letzten Vorstandssitzung des Städtetages wurde Oberbürgermeister Schmieding zum Vorsitzenden, Oberbürgermeister Bunnemann-Bielefeld zum stellvertretenden Vorsitzenden, Bürgermeister Plaßmann-Dahlhausen zum Rechnungsführer ernannt.

* **Hagen,** 3. Juni. [Eine genaue Kontrolle über die gewerblich beschäftigten Schulkinder] hat die Arnsberger Regierung angeordnet. Zu diesem Zwecke ist in jeder Klasse eine besondere Liste zu führen, die Aufschluß geben soll über Ort und Dauer der Beschäftigung, über Sonntagsarbeit, über Pausen, Arbeitskarte, über Schädigung für den regelmäßigen Schulbesuch, für die unterrichtliche Förderung, die häuslichen Schularbeiten, für Erziehung und Gesundheit. Die Kreisschulinspektoren haben bei ihren Revisionen diese Listen regelmäßig zu prüfen, die vorliegenden Fälle von Mißständen in der Beschäftigung von Schulkindern mit den Lehrern und Schulleitern zu erörtern und wegen ihrer Abstellung sich mit den Gewerbeinspektoren in Verbindung zu setzen oder gebotenenfalls der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Die Lehrer sollen jede Gelegenheit benutzen, die Eltern über die Notwendigkeit und die Segnungen der Kinderschutzgesetzgebung zu belehren und so das Mißtrauen zu beseitigen, das noch an manchen Orten die Eltern abhält, die vorgeschriebenen Arbeitskarten nachzusuchen und dadurch die gewerbliche Arbeit ihrer Kinder unter die Kontrolle der Schule zu stellen. Bei Umschulungen soll auf den Anmeldescheinen für die gewerblich beschäftigten Kinder ein Vermerk entsprechend den Angaben der Liste gemacht werden.

* **Hagen,** 3. Juni. [Zur Behebung von Zweifeln über das Belegen von Plätzen in den Eisenbahnwagen] und zur Vermeidung der hieraus oft entstehenden unliebsamen Weiterungen machen wir zu Beginn des stärkeren Reiseverkehrs im allgemeinen Interesse darauf aufmerksam, daß es dem Reisenden gestattet ist, beim Einsteigen für sich und mitreisende Angehörige je einen Platz zu belegen. Hierbei genügt es aber nicht, daß das Gepäck im Gepäcknetz untergebracht wird, sondern es muß der Sitzplatz selbst belegt werden. Wer seinen Platz verläßt, ohne ihn zu belegen, geht seines Anspruchs auf diesen Platz verlustig. Da die Eisenbahnwagen 4. Klasse Sitzplätze nur für einen Teil der Reisenden enthalten, so kann eisenbahnseitig ebensowenig ein Anspruch auf streckenweise oder dauernde Benutzung eines Sitzplatzes gewährleistet werden, wie ein Recht zum Belegen des Platzes bei zeitweiligem Verlassen des Wagens auf Zwischenstationen.

A **Hagen,** 3. Juni. [Von dem westfälischen Verein zur Förderung des Kleinwohnungswesens zu Münster] geht uns die Mitteilung zu, daß auf seine Veranlassung hin die Landes-Versicherungsanstalt Westfalen eine in mehrfacher Hinsicht bedeutsame Aenderung ihrer Grundsätze für die Verleihung von Geldern zum Bau von Arbeiterwohnungen für Versicherte beschlossen hat. Während nach den früheren Grundsätzen Darlehen für den genannten Zweck nur an Kommunal-Verbände selbst oder unter deren selbstschuldnerischer Bürgschaft gewährt wurden, können nunmehr auch Hypothek-Darlehen aufgenommen werden, und zwar von gemeinnützigen Baugenossenschaften oder ähnlichen Vereinigungen bis zu 75 Prozent des Bau- und Bodenwertes und von einzelnen Versicherten bis zu 50 Prozent des Wertes. Der Zinssatz für solche Darlehne ist auf 3½ Prozent festgesetzt, während er für Darlehne unter Bürgschaft eines Kommunal-Verbandes nur 3 Prozent beträgt. Diese Unterscheidung ist getroffen, um die Kommunal-Verbände möglichst zur Bürgschaftsübernahme anzuspornen, da gerade sie in erster Linie an der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse innerhalb ihres Kreises interessiert sind. Auf gesunde Wohnungsverhältnisse wird besonders Gewicht gelegt. Es ist daher bestimmt, daß die Darlehen in der Regel nur zum Bau von Ein- oder Zweifamilienhäusern verwandt werden dürfen. Ferner ist bei Darlehnen für einzelne Versicherte noch bestimmt, daß die mit Geldern der Versicherungsanstalt errichteten Wohnungen aus mindestens 3 Räumen bestehen müssen. Es soll dadurch der Errichtung von sogenannten 1 oder 2 Zimmer-„Wohnungen" möglichst ein Riegel vorgeschoben werden, ein durchaus berechtigtes Streben. — Die Ueberschreitung der Mündelsicherheit bei solchen Darlehen ist vom Reichs-Versicherungsamte gemäß § 164 Abs. 3 des Inv.-Vers.-Gesetzes für das Jahr 1905 bis zum Höchstbetrage von 500 000 Mark genehmigt worden. Dieser Beschluß der Landes-Versicherungsanstalt Westfalen wird sicher den Bestrebungen zur Verbesserung des Arbeiter-Wohnungswesens in der Provinz Westfalen einen kräftigen Aufschwung verleihen.

* **Dortmund,** 2. Juni. [Der elektrische Sattel auf dem Rennplatze.] Bei Gelegenheit der am 2. Juni vorigen Jahres hierselbst abgehaltenen Rennen des Dortmunder Rennvereins wurde bekanntlich die Entdeckung gemacht, daß der von dem Jockey Platzbecker gerittene W. Schneiderschen Fuchshengst Assuré unter dem Sattel eine elektrische Batterie verborgen hatte, deren Drähte unter dem Schweif des Pferdes in einer Kupferplatte zusammenliefen. Durch einen Druck auf einen am Sattel befindlichen Knopf wurde der Strom eingeschaltet. Assuré, der im Castroper Jagdrennen, das mit 1500 Mk. dotiert war, als erster durchs Ziel ging, wurde disqualifiziert; auch das große in Berlin zusammengetretene Schiedsgericht hat den Protest für begründet erklärt und festgelegt, daß derartige unerlaubte Mittel auf keinen Fall angewendet werden dürften, um die Leistungsfähigkeit eines Rennpferdes zu erhöhen. Die Angelegenheit hatte damit noch nicht ihren Abschluß gefunden; für den Besitzer des Fuchshengstes, den Faßhändler und Pferdemetzger A. Götzen (Schneider war nur eine vorgeschobene Person), sowie den Reiter Platzbecker aus Düsseldorf hatte die Sache noch ein unangenehmes Nachspiel vor der Strafkammer. Gegen beide ist Anklage wegen versuchten Betruges und Tierquälerei erhoben. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Besitzer Götzen den Assuré, der vor Jahren ein erstklassiger Renner war, im Laufe der Zeit aber minderwertig wurde, für 600 Mk. vom Freiherrn von Heimendahl erwarb. Die Leistungsfähigkeit des Tieres sollte schlauerweise durch elektrische Kraft gehoben werden. Die Angeklagten behaupteten zwar, die Batterie habe wohl aufgelegen, sei aber nicht während des Rennens angewandt worden. In dem oben erwähnten Castroper Rennen wurde aber die Wahrnehmung gemacht, daß Assuré plötzlich in ganz ungestümer Weise davonschoß und das Rennen leicht gewann. Etwa 10 Tage später lief Assuré auf der Rennbahn in Steele, allerdings ohne den elektrischen Sattel, der beschlagnahmt war. Die Suggestion spielte aber bei dem Rennen eine Rolle. Platzbecker erklärte, er habe mit dem Daumen auf jene Stelle des Sattels gedrückt, wo sich sonst der Knopf der elektrischen Batterie befand, machte mit dem Munde das summende Geräusch der elektrischen Batterie nach, so daß Assuré plötzlich mit mächtigen Sätzen davongestürzt sei und seine Konkurrenten weit hinter sich gelassen habe. Die geladenen Gutachter, namentlich Frhr. von Nagel-Herbern, erklärten, daß das angewandte Mittel als ein durchaus zu verwerfendes zu bezeichnen sei; Leute mit gutem ehrlichen Namen würden sich dazu niemals hergegeben haben. Im Laufe der Beweisaufnahme ergab sich, daß es unter den Jockeys bekannt war, daß Assuré „elektrisch" geritten wurde. Herr Frhr. von Nagel meinte hierzu, wenn die Jockeys nichts gesagt hätten, so hätten sie sich von ihrem Chorgeiste leiten lassen; eine Krähe hacke eben der anderen kein Auge aus. Herr Geheimrat Egeling, Professor an der tierärztlichen Nachschule in Berlin, wurde über die Frage der Tierquälerei gehört. Der Sachverständige hat den Apparat an mehreren Pferden probiert. Die Wirkung des elektrischen Stromes war bei allen Fällen die gleiche. Die Tiere bekamen jedesmal einen gewaltigen Schrecken, zitterten und stürzten dann mit mächtigen Sätzen davon, so daß sie kaum zu halten waren. Der Gutachter hielt aber die Sache nicht für so schlimm, daß sich eine Verurteilung wegen Tierquälerei rechtfertige. Das Gericht hielt beide Angeklagte für schuldig und verurteilte Götzen wegen versuchten Betruges zu einer Geldstrafe von 600 Mk. und Platzbecker zu einer solchen von 100 Mk. Der Vertreter der Anklage hatte gegen den ersteren 3 Monate Gefängnis beantragt.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Meldorf,** 31. Mai. [Maikäferkrieg.] In dem zu Burg in Dithmarschen soeben beendeten Maikäferkrieg sind 30 Zentner der schädlichen Kerfe vernichtet worden. Das entspricht einer Anzahl von etwa 1¾ Millionen.

* **Kolmar** (Elsaß), 31. Mai. [Hinrichtung.] Der Raubmörder Boehm, der einen Briefträger in Schlettstadt ermordet und beraubt hatte, wurde gestern früh durch die Guillotine hingerichtet.

* **Paris,** 31. Mai. [Ein neuer Gaunertrick.] Ein Student der Rechte ging — so wird uns aus Paris geschrieben — an einem der letzten Abende

---

Ein Landesfeind.

Roman aus Dithmarschens Vergangenheit
49) von M. Frey.

Der Statthalter machte eine Pause und der Oberst warf einen kurzen prüfenden Blick auf das unverkennbar erregte Antlitz des stattlichen Mannes. Die energisch geschnittenen Züge, der ehrliche geistesstarke Blick schienen geheime Wünsche zu verraten, die sich mit den seinen berührten.

Der glühende Blick des Dithmarschers senkte sich tief in das klare Auge des Schleswig-Holsteiners.

„Wenn dem so ist, Herr, will ich denken, Herzog Adolf weile an Eurer Stelle und ich bitte darum, Euch mein Innerstes enthüllen zu dürfen."

Das graubärtige Kinn in die Rechte gestützt, hörte Johann Rantzouw die Erzählung des Dithmarschers an. Sie befremdete ihn nicht. Die Rechtsverhältnisse in dem angrenzenden Freistaat waren seinem Scharfblick nicht verborgen geblieben. Was ihn jedoch ergriff, waren die persönlichen Erfahrungen, die der dithmarsische Oberst in seinem Lande gemacht hatte. Ohne Schonung eigener Fehler schilderte er rückhaltlos die Vorgänge in der Heimat, die ihn zu dem schweren und gefahrvollen Entschluß getrieben, außer Landes Hilfe zu suchen.

Das entrollte Bild enthielt ein Gepräge der Wahrheit, in die sich nicht der leiseste Zweifel wagte.

Als der heiß und leidenschaftlich gewordene Sprecher seine Rede schloß, stieß Rantzouw in mächtiger Bewegung hervor:

„Ihr habt Schweres erlitten; aber auch mir hat Euer Volk einst bittere Schmach angetan! — ... Nach dem unglücklichen Ausgang in der blutigen Fehde der Rantzouws, Reventlows und von Waltorps mit den Wolderichsmannen aus dem Meldorfer Kirchspiel hat man uns von unsern Gütern in Dithmarschen vertrieben! — Allein Ihr habt Recht: Ueber dem persönlichen Haß und dem Wunsche nach Wiedervergeltung steht das menschliche Gefühl des Erbarmens mit einem tyrannisch regierten Volke. Es steht auch über dem Verlangen Herzog Adolfs, an Stelle der Mißwirtschaft der Achtundvierziger die Regierung Dithmarschens in die Hand zu nehmen!

Darum rate ich Euch, Euch nach Speyer, an den Hof Seiner Kaiserlichen Majestät zu begeben und dort Klage zu führen über das Euch widerfahrene Unrecht! — Der Kaiser hat ein starkes Gerechtigkeitsgefühl und liebt die kühne Tat. Gelingt es Euch, seine Gunst zu gewinnen, so werden auch der König von Dänemark und die Holsteiner Herzöge die ihrige Euch nicht versagen!"

In seiner Erregung stieß der Statthalter das Schüreisen in den flammenden Holzstoß des Kamins. Die aufprasselnde Glut beleuchtete seine strengen ritterlichen Gesichtszüge, die von hohem Kampfesmut beseelt waren.

In Wiben Peters Antlitz aber enthüllte die grell aufflackernde Lohe einen rätselhaften Ausdruck. Scham und Empörung schienen mit einander zu kämpfen, und der Starke, Unbezwingliche drohte seine mannhafte Haltung zu verlieren.

„Ein rettender Vorschlag, wenn .... Herr noch wißt Ihr nicht alles, was mich betroffen!" stöhnte der Oberst.

„Als ein Bettler stehe ich vor Euch, ein Verarmter, der nur das sein Eigen nennt, was er an sich trägt! — Beraubt, bestohlen von der obersten Behörde des Landes; beraubt, bestohlen von dem eigenen Weibe! — Nun ist mir auch noch das Pferd gefallen, das ich vor der Reise nach Kopenhagen ins Schleswig-Holsteinische vorausgesendet. In der nämlichen Herberge fand ich einen Brief, den ich seit Monaten vergebens erharrt, und er kündete mir, daß man mein Verdienst um mein Volk nicht achtet, daß man selbst meine schuldlosen Brüder fühlen und büßen läßt, was ich in bester Absicht getan!

So stehe ich in jedem Sinn als Bettler vor Euch! Wo soll ich Kraft und Mittel finden, die Reise an den Kaiserhof in Speyer anzutreten?" —

Es war ein Verzweiflungsschrei, der aus der innersten Seele des Mannes hervorbrach wie eine Naturgewalt, die kein menschlicher Wille zurückhalten kann. Außer sich hob er den Schwurfinger empor:

„Was mir mein Vaterland, was mir mein Weib angetan, ruft, ich fühle es, aus mir hervor an das Tageslicht, was Verderbliches und Böses in mir lebt! Erst werde ich, wie es auch immer sein möge, das mir schmählich Gestohlene zurückerringen — dann, im Wiederbesitz meines Sohnes und meiner Güter gedenke ich mit meiner Klage vor Kaiser Karl V zu treten!"

Die Maßlosigkeit des Dithmarschers erschreckte den Statthalter. Er erkannte, daß dieser wild empörte Mann zu dem Aeußersten fähig war, und seine Teilnahme vermischte sich mit unbestimmten Befürchtungen.

Als Wiben Peters schweratmend schwieg, begann er stockend:

„Ich möchte Euch vorerst abraten, mit Gewalt zurückzufordern, was Euch gewaltsam entzogen worden ist. Dieser eigenmächtige Eingriff bildet vor dem Kaiser einen weiteren Beweis für die mangelhaften Rechtsverhältnisse in Dithmarschen. Um die Mittel zu einer Reise nach Speyer ..."

Johann Rantzouw verstummte. Der vor ihm stehende Mann schien in das Ungeheure zu wachsen. Es war unmöglich, diesem unbändigen Stolz gegenüber, der sich in Blick und Haltung verkündete, das beabsichtigte Anerbieten eines Darlehens zu machen.

Mit bitterem Auflachen und abwehrender Handbewegung schnitt der Oberst dem Statthalter das Wort ab.

„Ich bin der Reichsten einer in meiner Heimat und gewinn es nicht über mich, meine Hand auszustrecken. Verzeiht, daß mir ein Augenblick gesunkenen Mutes das beschämende Geständnis auf die Lippen drängte. Ich bin und war des Rechnens nie gewohnt. Der Druck des Rechtsbuches hat bedeutende Summen verschlungen; indessen meine Reise nach der Heimat vermag ich noch zu bestreiten. Mehr bedarf es vorerst nicht. Das Weitere wird sich finden."

Es klang wie eine unheimliche Drohung. Dem Statthalter blieb nichts, als seinen Gast mit ausgesuchter Herzlichkeit wie seinesgleichen zu behandeln, um ihn seiner Wertschätzung zu versichern. Nach der reichen Abendtafel geleitete Rantzouw den Dithmarschen selbst nach einem wohnlichen Gastgemach, wo der seelisch und körperlich Erschöpfte Ruhe zu finden hoffte.

Vom Frühlingssturm bewegt, klopfte junges Blattwerk an die bleigefaßten Scheiben. Verrostete Wetterfahnen knarrten auf den Türmen. Allstündlich schrillte der Glockenton vom Uhrturm, und dann und wann ließ ein Käuzchen seinen geheimnisvollen Schrei vernehmen, sonst war es lautlos in dem alten Schloßgemäuer. Ein ruhiges Gemüt würden die Geräusche kaum gestört haben, dem aufgeregten Oberst verscheuchten sie den Schlaf und beschwerten, sobald er endlich in einen unruhigen Schlummer sank, seine Träume.

Kaum graute der Tag über den zerzausten Kastanienwipfeln, so stand Gottorps Gast schon am Fenster und blickte ungeduldig in den feuchten Lenzmorgen hinaus. Die Sehnsucht, in diesem dunklen Schlosse rasten und ruhen zu können, hatte dem stürmischen Verlangen Platz gemacht, so schnell wie möglich in die Heimat zurückzukehren. Seine finsteren Blicke zeugten von unverrückbaren Plänen, die die schlaflosen Stunden der Nacht gezeitigt. Es war seine Absicht, ungeachtet des herrschenden Sturmes und Regens alsbald nach Büsum aufzubrechen, wo sich einer Mitteilung seiner Brüder zufolge Hinrich und Hebbeke aufhielten. Rechenschaft wollte er fordern von seinem Weibe und die Auslieferung seines Kindes; das Weitere mußte sich von selbst ergeben.

XV.

Abseits von Ortschaften und bekannten Stätten durcheilte Wiben Peters, dessen Schritt der Groll beflügelte, sein Vaterland. Er hätte es nicht ertragen, von seinen Landsleuten als ein Geächteter behandelt zu werden. Nun hörte er schon die gewaltigen Nordseewogen gegen die Deiche donnern, und bald stand er auf dem lange ersehnten Platze. Der Frühlingssturm peitschte die bleigrauen Fluten und der erregte Mann konnte sich an dem langentbehrten Anblick weiden, Brust und Antlitz im Luftstrom seines Meeres baden und vom Aufruhr des gewaltigen Elementes den Aufruhr in seinem Innern übertönen lassen.

Lange stand er westwärts auf dem Deiche von St. Peter und blickte nach den drei Bauernschaften Büsums, das ein schmaler Meeresarm damals vom Festlande trennte. Dort lagen sie vor seinem Auge, die fruchtbaren Ortschaften, die der Patron St. Clemens mit dem Anker schirmte. Auf Werwen ruhte sein heißes Auge mit furchtbarem Ausdruck. Dort hauste das Geschlecht der Wittingmannen, dem sein Weib entstammte.

Die Nordsee brauste und tobte, wie sie einst zur Frühlingszeit gebraust und getobt, als er mit stürmendem Herzschlag hinübergeeilt war, um das schönste Mädchen des Landes zu werben. In seinen Siegesjubel hatte die Nordsee mit erhabenen Tönen eingestimmt. Sie war Zeugin gewesen seiner Hoffnung, seines Glückes und seines Triumphs. Ihr hatte er später zuerst, ehe irgend ein Mensch davon ahnte, seine Enttäuschung, seinen Zweifel und seinen Schmerz enthüllt.

Nun sah sie ihn zu ihren Füßen als mißhandelten, gequälten Mann und sollte mit ihrem kühlen Atem den Brand löschen, den menschliche Tücke in seinem Innern entfacht.

Als er das ihm so innig vertraute Meer wiedersah, kam es ihm erst mit voller Macht zum Bewußtsein, welches Leid ihn getroffen. Seine Seele war wund, der Glaube in ihr gemordet; gleich einer großen Lüge stand das, worauf sein ganzes Leben gebaut, vor seinem inneren Auge.

Und doch rollte und schäumte das Meer ihm seine Wogen entgegen wie einst. Tiefer Gram prägte sich in den Zügen des einsamen Mannes aus, aber sein Haupt erhob sich trotzig, und es war, als ob er der flutenden, brausenden See einen furchtbaren Eid leistete. Haar und Bart wehten im Winde, und der dunkle Mantel faltete sich gleich gewaltigen Fittichen auseinander, während er seinen starren Blick auf die wühlenden Wogen heftete. Lange verharrte er so. Die Nordsee wich zurück vom Deich, das Vorland wurde bloßgelegt, und dem suchenden Auge wurde jener Damm sichtbar, der von der Natur gebildet und vom Volke „Die Wart" benannt, zur Ebbezeit einen trockenen Weg nach der Insel eröffnete.

(Fortsetzung folgt.)

in der Hauptstraße des Quartier Latin, dem Boulevard Saint-Michel, spazieren, als ihn ein Vorübergehender heftig anrempelte. Der Student ließ sich das natürlich nicht gefallen, sondern stellte den Menschen zur Rede, der darauf mit einer Beleidigung antwortete. Der Streit wurde hitziger, und bald bildete sich ein Kreis von Neugierigen um die beiden. Plötzlich trat ein sehr elegant gekleideter Herr mit der Rosette des Offiziers der Ehrenlegion hervor und sagte zu dem Studenten: „Sie dürfen sich das nicht gefallen lassen; an Ihrer Stelle würde ich dem Kerl da eine gehörige Lektion erteilen." Die Umstehenden stimmten natürlich sofort in diese Aufforderung ein, und der gefällige elegante Herr erbot sich, während des Kampfes den Rock des Studenten zu halten. Der Kampf begann, wurde aber bald durch Polizisten unterbrochen. Als der Student sich darauf nach dem Herrn mit seinem Rock umsah, war dieser verschwunden. Der Student erkannte sofort, daß er einem Gauner in die Hände gefallen war, und hatte die Geistesgegenwart, seinen Gegner, der gerade ausknei̇fen wollte, beim Kragen zu nehmen, da er mit Recht in ihm einen Spießgesellen vermutete. Auf der Wache wurde dieser Anrempler als ein vielgesuchter rückfälliger Verbrecher erkannt; er weigerte sich aber durchaus, den Namen seines Spießgesellen anzugeben. In dem Rocke des Studenten befand sich eine Brieftasche mit 400 Franken in Banknoten und 200 Franken in Wertpapieren.

Verschiedenes.

* **Der Mann des Fräuleins.** Das „Neue Wiener Tageblatt" berichtet über einen grotesken Gerichtsfall: Dr. Andreas Olas, ein Mazedonier, interessierte sich für eine junge Dame, die ihm als Fräulein Josefine B. bezeichnet worden. Er schrieb ihr Briefchen galanten Inhalts und versicherte sie seiner Liebe und Verehrung. Trotzdem er keine Antwort erhielt, wagte er es, ihre Wohnung aufzusuchen, und sandte ihr durch einen Dienstmann ein Billett mit der Bitte, persönlich vorsprechen zu dürfen. Die Antwort gab ihm ein sehr energischer Herr, der Ingenieur Karl Pollak, der den Mazedonier erregt fragte, wie er dazu komme, dem Fräulein B. Briefe zu schreiben, indem er hinzufügte: „Ich bin nämlich der Mann dieses Fräuleins!", diese Erklärung mit einem Faustschlag in die Magengegend des Herrn begleitend. Dann nahm er ihm den Stock weg, zerbrach ihn über dem Knie und trieb dem verdutzten Mazedonier noch zuguterletzt den neuen Zylinder über die Ohren. Deshalb stand der energische „Mann des Fräuleins B." vor dem Strafrichter des Bezirksgerichtes Josefstadt, der ihn wegen boshafter Sachbeschädigung zu 30 Kronen Geldstrafe verurteilte. Wegen des zerbrochenen Stockes und des ruinierten Zylinders wurde Dr. Olas mit seinen Ansprüchen auf den Zivilrechtsweg verwiesen.

T **Ein unsichtbares Goldlager.** In Queensland wird eine Goldmine bearbeitet, deren Erze die Eigentümlichkeit haben, das Gold in äußerst feiner und für das bloße Auge unsichtbarer Verteilung zu enthalten. Das Gestein besteht hauptsächlich aus vulkanischen Felsarten, wo große Massen von zersetzten Gesteinen eingeschlossen und von einer Schicht des sogenannten Wüstensandsteins bedeckt sind. Der Sandstein bildet die Ausfüllung einer Höhlung in losen Sandschichten, und diese haben den reinen Goldgehalt geliefert, wegen dessen die Mine berühmt geworden ist. Sie nimmt nämlich auch deshalb noch eine einzigartige Stellung ein, weil das darin verborgene Gold von der höchsten chemischen Reinheit ist, die je bei einem natürlich gebildeten Gold entdeckt worden ist. In erheblich größerer Tiefe kommt Gold in Verschmelzung mit Silber vor, von dem es schwer zu trennen ist. Auch hier ist in sehr goldreichen Proben des Gesteins, die 50 Unzen auf die Tonne liefern, keine Spur des Edelmetalls mit dem bloßen Auge zu bemerken. Die Entstehung des Goldes in den Sandschichten wird von den Naturforschern dadurch erklärt, daß hier die Wogen des Meeres auf die jetzt tiefer gelegenen goldhaltigen Gesteine eine mechanische Wirkung ausgeübt und dadurch das Gold teils herausgewaschen, teils gelöst haben, worauf es dann später mit dem Meeressand wieder abgelagert wurde.

T **Ein historisches Fernrohr** ist mit einer Sammlung vieler wertvoller Instrumente in den Besitz der Französischen Physikalischen Gesellschaft gelangt. Es ist ein Teleskop, das auf dem Glas seines Spiegels den Namen des berühmten Foucault trägt. Der Spiegel hat einen Durchmesser von 68 Zentimetern, dabei eine auflösende Kraft von 200 000. Dies Instrument ist das einzige, das von Foucault mit einer so großen Oeffnung hergestellt worden ist. Der Spiegel soll jetzt neu versilbert werden, damit das Fernrohr auf der Pariser Sternwarte wieder in Benutzung genommen werden kann.

Kinder rhachitische, skrophulöse, in der Entwicklung zurückgebliebene, machen sehr oft den Eltern große Sorgen, da alle Bemühungen zur Beseitigung dieser Ernährungsstörungen ohne Erfolg bleiben. Neuerdings haben nun eingehende Versuche in Kinderhospitälern und von erfahrenen Kinderärzten mit einer neuen von Dr. med. M. Heim eingeführten Eiweiß-Eisen-Lezithin-Komposition, „Biojon" genannt, stattgefunden, die zu den befriedigendsten Resultaten führten. Nach ganz kurzer Zeit des täglichen Gebrauches von Biojon hob sich der Appetit, der Ernährungszustand und das Körpergewicht sichtlich, das bleiche Aussehen schwand und die bisher traurigen Kinder wurden munter und fröhlich. Da das halbe Kilo Biojon, das in den Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich ist und auf zirka 14 Tage ausreicht, nur drei Mark kostet, so sollten alle Eltern den Kleinen die Wohltaten dieses neuesten, wissenschaftlich geprüften und bestens empfohlenen Mittels zuteil werden lassen.

I. NEUMANN
CIGARREN-FABRIKEN BEGR. 1850 103 ZWEIGGESCHÄFTE
Die beste 6 Pf. Cigarre
HANDARBEIT


HAGEN i. W.
Elberfelderstr. 20.
Depot bei:
Eschrich,
Wehringhauserstrasse 60.
15738

Glacé-Handschuh, Lammleder, 2 Druckk., Garantie für Jedes Paar 1.75 M.
Glacé-Handschuh, Ziegenleder, „ „ 2.75 „
Handschuh, 2 Druckknöpfe, haltbar und ansehnlich 30 Pf.
Echte Glacéleder-Gürtel, 12 cm breit, sehr stark 1.35 M.
Joanning, Elberfelderstr. 32.

Lebensfähig!
Grundstücke
beste Lage für gewerbl. Anlagen, direkt an der Bahn, Zentralknotenpunkt, Gas- und Wasseranschluß pp., staunend preiswert.
Häuser, feinste Lage, nachlegende Existenz für jeden Gewerbetreibenden auch Beamten vermittelt **Rich. Lünenschloß,** Binckestr. 5, 1. Et. PS. Aufträge, jedoch nur solche, wo der Uebernehmer sicherste Existenz findet, erbittet D. O. 14119

Großer Besitz-Verkauf.
Gelegene fast neue Häuser zu jedem Gesch. geeign., große Grundst. zu Anl. von Villen, Fabrik. 2c. zu Hohenlbg. u. d. Hand zu verk. Näh. in d. Geschst. (14063

Drogen- und Parfümeriegeschäft
in groß. Stadt Westf., mit großem Umsatz, sof. verkäufl. Brillante Existenz für Dame oder Herrn.
Nur Selbstrefl. mit mindestens 10 000 Mk. Barmitteln erf. Näh. u. R. C. 4867 an **Rudolf Mosse, Berlin,** Potsdamerstr. 33. 15787

Herrschaftliche Etagen
von 6, 7 und 8 Räumen nebst Zubehör mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, **in der Nähe des Stadtgartens,** des Bahnhofes und in der Potthofstraße zu vermieten. 10185
F. Jansen, Baugeschäft, Südstraße 18.

Haus
Kampstr. 21, mit Einfahrt und Hofraum soll durch den Unterzeichneten verkauft werden. — In dem Hause läßt sich sehr leicht ein großer, schöner Laden herstellen. 15638
Otto Kohlhage.

In meinem Hause Elberfelderstraße 11 habe per 1. Novbr. ein großes 12995
Ladenlokal
zu vermieten.
Wilhelm Arenz,
Hochstraße 47/49.

In allerbester Lage der Elberfelderstraße ist per 1. Juli od. 1. Nov. cr. ein
kl. Ladenlokal
billigst zu vermiet. 14299
Näh. Elberfelderstr. 26.

In meinem Neubau an der Altenhagener- u. Treppenstraßen-Ecke habe ich zwei schöne
Ladenlokale,
welche sich zu jedem Geschäft eignen, per sofort oder später zu vermieten. Da sich das Haus noch im Bau befindet, kann ich eventl. spezielle Wünsche noch berücksicht.
Chr. Vitna Ww., Baugeschäft
Körnerstr. 84. 19

Elberfeld.
Ein helles, geräumiges
Ladenlokal
für jede Branche, insbesondere Lebensmittel, mit 2 Schaufenstern und schöner Wohnung, sofort evt. später zu vermieten.
Angeb. unter L 15695 beförd. die Geschst. d. Ztg.

3 Zimmer,
abgeschl. 1. Etage, zu vermieten. 12512 Sternstraße 18.

Ein 15947
Stadtgespräch
ist es und jedermann wundert sich, **wie angenehm und spielend leicht** die **Anzahlungs- und Abzahlungsbedingungen gestellt sind,** und wie enorm riesig die Auswahl ist in dem grossen und reellen
Möbel- und Waren-Kredit-Haus
B. Schiffeliers
Hagen
Elberfelderstr. 92 u. 94. An der Schwenke.

Auf Abzahlung
Möbel, Betten, Herde,
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
Manufaktur-Waren.

Die
hochherrschftl. 1. Etage
9 Räume, in meinem Neubau Körner- und Badstraßen-Ecke, habe ich sofort od. später zu vermieten. 14059
Emil Bisterfeld,
Körnerstraße 20.

2. Etage
abgeschlossen, in einem herrschaftlichen Hause, 4 große Zimmer und 1 Mansarde, Gasleitung, Waschküche, Trockenboden und allen Bequemlichkeiten per 1. Novbr. evtl. auch früher an ruh. Familie zu vermieten. 12996
Wilhelm Arenz,
Hochstraße 47/49.

Herrsch. Wohnung,
9 Räume, Badezimmer und Zubehör, in schönster Lage der Stadt, wegzugshalber, per Oktober d. J. zu vermieten. Großer Hof, Bleiche und Garten beim Hause. 15091
Goldbergstraße 17,
gegenüber dem Gymnasium.

Herrschaftl. II. Etage,
Kampstraße 20, bisher von Herrn Oberlandesgerichtsrat Richter bewohnt, 7 große Räume, Küche, Badezimmer u. reichl. Zubehör, teils mit Kachelöfen, Gas und elektr. Licht 2c. versetzungshalber zu Mai oder später zu vermieten.
E. Schneppendahl,
10081 Hochstr. 102

Die bisher von Herrn Oberlehrer Dr. Hormann bewohnte herrschaftliche 15670
Etage
mit 2 Balkons und Erker versehen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort oder später zu vermieten.
Näher. Frankfurterstr. 75, 1. E.

In dem früher **Trimpopschen Hause** Elberfelderstraße 34 sind
eine 1. Etage und eine 2. Etage
von je 6 sehr großen Zimmern, **außer** Küche, Badezimmer, 2 Mansarden und 2 Kellerräumen sofort zu vermieten. Die Wohnungen werden **vollständig renoviert.**
Näheres durch **Otto Kohlhage,** Karlstraße 13. (15768

Die 2. Etage
des Hauses Körnerstr. 15 (in der Nähe des Rathauses) bestehend aus 6 Zimmern, Mansarde und Keller, alle Bequemlichkeiten sowie Koch- und Heizgas vorhanden, ist per sofort zu vermieten.
Näheres **H. Brockie,** „Deutscher Krug". (15358

Schöne Wohnung,
5 Räume nebst Baderaum und 2 Balkons, Gasleitung u. Kachelofen vorhanden, per 1. Juli oder später zu vermieten. 15550
Moltkestr. 6, III, lks.

Ein großer, bequem gelegener
Lagerplatz
zu vermieten. 9260
Näheres Binckestr. 11, part., r.

1. Etage,
3 Zimmer, abgeschl., mit groß. Mansardenraum nebst allen Bequemlichkeiten per 1. Novbr. zu vermieten. 13256
Rob. Vollmann,
Rembergstraße 32.

Schöne 15522
3 Zimmerwohnung
nebst Eckladen und Badezimmer, abgeschl., für Mk. 370 wegzugshalber sofort oder später zu vermieten.
Adresse saat die Geschst. d. Ztg.

Eine schöne 15302
Mansardenwohnung
3—4 Zimmer, per 1. August an ruhige Leute zu vermieten.
Fritz Kleine,
Elberfelderstraße 94.

Lagerkeller
groß und luftig, für alle Geschäfte passend (separater Eingang und Hofraum) sofort zu vermiet.
Fritz Kleine,
15301 Elberfelderstraße 94.

Mehrere möbl. Zimmer
mit voller Pension an ordentliche Leute sofort zu vermieten.
15351 Frankfurterstr. 98, 2. Et.

Möbl. Parterre-Zimmer
und Mansarde mit Frühstück zu verm. Bergstr. 86. 15703

1 gr. fein möbl. Zimmer
mit Schreibtisch in unmittelbarer Nähe des Landgerichts zu vermieten. **Hochstraße 90 II.**

Kost und Logis
zu haben. (14708
Kölnerstr. 17, III., Eing. Oststr.

Haarbalsam
Sichere Beförderung des Haarwuchses.
Sichere Stärkung der Kopfhaut.
Keine Kopfschuppen mehr.
Kein Jucken der Kopfhaut. 3405
Angenehm im Gebrauch.
Alleiniger Fabrikant
Gustav Guitentag
Hagen i. W.
Frankfurterstraße 91.

Auf sämtliche
10% Herren-Garderobe 10%
nur Neuheiten dieser Saison
aus erstklassigsten Stoffen und la. Verarbeitung. 15042
Louis Merländer
Rabatt Rabatt
HAGEN i. W. vormals D. van Perlstein Elberfelderstr. 29.

Verzeichnis
der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 31. Mai 1905 beurkundeten

Geburten: Installateur Aug. Schabrich 1 S. Geschäftslagerarbeiter Franz Weißner 1 T. Schreiner Jakob Heinr. Weldner 1 T. M. M. 1 S. Buchbinder Richard Wertz 1 S. Eisenbahn-Rangierer Friedrich Wilhelm Pöhner 1 S. Gabelschleifer Johann Engel 1 S.

Aufgebote: Former August Kothe zu Vorhalle und Marie Manzaneck zu Hagen. Wirt Alexander Fuchs und Antoinette Willecke, beide zu Hagen. Bäcker Karl Oevel zu Hagen und Anna Lueg zu Fröndenberg.

Eheschließungen: Fabrik-Maschinist Wilhelm Stiehl und Auguste Luise Emilie Vonthron, beide zu Hagen. Fuhrknecht Christian Odenthal zu Hohenlimburg und Auguste Schäfer zu Hagen. Former Ewald Wilh. Friedrich Vossebein und Karoline Lenkel, beide zu Hagen. Fabriktagelöhner Fritz Scheidt zu Hagen und Amalie Anna Lüning zu Herdecke. Eisendreher Friedrich Wilhelm Kaiser und Klara Brune, beide zu Hagen. Eisendreher Karl Ewald Voß und Henriette Korte, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Bäckermeister Friedrich Schüttfort, 38 J. Ehefrau Tagelöhner Friedrich Korte, Lina geb. Kuhfeld, 57 J.

Alle Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege
nur bester QUALITÄT
Central-Drogerie
P. Kaufmann, Mittelstr. 4.

Wirtschaft
zu kaufen gesucht. Eigene Mittel 25 000 Mark.
Angeb. mit Konsum u. Preisangabe unter V 15597 an die Geschäft. d. Ztg.

---

1. Etage oder Parterre
für Bureauzwecke im Mittelpunkt der Stadt per bald oder später zu mieten gesucht.
Angebote unt. M 15952 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Fortzugshalber
ist die schöne **Wohnung** best. aus 4 Zimm. u. Küche, Talstr. 70, II, Blaues Kreuz, per 1. Juli evt. früh. **preisw.** zu vermiet. 15871

Umständehalber auf sofort oder später eine herrliche
Wohnung
von fünf großen Zimmern in unserem Hause an der **Bergstraße** (gegenüber dem Goldberg) billig zu vermiet.
Die Wohnung ist herrschaftlich eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten versehen. Mansarde kann eventuell zugegeben werden.
Erlinghagen & Sahling,
Bergstraße 36.
Fernruf 784. 15901

Eine schöne, abgeschlossene
Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten von 4 u. 5 Zimmern auf sofort oder später billig zu vermieten. 129
Vinckestr. 11, part., r.

Wohnungen.
4 Zimmer 3. Etage, eine abgeschl. 2. Etage von 6 Zimmern, per 1. Juli zu vermieten.
15920 Nordstraße 4.

Parterre,
3—4 Zimmer, mit Speisekammer, Waschküche, Bleiche, Koch- und Leuchtgas, per sofort zu vermiet.
Näh. Hochstr. 6, 1. Et. 15362



Chasseurs, garniert
83
verschiedene Formen u. Farben
(Garniturverschiedenheiten nicht mitgerechnet)
95 Pfg., 1.25, 1.75 (Palm), **2.20, 2.25, 3.25** Mark.
Echte Manilla, Raffia, Curaçao, Panama.
Joanning
Elberfelderstr. 32.

Abgeschloss. Etage, 4 Zimmer und Wohnung von 2 Zimmern, Nähe der Bahn sofort oder später zu vermieten. 13975
Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30.

---

3 Zimmer-Wohnung,
abgeschloss. und mehrere kleinere **Wohnungen** zu vermieten.
15685 Wehringhauserst. 114, I.

---

2 große Zimmer
evtl. mit Bodenzimmer zum 1. Aug. od. später zu vermieten.
15953 Kratzkopf 6.

---

2 schöne Mansarden
und 1 kleines **Zimmer** auf sofort oder später billig zu vermieten.
15822 Böhmerstr. 35.

---

2 Zimmer
billig zu vermieten. (15927
Grote, Wehringhauserstr. 35.

Ein Bureau-Parterrezimmer
in der Nähe des Rathauses zu vermieten. 12566
Näheres bei **Friedr. Bald,** Augustastr. 7.

Junger Mann sucht in Kückelhausen
einfach möbl. Zimmer.
Angeb. mit Preis unt. H 15923 an die Geschst. d. Ztg.

Schön möbl. Zimmer
mit **Morgenkaffee** per sofort zu vermieten. 15963
Weststraße 10, I.

Schöne, abgeschlossene
Wohnungen
von 3 u. 2 Zimmern per 1. Aug. in Wehringhausen billig zu vermieten.
Dan. Heßler,
15902 Feldstraße 72 I.

Wohnung
2. Zimmer per 1. August, sowie
2 möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten. (15767
Conrad Kemper,
Wehringhauserstr. 61.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (15933
Kirchstr. 7, II.

Möbl. Frontzimmer
mit od. ohne Pens. sof. zu verm.
15652 Bergstr. 71, II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 15898
Neumarktstraße 22, II.

Ordentl. anst. Leute erhalten
gutes und billiges Logis.
15448 Buschhofstr. 4.



Deutsche mili. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung.
Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon.
Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig.
Preisliste gratis und franko.
Deutsche Waffenrad-Werke A.-G.
Charlottenburg 5. No. 645.

Ein neues, doppelsitziges
Fahrrad,
da der 2. Mann fehlt, billig zu verkaufen od. gegen ein einsitziges umzutauschen. 15752
Altenhagen, Vorderstr. 9, 1. Et.

Ins Auge
fallend ist jedes Gesicht ohne **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blutchen, Hautröte** etc. Dagegen gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**
v. **Bergmann & Co.,** Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: **Herm. Kornblum,** Altenhagen, Wehringhausen und Altenvoerde. 2636
Friedr. Lohrmann, Drogerie.
Uttendorn: Apotheker **Peiffer**

Geld-Darlehn jed. Höhe sof. zu 3½ 4,5 Proz. an jed. Std. a. Schuldsch., Wechs., Polizz., Leb.-Vers., Hyp. u. z. Kaution auch Ratenabzahlung. **G. Löhhöffel,** Berlin W. 35. Rückp. 15687

Städt. Arbeitsnachweis
für Männer u. Frauen
zu **Hagen i. W.,** Weststraße 10.
— Fernsprecher 671. —
Vermittlung ist unentgeltlich.
(Geöffnet 8—12½ Uhr vormitt. und 3—7 Uhr nachmittags.)

Offene Stellen für Männer:

3 Ackerknechte, 3 Klemper, 5 Bau- und Kunstschlosser, 3 Hufschmiede, 2 Buchbinder, 2 Sattler und Polsterer, 4 Zimmerleute, 2 Bauschreiner, 6 Schuhmacher, 4 Schneider nach auswärts, 10 Anstreicher, 5 Maurer nach auswärts, 5 Oberbauarbeiter, 2 Fuhrknechte, 3 Handlanger.

Durch den Arbeitsnachweis sind Gehilfen aller Berufsstände zu haben.
Arbeitgeber wollen offene Stellen anmelden.
Hagen, 31. Mai 1905.

Kommis
für Hagen,
Verkäufer f. Hagen, M. 150,
Kommis f. Lüdenscheid,
Kommis f. Barmen,
Kommis f. Unna (Eisenwar.),
Buchhalter f. Solingen,
Buchhalter f. Eisenwaren,
5 Kontoristinnen,
1 Expedient, 15819
mehrere Reisende,
12 Verkäuferinnen
sofort und später gesucht.
Bureau-Verband Reform
Hagen, Frankfurterstr. 46.
Bureaustunden: Werktags von 9 bis 1 und von 3 bis 7, Sonntags von 10 bis 12.

Ein Hufschmiedegeselle
der selbänd. arbeit. kann, gesucht.
Von wem, sagt d. G. 15797

Hauptagentur!
Eine erstklassige Lebens-, Aussteuer-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht für Hagen und Umgegend einen Herrn als
Hauptagenten
dauernd zu engagieren.
Das bereits bestehende ganz bedeutende Inkasso wird übertragen; ebenso werden höchste Provisionen für Neuabschlüsse gewährt.
Nur Herren mit guten Beziehungen und welche sich der Erweiterung des Geschäftes durch emsige Akquisition widm. wollen, belieben sich auf diese Dauer-Position zu melden. — Weitgehendste Unterstützung durch Beamte der Gesellschaft wird zugesichert.
Gefl. Angebote werden unter O 15971 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Leistungsfähige Zuckerwarenfabrik sucht für den dortigen Bezirk einen gut eingeführten fleißigen
Vertreter.
Die Firma liefert per Gespann ab und nur erstklassige Fabrikate.
Angebote unter D 15858 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtigen (15936
Setzer
sucht auf sofort
Eduard Kiefer,
Gartenstr. 10.

Jüngerer Bureaugehilfe oder Lehrling
sofort gesucht. 15904
Bueren,
Rechtsanwalt und Notar,
Hochstr. 49a.

Tücht. Kesselschmied
mit Lokomotivreparaturen vertraut für dauernd gesucht. 15859
Kreis Altenaer Schmalspur-Eisenbahnen, Rüdenscheid.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Schreiner
der einer Bauschreinerei selbständig vorstehen kann, auf sofort bei gutem Lohn gesucht.
Angebote unt. X 15825 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein ordentlicher, junger
Schreinergeselle
findet Stelle bei 15843
Otto Hufeisen,
Hagen-Eckesey, Harkortstraße 4.

---

2 selbständig arbeitende
Klempner und Installateure
sucht **Hch. Cruse,**
15915 Eilperstraße 58.

Ein älterer erfahrener
Packer
findet dauernde Stellung. Gute Zeugnisse erforderlich. 15439
Voß & Hesse.

Ein ordentlicher 15913
Bäcker- und Konditorgehilfe
findet sofort angenehme Stellung.
C. F. Schölling,
Gevelsberg.

Ein junger Bäcker- u. Konditorgehilfe
sofort gesucht. 15912
G. Tillmann, Gevelsberg.

Ein jg. Konditorgehilfe
findet sofort Stellung. 15866
G. Schuch, Königsteele.

Ein junger (15938
Bäckergehilfe
auf sofort gesucht.
Hermann Kurdelbusch,
Hohenlimburg.

---

1 tüchtiger 15830
Hufschmiedegeselle
findet dauernde Beschäftigung bei **Aug. Schmidt,** Eckesey.

Mehrere tüchtige
Maurer
suchen 15729
Gust. Möller & Comp.,
Hohenlimburg.

Einen tüchtigen, zuverlässigen
Kutscher
suchen 15746
Martin & Rudolphi,
Unna.

Ein kräftiger Arbeiter und ein Fuhrknecht
per sofort gegen guten Lohn gesucht.
J. Eggenwirth,
15965 Körnerstraße 96, I.

Ein solider (15937
Platzarbeiter
f. dauernde Beschäftigung gesucht.
Gebr. Kuhlmann,
Hagen i. W.

Volontär
für Hoch- und Tiefbau kann sofort eintreten. 15964
Wo, sagt die Geschst. d. Z.

Lehrling
für kaufmännisches Geschäft per sofort gesucht.
Angebote unter K 15934 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

Konditor-Lehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht von 15772
Richard Berger,
Remscheid, Freiheitstr. 96.

Einen braven, schulfreien
Laufburschen
sucht (15771
Willi Becker,
Hagen, Wittekindstr. 4.

Kontoristin
sucht bei bescheidenen Ansprüchen sofort **Stellung.**
Angebote unter Q 15978 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiges (15785
Mädchen
sucht bald
Frau W. Rosenkranz,
Metzgerei, **Ohligs,** Talstr. 81.

Braves, jüngeres 15838
Mädchen
zu einem Kinde für sofort gesucht.
Frau R. Bock, Kabel.

Prop. 15—16j. Mädchen
für Hausarbeit sofort gesucht. Angenehme Stelle. 15865
Hasemeyer, Elberfeld, Steinbeckerstr. 91.

Ordentl. evgl. (15707
Dienstmädchen
möglichst sofort gesucht.
Näheres Rembergstr. 8.

Ein sauberes, properes
Dienstmädchen
gegen guten Lohn (monatlich 20—25 Mk.) gesucht.
Zu erfragen in Vorhalle, Weststraße 121. 15817

Dienstmädchen
für alle Hausarbeit sucht per 1. Juli (15864
Frau O. Treu,
Elberfelderstraße 43.

Verein der Deutschen Kaufleute.
Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80.
Stellenvermittlung
für die Herren Chefs und Mitglieder kostenfrei. 15420



5 Mark und mehr per Tag. 14926
Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 184.

Georg Rosenberg & Co.
4 Mittelstraße 4.

Umzugs-Ausverkauf
Sämtliche Herren- u. Knaben-Anzüge
zu Ausverkaufspreisen 15575
so lange der Vorrat reicht.

20% Rabatt
Auf sämtliche
Damenkonfektion
nur Neuheiten dieser Saison
trotz meiner anerkannt billigsten Preise. 15943
Louis
Merländer
Hagen i. W. vormals D. van Perlstein. **Elberfelderstr. 29.**
20% Rabatt

Zurückgesetzte Schuhwaren zu Schleuderpreisen.

10 Prozent Rabatt in bar oder doppelte Rabattmarken

auf alle im Preise nicht ermäßigten Sachen bis auf weiteres. 15959

Schuhwarenhaus Gottfr. Stinshoff, Hagen i. W., Elberfelderstr. 34.

Reform-
Unterröcke
Beinkleider
Hemdhosen
Korsetts u. Leibchen
Untertaillen
Schürzen

Reform-
Unterkleidung u. Wäsche
nach den neuesten Grundsätzen der Hygiene
aus praktischen **porösen** Stoffen
gefertigt
empfehlen als Spezialität in grösster Auswahl
Gebr. Cordes
Hagen i. W.

Reform-
Unterzeuge
für Herren und Damen
Sporthemden
in weiss und farbig
poröse Oberhemden
mit porösen Einsätzen

1598

Herren-
Burschen-
Knaben- **Anzüge**

in den neuesten Fassons und ausserordentlich grosser Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen.

Sommer-Jacketts und Joppen,
sämtliche Berufs-Kleidung
hervorragend billig. 15961

Grosses Kaufhaus Hagen.

Tapeten-Reste billig!

Vorjährige Tapeten-Reste
sind zu haben im 4576
Spezial-Tapeten-Geschäft Hugo Köster
Hagen i. W., Altenhagenerstr. 30.



Mein
Waren-Abzahlungs-Geschäft
ist das **erste** und **älteste** von **Hagen**
und bietet die grösste Auswahl in
Kompl. Anzügen
Knaben-Anzügen, Damen-Konfektion.
Manufaktur-Waren, Möbeln u. s. w.
unter den günstigsten Zahlungs-Bedingungen.
S. Meyer
85 Elberfelderstrasse 85
Gegründet 1885. 15994

Kuhlmann & Trepper
in Hagen i. W.
(Inhaber: **Fritz Kuhlmann**), Hochstrasse 43
unterhalten stets wohlassortiertes Lager in
Herren-Kleiderstoffen
in nur soliden, haltbaren Qualitäten.
Anfertigung nach Mass
unter Garantie für tadellosen Sitz. 6353
Muster-Kollektionen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Wegen vorgerückter Saison
ist eine große Auswahl garnierter 15969
Damen- und Kinder-Hüte
zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausgestellt.
Mittelstr. 9. **Julius Mann.**

Wilh. Böcker, Asphalt-Geschäft
Hagen, Wittekindstraße 18.
Spezialität:
Säurefeste und wasserdichte Beläge
unter Garantie. 14078

Gardinen
(viele neue Dessins), **Rouleaux**
Teppiche Läuferstoffe
zu Spottpreisen
im
Total-Ausverkauf
Ernst Schenkel Fr. Sohn.
15982

Friedrichslust

Sonntag den 4. Juni 1905:

Konzert u. Tanz.

Musik ausgeführt vom **Hagener Orchester.**
Anfang 3½ Uhr. 15833 Entree frei.



Boele.
Restaurant Brinkmann
(früher Esser).

Hierdurch zeige ich ganz ergebenst an, daß ich nach vollständiger Erneuerung der Lokalitäten eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete **Wirtschaft** verbunden mit geräumigen **Gartenanlagen** eröffnet habe.

Es wird mein fortgesetztes Bestreben sein, durch Führung einer **vorzüglichen und preiswürdigen Küche** sowie durch den **Ausschank guter Getränke** bei prompter Bedienung mir die Gunst des verehrten Publikums von Boele und Umgegend zu erwerben und dauernd zu erhalten. Indem ich mein **neues Billard, Pianino, Logier- und Gesellschaftszimmer** sowie die **Gartenanlagen** zur gefl. Benutzung empfehle, bitte ich mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll 15962
Karl Brinkmann.

Restaurant Fr. Bilstein
Hammacher bei Hohenlimburg.
— Haltestelle der elektr. Straßenbahn. —
Schöner Aufenthaltsort f. Schulen, Vereine u. Gesellschaften Schattige Gartenanlagen, groß. Saal, Gesellschaftszimmer ꝛc. Auf Verabreichung nur guter Speisen und Getränke wird besondere Sorgfalt verwandt. 15352

Gummi-Wasser-Schläuche!
Spezialität: 15721
Hochdruckschläuche
in bestens bewährten sehr dauerhaften Qualitäten, für Garten-Besprengung, nebst dazu passenden
Strahlrohren und Verschraubungen.
Hermann Evers, Kölnerstr. 5.

---

27. Marienburger Lotterie
Ziehung am **8. Juni 1905.** — Hauptgewinn **M. Mk. 10 000.**
Lose a Mk. 1.— für Porto und Liste **30 Pfg. extra.**
empfiehlt und versendet 15309
Otto Reininghaus, Hagen i. W., Kölnerstraße 39
Haupt-Lose-Debit, Fernsprecher 1113.

Kaisergarten
Hagen-Eckesey.
Empfehle den geehrten Herrschaften von Hagen und Umgegend angenehmen Aufenthalt in den herrlichen Anlagen und Gesellschaftsräumen des Kaisergartens bei bester Verpflegung.
Guter Kaffee! Eigenes Gebäck!
Arrangements von Kaffee-Gesellschaften können am selben Tage bis vormittags 11 Uhr telephonisch in Auftrag gegeben werden. 15501
Um freundlichen Besuch bittet
Otto Hörnecke,
Oekonom.
Bier, Milch, Limonaden
à 10 Pfg.
Neuer Tennisplatz
noch einige Tage frei.
Fernruf 910.

Nach wie vor setze ich meine Berufstätigkeit als
Rechtskonsulent
verbunden mit Immobilien- und Hypothekengeschäft pp. hierselbst in meiner bisherigen Wohnung fort.
Hagen, Potthofstr. 26. 15761
A. Eickhoff.

Klavierstimmungen
u. **Reparaturen** besorgt 15924
W. Brill, Elberfelderstr. 72.

Harmoniums
in grosser Auswahl
von **Mark 80 an,** bei
Hoflieferant Ibach
Barmen, Neuerweg 40/42.

---

1 gelber Wachhund
zugelaufen. (15983
Hagen-Delstern 7.

Strebsamer, junger, selbständ. Kaufmann, dem es an geeigneter Damenbekanntschaft fehlt, wünscht mit Dame von hübschem, würd. Aeußeren, gutem Charakter in Korrespondenz zu treten. Zweck ist spätere **Heirat.** Vermögen erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich! Verschwiegenheit gegenseitige Ehrensache und ernst gemeinte Briefe, nicht anonym, wolle man richten unter J 15928 an die Geschst. d. Ztg.

Nr. 129. Samstag den 3. Juni. 1905.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 39. Schriftleitung Nr. 42.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen, Mittelstraße 22.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 39. Schriftleitung Nr. 42.

Drittes Blatt.

Geduldete Spionage.

Von Major a. D. Karl von Bruchhausen (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Seit die Welt „in Waffen starrt", muß jede Macht bemüht sein, nicht nur die eigene Wehrkraft im Rahmen des Möglichen und Zulässigen zu heben, sondern sich auch über die militärischen Verhältnisse der Nachbarstaaten — und nicht bloß dieser — klar zu werden. Denn ihre Kenntnis kann Aenderungen in unserer Bewaffnung, Bekleidung und selbst Ausbildung nach sich ziehen; auf dieser Kenntnis beruht die Ausarbeitung von Operationsplänen für alle Kriegsmöglichkeiten bereits im Frieden. Nicht nur der etwaige Feind interessiert uns, sondern auch der Freund, um den Wert eines Bündnisses richtig abschätzen zu können. Und wer weiß denn, ob der Freund von heute morgen nicht etwa unser Feind sein wird? Politisches Zusammengehen hat heutzutage nur Bestand, so lange Interessengemeinschaft die Völker verbindet.

Um nun Einblick in die militärischen Verhältnisse der anderen Staaten zu gewinnen, gibt es angesichts der allerorten geübten Geheimhaltung in allen ernsten Fragen — neben Durchforschung der ausländischen Presse — nur ein einziges Mittel: die Spionage. Dem Worte haftet etwas Verächtliches an, und in der Tat ist das Gewerbe des berufsmäßigen Spions nicht gerade ehrenwert. Aber neben diesen niedrigen Seelen gibt es Offiziere, die gleichfalls in den Dienst der militärischen Erkundung fremder Heeresverhältnisse gestellt sind, die Militär-Bevollmächtigten, wie man in nicht ganz zutreffender Verdeutschung des gebräuchlicheren „Militär-Attachés" wohl sagt. Auch die amtliche Ausdrucksweise, d. h. also das Militär-Wochenblatt, gebraucht dieses Wort, während die Rangliste es ganz vermeidet und nur vermerkt: „kommandiert b. d. Botschaft (oder Gesandtschaft) in London" usw. Augenscheinlich ist die Einrichtung der Militär-Attachés dem Bestreben entsprungen, die Spionage in loyale Bahnen zu lenken. Ob das aber gelungen ist, erscheint mehr als zweifelhaft! Denn neben diesem vornehmen Kundschaftswesen wuchert das unvornehme fort, und selbst Militär-Attachés haben wiederholt zu unerquicklichen Reibungen Veranlassung gegeben. Man hat sie aber weiter geduldet, weil die Einrichtung auf Gegenseitigkeit beruht, und niemand sie ganz entbehren mag. Dem Botschafts- oder Gesandtschafts-Personal fehlt der militärische Blick; diplomatische Pfiffigkeit reicht für solche Dinge nicht immer aus, wenn auch die Legationsräte im Nebenamte Offiziere des Beurlaubtenstandes sein sollten; und von den Spionen anderer Sorte kann man erst recht kein militärisches Verständnis verlangen, es wüßten sich denn in ihre Reihen schuftige Naturen, wie z. B. der seinerzeit so hart bestrafte russische Oberst Grimm, verirren. Sonst besteht ihre Tätigkeit in der unlautern Ergatterung von wichtigen Dokumenten und gelegentlich auch einzelner Meldungen von Bedeutung, die sie dann meist ziemlich verständnislos weitergeben. Daher die Notwendigkeit der Militär-Attachés. Mit jenen Spionen haben sie neuerdings — einzelne Vorgänge wie seinerzeit die Entdeckung des Geheimnisses der Uchatius-Bronze in Wien, die von der französischen Regierung unliebsam bemerkte Tätigkeit von Schwartzkoppens Vorgänger in Paris, dann auch die häufige Nennung des genannten Militär-Attachés in dem Dreyfus-Handel, mahnten zur äußersten Vorsicht — gar nichts mehr zu tun. Den deutschen Attachés wenigstens ist die größte Zurückhaltung anbefohlen, damit Bloßstellungen irgend welcher Art vermieden werden. Ihre Stellung ist überaus heikel und erfordert Klugheit und Takt. Die Fäden des eigentlichen Spionenwerks halten ein oder zwei polyglotte Offiziere in den Händen, die es — unter einer Legion harmloser Decknamen auftretend — an geistiger, sagen wir „Gerissenheit" mit Spionenlist und Spionentrug aufzunehmen vermögen.

Die Militär-Attachés müssen sich in der Hauptsache auf ihre eigenen Augen verlassen. Der eine sieht wenig, selbst wenn ihm viel gezeigt wird: so einem wurde von den Behörden eines kleinen Ländchens, die ihren Pappenheimer kannten, einmal der Eintritt in die sonst sorgfältig geheim gehaltenen Hauptbefestigungen gestattet. Er wußte denn auch nur wenig Brauchbares darüber zu berichten. Ein anderer sieht viel, wenn ihm auch nur wenig gezeigt wird. In der Tat wird den Militär-Attachés manches, aber längst nicht alles gezeigt, und am wenigsten serviert man ihnen das, worauf es gerade ankommt, gleichsam auf dem Präsentierteller. Selbst unter nicht nur befreundeten, sondern sogar vertraglich verbündeten Mächten werden militärische Geheimnisse nur selten ausgetauscht. In Waffenfragen z. B. wahrt jeder Staat eifersüchtig seinen Besitz an wichtigen Erfindungen. Erfahrungsmäßig glückt das freilich nur eine Zeit lang, aber versucht wird die Geheimhaltung immer wieder und manchmal gar noch, wenn es im Grunde genommen gar nichts Geheimzuhaltendes mehr gibt. Im „Zeitalter des Verkehrs" werden militärisch-technische Fortschritte gar bald Gemeingut der ganzen Welt, und zu diesem internationalen Ausgleich tragen die Militär-Attachés ihr gutes Teil bei.

Zu schöpfen haben sie aus dem, was ihnen bei großen Paraden und bei Besichtigungen vorgeführt wird, was man ihnen bei Besuchen von militärischen Erziehungsanstalten, Werkstätten usw. zu sehen vergönnt, was sie auf der Straße beobachten. Ist auch manchmal die handgreifliche Ausbeute gering, so ist doch schon viel gewonnen, wenn die Attachés über den Geist des fremden Heeres zutreffend zu berichten wissen. Dazu ist eben ein scharfer militärischer Blick vonnöten.

Diesen Blick hatte z. B. der seinerzeit viel genannte und erst vor ein paar Jahren gestorbene französische Oberst Stoffel. Seine zwischen 1866 und 1870 als Militär-Attaché in Berlin erstatteten klaren und warnenden Berichte sind geradezu berühmt geworden. Napoleon III. und die ihn beratenden Generale hörten nicht auf den vermeintlichen Gespensterseher: Frankreich hat es bitter büßen müssen!

Aber nicht nur dieser militärische Blick und ein großer, mit diplomatischer Gewandtheit gepaarter Takt werden von einem brauchbaren Militär-Attaché — für die Besetzung minder wichtiger Stellen sind auch einmal andere Gesichtspunkte maßgebend — unbedingt gefordert, sondern auch sichere Beherrschung fremder Sprachen, etwas Geld, denn das Leben in den fremden Hauptstädten, verbunden mit einer gewissen Repräsentationspflicht, ist nicht billig, und eine gewisse Verschlagenheit. Jeder Militär-Attaché müßte sich den etwas geänderten Bibelspruch zur Richtschnur seines Handelns wählen: „Scheinet einfältig wie die Tauben und seid klug wie die Schlangen"; letzteres natürlich nur, soweit es sich mit kavalierhafter Gesinnung vereinbaren läßt. Denn ein Kavalier muß der Militär-Attaché sein, durch und durch; allein schon, um im fremden Lande ein gute Vorstellung von dem Heere zu erwecken, das er vertritt. Nicht nur in der Kaserne, sondern auch auf dem höfischen Parkett muß er zu Hause sein. Mit Schick und Würde muß er zu frühstücken und zu dinieren verstehen und als Lohn bringt er bei seiner Ablösung eine Brust voller Orden mit heim, fast wie die persönlichen Adjutanten. Gewöhnlich tritt der Militär-Attaché dem Souverän, in dessen Hauptstadt er weilt, persönlich näher, und wenn dieser einmal des Militär-Attachés Vaterland besucht, macht letzterer ihm daheim z. T. die Honneurs. Jedenfalls ist er dann der berufene Geleitsmann der hohen Würdenträger, die den fremden Herrscher begleiten. Alles in allem eine für dazu geeignete Charaktere angenehme, recht selbständige Stellung, denn der Chef der Gesandtschaft, der der Militär-Attaché zugeteilt ist, hat ihm in seine militärischen Berichte im Grunde genommen nicht hineinzureden.

Diese Berichte werden bei uns an den Kaiser persönlich gerichtet, der sie dann je nach dem Inhalt durch ein abgekürztes Bleistift-Schriftzeichen dem Generalstabe oder dem Kriegsministerium, oder auch wohl beiden überweist. Bisweilen findet sich darunter noch wohl ein „z. V.", d. h. zum Vortrag. Es wird dann von der in Frage kommenden Dienststelle eine nicht allzu lange, auszugsweise, aber zugleich doch erläuternde oder ergänzende Bearbeitung gemacht und Generalstabschef oder Kriegsminister tragen dem Kaiser den Inhalt vor. Im Generalstab — er kommt für die Berichte der Militär-Attachés hauptsächlich in Betracht — wird über jeden fremden Staat ein „Orientierungsheft" geführt, das in knapper Form das Wichtigste über Organisation, Bewaffnung, Bekleidung, Befestigungen usw. des betreffenden Heeres enthält, und zwar nur untrügliche Angaben. Für diese, stets auf dem Laufenden gehaltenen Orientierungshefte bieten die Berichte der Militär-Attachés das wichtigste Material.

An einen bestimmten Dienstgrad ist die Ernennung zum Militär-Attaché bei uns nicht gebunden. Wo es die besonderen Verhältnisse als erwünscht erscheinen lassen, ist es vorgekommen, daß Attachés bis zum General in ihrer Stellung verblieben, so z. B. der General v. Werder seinerzeit in Petersburg. Gegenwärtig gibt es keinen deutschen Militär-Attaché über den Dienstgrad des Oberstleutnants hinaus; ein Teil ist nur Hauptmann oder Rittmeister, und die kleinen Städtlein müssen wohl mit Oberleutnants vorlieb nehmen.

Was die Ergänzung der Attachés anbetrifft, so ist eine bestimmte Methode nicht zu erkennen. Ein paar sind Flügeladjutanten. Hat man sie auf die wichtigsten Posten gestellt? Das läßt sich nicht unbedingt behaupten. Sie befinden sich in Rom, Wien, Petersburg, und ohne jeden Zweifel sind Paris und London von gleich großer militärischer Wichtigkeit. In Paris aber trägt der Militär-Attaché die Uniform der 3. Garde-Ulanen, in London — eine besondere Ehre für König Eduard VII., der Chef des Regiments ist — die Uniform der Garde-Dragoner. In Petersburg waltete bis kurz vor dem Kriege ein Generalstabsmajor seines Amtes, wie denn überhaupt der Generalstab das stärkste Kontingent zu den Militär-Attachés stellt. Uebrigens haben auch die beiden Flügeladjutanten, sowie der 3. Garde-Ulan und der 1. Garde-Dragoner früher dem Generalstab angehört. So könnte man denn sagen: die beiden zum Dreibund gehörigen Mächte und Petersburg sind durch Flügeladjutanten ausgezeichnet. Nun, vor 5 Jahren gab es auch in Paris einen Flügeladjutanten. Einzelne Attachés haben einen Doppelposten— so sind zum Beispiel Konstantinopel und Belgrad, Madrid und Lissabon zusammengefaßt; verschiedenen Stellen sind auch als Hilfskräfte noch Oberleutnants und Leutnants beigegeben. Bemerkenswert erscheint, daß wir auch in München — bekanntlich ist mit Bayern kein Militär-Vertrag geschlossen — und in Tokio einen Militär-Attaché haben. Die begehrtesten Stellen sind natürlich Paris, London, Petersburg, Rom und Wien. Hier — mit Ausnahme Wiens, aber unter Hinzurechnung von Washington und Tokio — ist den Botschaften auch noch ein Marine-Attaché zugeteilt, dem in bezug auf die Kriegsflotten der Mächte dieselben Obliegenheiten zufallen wie den Militär-Attachés hinsichtlich der Landheere. Seit der Ablösung des verdienten Afrikaforschers, Majors und Flügeladjutanten Morgen in Konstantinopel gehören letztere ausnahmslos dem Adel an.

Wiederholt schon ist in verschiedenen Ländern ein Anlauf gemacht worden, die Militär-Attachés abzuschaffen. So von chauvinistischen Franzosen, als eine verletzende Wendung der Dreyfus-Affäre zur Abberufung des deutschen wie italienischen Militär-Attachés in Paris, und damit auch der französischen in Berlin und Rom, geführt hatte. Nach einem mehrjährigen Interregnum sah man ein, daß es so doch nicht weitergehe, und besetzte die Posten wieder. Auch die imperialistischen Amerikaner legen manchmal ihre Abneigung gegen diese „Spione" offen an den Tag und wittern in all' ihren verborgenen militärischen Dingen vorzugsweise die feine Spürnase deutscher Offiziere. . . .

All' diesen Angriffen zum Trotz wird die Einrichtung der Militär-Attachés noch wohl einige Menschenalter überdauern, eben weil sie ziemlich unentbehrlich ist.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 3. Juni. [Echte oder falsche Hundertmarkscheine.] Bei den sich immer wiederholenden Täuschungen durch nachgemachte Reichskassenscheine machen wir darauf aufmerksam, daß ein wichtiges Erkennungszeichen für die Echtheit der Reichskassenscheine in der Lösbarkeit der darauf befindlichen Pflanzenfasern besteht. Ueber jeden Kassenschein läuft bekanntlich ein schwachblauer Streifen, der auf der einen Seite mit Fasern besetzt ist. Diese lassen sich bei echten Scheinen leicht mit einer Nadel aus der Papiermasse herausheben, was durch eine Probe ohne Beeinträchtigung der Gültigkeit des Scheines leicht festgestellt werden kann. Liegen die Fasern in ihrer ganzen Länge an der Oberfläche, so kann man sicher sein, ein Falschstück vor sich zu haben. Die Fasern sind dann in der Regel keine Pflanzenfasern, sondern aufgeklebte Härchen und ähnliches. Der gleiche Verdacht ist begründet, wenn die Fasern zwischen zwei Papierschichten liegen. Ist dies der Fall, so lassen sich beide Schichten leicht durch Wasser trennen. Der echte Reichskassenschein besteht nur aus einer einheitlichen festen Papierschicht mit gut geglätteter weder glänzend noch wollig aussehender Oberfläche.

* **Aus dem Lennegebiet,** 1. Juni. [Neue Talsperrengesellschaft.] Zur Hebung der im Kreise liegenden vielen industriellen Werke, welche mit Wasserkraft betrieben werden, aber in trockenen Jahreszeiten stilliegen, plant man schon seit langer Zeit die Anlegung von Talsperren, welche sich ja so sehr bewährt haben. Nachdem der Kreis in dieser Angelegenheit die Initiative ergriffen hat, indem er zu den nötigen Vorarbeiten 1000 Mk. bewilligte, hat der Landrat Freusberg mit dem technischen Berater des Ruhrtalsperren-Vereins und anderen Fachleuten die in Betracht kommenden Flußtäler besichtigt, und das Ergebnis dieser Besichtigung ist, daß man an die Königliche Regierung zu Arnsberg das Ersuchen richtet, Verhandlungen zwecks Bildung einer Talsperren-Genossenschaft für das Lennegebiet vorzubereiten. Außerdem kommen noch die Kreise Altena, Meschede-Iserlohn in Betracht. Als geeignete Plätze zur Anlage von Talsperren sollen vorgesehen sein: der Olperbach oberhalb Stachelau, die Lister unterhalb Hunswinkel, der Rentroperbach bei Lenne und der Lotroperbach bei Fleckenberg. Man hofft in den beteiligten Kreisen, daß die Sache recht bald in Fluß und die Pläne zur Ausführung kommen.

rh **Soest,** 1. Juni. [Ein westfälisches Kanalprojekt aus dem Mittelalter.] Daß die große Bedeutung der Wasserstraßen für den Handel auch im Mittelalter voll gewürdigt und die Anlage solcher von den damaligen großen Handelsstädten angestrebt wurde, lehrt uns unter anderem auch die Geschichte eines leider nicht zur Ausführung gelangten Kanalprojektes, das die alte mächtige Hansestadt Soest gegen Ende des 15. Jahrhunderts ausgearbeitet hat. Die nach der siegreich beendeten großen Fehde (1444 bis 1448) mächtiger denn je zuvor dastehende Stadt Soest suchte zur weiteren Ausdehnung ihres bedeutenden Handels eine Kanalverbindung mit dem Rhein zu erlangen. Da sie abseits von größeren dem Rhein zufließenden Flüssen lag, verfiel sie auf den Gedanken, Soest mit der Lippe bei Hamm durch einen schiffbaren Kanal zu verbinden. Behufs Verwirklichung dieses Gedankens wurde folgender Plan ausgearbeitet: Der in der Nähe der Stadt entspringende Soestbach sollte bis zu seiner bei Berwicke liegenden Mündung in die Ahse unter teilweiser Geradeführung seines stark gewundenen Bettes kanalisiert werden, dasselbe sollte von dort an mit der Ahse bis zu ihrer Mündung in die Lippe geschehen. Der Herzog von Cleve, der den Soestern sehr gewogen war, genehmigte den Plan und versprach gleichzeitig seine landesherrliche Unterstützung. Als man indes zur Ausführung des Kanalprojektes schreiten wollte, erhoben die an dem Soestbach und der Seseke gelegenen Mühlenbesitzer energischen Widerspruch, wobei sie von dem damaligen noch mächtigen Landadel energisch unterstützt wurden. Der Herzog von Cleve, der es mit dem ritterbürtigen Adel der Mark nicht verderben mochte, sowie die Stadt Soest mußten nachgeben und auf die Ausführung ihres Planes verzichten. Also auch damals schon waren

---

Das Pfingstkommissorium.

Humoreske von K. Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Surrrrrr . . Surrrrrr . . Puffpuff . .

Der Schnellzug Ellwangen-Katterloh pustete und stöhnte den blanken Schienenstrang entlang. Dabei rüttelte er die Insassen des letzten Wagens zweiter Klasse so unbarmherzig hin und her, daß sie Mühe hatten, nicht von ihren Plätzen zu gleiten.

Der dunkelhaarige Mann mit der zornigen Falte zwischen den Brauen, der nun schon seit drei Stunden seinem vis-à-vis, das alle Annäherungsversuche durch kühles Schweigen tötete, stumm gegenübersitzen mußte, konnte diese Tortur nicht länger lautlos ertragen.

Ueber sein kluges Gesicht ging ein Lächeln. Der jungen schönen Reisegefährtin entging es jedoch, denn ihre Augen glitten durch die bestaubten Scheiben über die weißen Sandfelder dahin, auf denen die Sonne mit feurigem Strahl ihre Lichter entzündete.

Er mußte das süße Geschöpfchen aus seiner Reserve herausbringen. Er mußte sie sprechen und lachen hören. Ein fertiger Plan stand in seinen dunklen Augen. Das Lächeln verschwand und um den Mund lagen plötzlich ein paar schmerzliche Falten.

Ein leises, verhaltenes Stöhnen kam über seine Lippen.

„Aaach . . Aaach . ."

Die hellen Mädchenaugen verfolgten weiter die Sonnenreflexe auf dem schimmernden Sandmeer.

Das heimliche Stöhnen wuchs zum jammervollen Aechzen an.

„Aaach Gott . . ooooooo"

Da wandte sich doch endlich das stolze Köpfchen und sah ihm ängstlich ins Gesicht. Schmerzverzogen, mit zusammengepreßten Lippen neigte es sich in die Polster. „Es — ist — nicht — zum Ertragen," wimmerte er. Sie sprang voller Angst empor. Ihr warmes Herz drängte die Reiselehren in den Hintergrund und ihre Hand war zum Helfen bereit.

Sie stand in ihrer ganzen jungen Lieblichkeit vor dem Assessor von Wittbrink, der heute, just am Pfingstsamstag, das Kommissorium in Katterloh anzutreten hatte.

„Was haben Sie, mein Herr?"

„Schmerzen . . heftige Schmerzen . . ich glaube, es geht mit mir zu Ende . ."

„Ach Du lieber Gott, was machen wir denn nur?"

Sie wühlte mit zitternden Fingern in ihrem Reiseetäschchen, goß den Rest des Weines in ein Spitzglas und hielt es ihm entgegen.

„Trinken Sie, vielleicht hilft das."

Er schüttelte matt den Kopf.

„Ich kann nicht allein trinken."

Da half es ihr nichts. Sie hob mit ihrer weichen, fühlen Hand sein gesenktes Haupt empor und brachte die Flüssigkeit seinen Lippen nahe . . . . Er schloß die Augen und schlürfte in kleinen Zügen den Inhalt. Ihm war, als seien die letzten arbeitsreichen Jahre ausgelöscht und an ihrer Statt das Glück gekommen.

Er brauchte wohl fünf Minuten, um fertig zu werden. Die Mädchenhand zitterte ein wenig. Aber endlich mußte er ja doch ausgetrunken haben. Nun galt es, den langsam Genesenden zu spielen. Er tat es mit großem Geschick, so daß ihr auch nicht einen Augenblick Zweifel an der Echtheit seines Unwohlseins aufsteigen konnten.

Als er mit heißen Dankesworten ihr seine völlige Genesung verkündete, lächelte sie ein wenig. — Sein Zweck war erreicht. Das Eis der Unnahbarkeit gebrochen. Lustig glitt nun ihre Unterhaltung dahin. „Sind gnädiges Fräulein auch in diesem edlen Katterloh zu Hause?" Sie lachte.

„Warum sprechen Sie den Namen meiner Heimatsstadt so komisch aus . . gleichsam angefüllt von Gift und Galle? Was hat Ihnen die friedliche Stadt getan?"

„Das Pfingstfest hat sie mir elend zerrissen . . auf das ich mich wie ein Kind gefreut habe. Ich wollte daheim bei meinem alten Herrn auf dem Gute Füchse schießen und Saaten besehen. Ich habe nämlich das Kommissorium beim Landgericht bekommen. Das wäre mir ja einerseits eine Herzensfreude. Aber sie hat einen stark bitteren Geschmack. Zuerst die verschonten Füchse und die unübertroffenen Dodenroder Pfingststollen. Aber darüber komme ich schon hinweg. Nur über das Zweite nicht. Denn er, der ihn hervorruft, steht über mir. Mein Präsident!"

Sie nickte verständnisinnig.

„Ja, ich habe auch gehört, daß es ein böser Herr sein soll!"

Er strahlt. „Aha . . also hat der Steinert und Krause nicht übertrieben. „Bestellen Sie sich hier den Sarg," haben sie mir geraten. „Zu Haus ist sowas billiger, denn lebend kommen Sie nicht wieder von dem Kommissorium heim! Und es tut einem doch leid, daß man so früh sterben soll . . ."

„So haben Sie also das, was man „Vorurteil" nennt, gegen ihn?"

„Natürlich. Aber trotzdem hoffe ich, mit ihm fertig zu werden. Ohne Schönreden und Katzenbuckeln natürlich. Das liegt mir nämlich nicht. Wenn ich stramm und ernst meine Pflicht erfülle, und er packt mir in dem Zivildezernat mehr als nötig auf, dann rede ich in aller Bescheidenheit ein paar deutsche Töne mit ihm!"

„Daß er Ihnen dann nur nicht spanisch kommt," lacht sie fröhlich.

„Kennen Sie ihn persönlich, gnädiges Fräulein?" fragt er interessiert.

Sie wird ein wenig rot.

„Wie sollte ich den größten Mann der Stadt nicht kennen."

„Dann werden wir uns sicherlich wiedersehen."

„Wer weiß. Ich bin nämlich Lehrerin und führe ein stilles, arbeitsreiches Dasein."

„Ach — "Er sieht sie voll heißer Bewunderung an. Es ist ihm, als hätten sie sich schon lange gekannt und nun wiedergefunden, um nicht mehr auseinanderzugehen. Die blanken, dicken Flechten würden ihm gehören und der rote Mund dazu. Er erschrak förmlich, als er das dachte . . aber trotzdem dachte er es noch einige Male.

Jetzt saßen sie sich wieder schweigsam gegenüber. Aber es wurden doch heimlich mit den Augen Worte ausgetauscht.

Der Zug stöhnte und puffte wie vordem. Ihnen erschien es, als habe er Flügel bekommen. Die Sonne lachte und rechts und links blühten goldgelbe Ginstersträucher und tiefblauer Ochsenschwanz.

Allmählich wurde es dunkler und heimlicher in dem Abteil.

„Wann werden wir uns also wiedersehen?" fragte er leise, „bald, sehr bald, bitte bitte . ." Sie lächelte träumerisch. „Wer weiß." Dann schwiegen sie wieder.

Und das tiefe, heilige Gefühl, das in jedes Leben einmal seine Offerte schickt und sehnsüchtig auf Annahme und Entscheidung wartet, bereitete sein Nahen in ihren Seelen vor. Assessor von Wittbrink wunderte sich im Stillen über die Umwälzung in seinem Herzen, daß sowas so schnell geht.

Zehn Jahre bis zum Abitür. . . drei bis zum Referendar. . . . zwei bis zum Assessor und zwei bis zur Erlangung des ersten, voraussichtlich dauernden Kommissoriums — und nur ein paar Stunden für das Erwachen einer starken Liebe . . . die bis ans Lebensende aushalten wird.

Der Zug hielt!! Katterloh Vorstadt . . . Das schöne Mädchen schüttelte den Traumzustand ab und erhob sich. „Hier muß ich aussteigen."

Als er ihr die Sachen aus dem Netz heruntergeben half, berührten sich ihre Hände. Sie sahen sich in die Augen, als befragten sie einander um irgend etwas . . Wittbrink hielt die schlanke Gestalt plötzlich in seinen Armen und küßte sie . . . Mit einem kleinen Schrei entwand sie sich ihm. Als er recht zur Besinnung kam, war er allein.

Er hatte sie an seinem Herzen gehalten und geküßt, und dabei wußte er nicht einmal ihren Namen . .

Pfingstsonntag! Bald zwölf Uhr mittags! Visitenzeit!

Assessor von Wittbrink steht vor der Präsidentenvilla und zieht die Uhr aus der Tasche. Fünf Minuten fehlen noch an der zwölften Stunde. Die will er hier draußen in dem Duft und Sonnenschein noch abwarten. Vielleicht dort weiter rechts in der kleinen Laube, über deren Tannengrün blaßblaue Fliederdolden nicken.

Er zwängt sich vorsichtig durch den dichten Buchengang zu dem lauschigen Plätzchen hin. Dort auf der kleinen, schmalen Bank sitzt ein Mädchen mit dicken, blanken Zöpfen und süßem Gesicht.

Er stürzt zu ihr hin.

„Still", macht sie heimlich.

„Wie kommst Du hierher?"

„Ich bin immer hier, wenn ich nicht gerade unterrichten muß!"

„Also Lehrerin bei Präsidents Jöhren!"

„Nein. Präsidents Jöhre selbst, wenn Sie nichts dagegen haben." Wittbrink wankt. „Ach Du lieber Gott, und ich habe Deinen Vater so schlecht gemacht." Sie lächelte schelmisch.

„Nur nachgesprochen. Und das ist noch keine schlimme Sünde."

Die Sonne lacht und der Goldregen glänzt. Die Glocken klingen und die junge Liebe verlangt stürmisch nach ihrem Recht.

Da küßt Wittbrink Präsidents Einzige schon wieder.

„Wenn das der Herr Papa süüüüht . . . . tüüüüü," warnt ein vorsichtiger Fink. . „Küßt Euch nur, er wird's schon erlauben," trillert die Amsel. Und sie hat recht behalten.

Präsidents Einzige hackt jetzt Herrn Landrichter von Wittbrink nach dem Dodenroder Rezept — Pfingststollen . . . . und mit der Sargbestellung hat's noch gute Weile.

die Agrarier Kanalgegner. Vielleicht bleibt es der nahen Zukunft noch vorbehalten, das mehr als 300 Jahre alte Projekt zu verwirklichen.

W **Minden**, 1. Juni. [Zum Eisenbahn-Unfall.] Amtliche Mitteilung. Infolge einer Bemerkung in Nr. 251 der täglichen Rundschau über den Eisenbahnzusammenstoß vor Bahnhof Löhne wird als vorläufiges Ergebnis der Untersuchung folgendes mitgeteilt: Sämtliche Bestimmungen der Betriebsordnung sind bei der Zusammenstellung und Bremsbesetzung der Züge beachtet worden, insbesondere hatte der Güterzug 7151 einen Schlußbremser. Derselbe ist dem Luxuszuge mit einer rot geblendeten Schlußlaterne nachweisbar eine Strecke entgegengelaufen, nachdem er bemerkt hatte, daß eine Zugtrennung erfolgt war und trotzdem dem Luxuszug Einfahrtssignal gegeben wurde. Der Luxuszug folgte in so kurzem Abstande, daß zwischen Zugtrennung, Signalfreigabe für Luxuszug 11 und Zusammenstoß jedesmal nur drei Minuten Zwischenraum war. Gefehlt hat der Stellwerksweichensteller, welcher es versäumte, bei der Einfahrt des Güterzuges 7151 in den Bahnhof den Zug vorschriftsmäßig zu beobachten und das Fehlen eines Schlusses festzustellen. Hätte er dies getan, so wäre Luxuszug 11 bei der letzten Blockstation, welche rund 2 Kilometer von dem Bahnhof Löhne liegt, zum Halten gebracht worden, bis die Strecke geräumt worden wäre. Der Unfall ist der Staatsanwaltschaft sofort angezeigt worden und wird gerichtliche Aufklärung erhalten.

* **Krefeld**, 31. Mai. [Beim Ringkampf getötet.] Zwei Lehrlinge der Seidenfärberei Aktiengesellschaft Gustav Büschgens u. Sohn hielten es gestern abend in einem unbewachten Augenblick für angezeigt, ihre Kräfte in einem Ringkampfe zu messen. Während des Ringens stürzte einer der Kämpfenden tot zu Boden. Ob ihn ein Schlaganfall getroffen hat, oder ob ihm, wie der Arzt vermutet, schwere innere Verletzungen beigebracht worden sind, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Vereinsnachrichten und Versammlungen.

§ **Hagen**, 3. Juni. [Schillerfeier des Bürgergesang-Vereins.] Zu einer erhebenden Kundgebung treuer Liebe und Verehrung für Deutschlands Lieblingsdichter gestaltete sich die am Himmelfahrtstage im kleinen Feithauerschen Saale hier von dem Hagener Bürgergesang-Verein veranstaltete Schillerfeier. Die Gedenkrede hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Königlicher Bahnmeister 1. Klasse Brahm. Redner entrollte vor aufmerksamen Zuhörern ein Lebensbild des Dichters und hob dabei besonders jene Momente hervor, die für die dichterische Tätigkeit Schillers von Bedeutung waren. Gut durchdacht und recht interessant waren die weiteren Ausführungen des gewandten Redners über Schiller als Erzieher der deutschen Nation. — Die dargebrachten Liederspenden, teilweise Dichtungen Schillers, legten den Beweis dafür ab, daß der Bürgergesang-Verein über eine gutgeschulte Sängerschar verfügt, die sich ihrer Aufgabe mit Liebe und Ausdauer hingibt. Herr Thill erfreute uns durch einige Solovorträge, wobei wir wiederum Gelegenheit hatten, seinen weichen, dabei in allen Lagen vollen und ausgiebigen Bariton zu bewundern. Herr Goldbach entzückte unter kundiger Begleitung durch sein herrliches Geigenspiel, dem zu lauschen für jeden Freund edler Musik ein wahrer Hochgenuß ist.

R **Hagen**, 3. Juni. [Generalversammlung.] Am letzten Sonntag fand im Volkshaus die ordentliche Generalversammlung des Allgemeinen Konsumvereins für Hagen und Umgegend statt. Die Verwaltung erstattete den Geschäftsbericht über die verflossenen 9 Monate des Geschäftsjahres. Danach hat der Verein wiederum einen Fortschritt zu verzeichnen. Der Umsatz im eigenen Geschäft beträgt 226 571,15 Mark gegen 198 019,38 Mark in den gleichen Monaten des Vorjahres. Der bedeutende Umsatz im Lieferantengeschäft, sowie in Kohlen und Kartoffeln, die der Verein zum Selbstkostenpreise an die Mitglieder abgibt, ist in dieser Summe nicht mit eingerechnet. Dem Geschäftsbericht folgte die Berichterstattung über den am 7. und 8. Mai stattgehabten Verbandstag Rheinisch-Westfälischer Konsumvereine in Dortmund. Eine größere Debatte darüber fand nicht statt. An Stelle der statutengemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden die Herren Schulte, Ludwig, Schalk und Richards gewählt. Unter „Geschäftliche Mitteilungen" wurde der Generalversammlung mitgeteilt, daß der beschlossene Kauf der Luchtschen Besitzung nunmehr perfekt sei. Kontor, Zentrallager, sowie die Altenhagener Verkaufsstelle werde am 1. November nach dort verlegt. Von einem Umbau des Hinterhauses zu Lagerzwecken wolle man absehen, da es finanziell vorteilhafter und technisch praktischer sei, auf dem geräumigen Hofe einen diesem Zwecke dienenden einstöckigen Neubau zu errichten. Außerdem wurde mitgeteilt, daß in Zukunft auch Freitags um 8 Uhr abends geschlossen wird. Es ist also nur noch Samstag abends bis 9 Uhr geöffnet. Nach kurzer zustimmender Erörterung darüber fand die Versammlung ihr Ende.

Königlich Preussische Staats-Medaille
Seidenstoffe schwarze weisse farbige
in unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten u. schönsten. — Solide u. sehr billig.
4 Ausstellungs-Medaillen. 6 Hoflieferanten-Diplome.
Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seiden-Weberei Michels & Cie. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

Für
Garten-Besitzer
und
Garten-Restaurants:
Tischdecken-Reste spottbillig.
Total-Ausverkauf Ernst Schenkel Fr. Sohn.
15083

Für das Pfingstfest
empfehle:
Herren-Anzüge . . . . . von Mk. 9.00—60.00
Herren-Paletots . . . . . von Mk. 18.00—48.00
Beinkleider . . . . . von Mk. 2.00—16.00
Fantasie-Westen elegante Neuheiten von Mk. 2.50—16.00
Jagd-, Sport- und Touristen-Anzüge
mit langer und kurzer Hose, neueste Façons.
Loden-, Wasch- und Lüster-Joppen
in jeder Preislage.
In leichter Garderobe für den Sommer unterhalte ich sehr grosse Auswahl, für jede Figur, besonders auch für extra korpulente Herren.





Durch die Größe und ganz enormen Umsätze meiner Geschäfte und dadurch, daß meine Firma ihre ganze Kraft und Aufmerksamkeit der Herstellung und dem Verkauf fertiger Garderoben widmet, werden Ihnen Vorteile geboten, wie solche keine Konkurrenz zu bieten in der Lage ist. . . . . .

Knaben-Anzüge in nur vornehmen Neuheiten von Mk. 2.00—26.00
Jünglings-Anzüge in eleganten neuen Dessins von Mk. 8.00—34.00
Wasch-Anzüge in reichhaltigster Auswahl von Mk. 1.50—10.00
Wasch-Blusen in allen Preislagen von Mk. 0.45 an.
Loden-Joppen, Wasch-Joppen, Wasch-Hosen,
Strohhüte für Herren und Knaben, ganz enorme Auswahl und neueste Fassons und Geflechte, zu unerreicht billigen Preisen.

H. HETTLAGE Hagen i. W. Elberfelderstr. 53
Hagen — Münster — Bielefeld — Hamm
Westfalens grösste und billigste Spezial-Konfektionshäuser.
16040
NB. Sonntag den 4. Juni ist mein Geschäft bis 8 Uhr abends geöffnet.



G. & R. Weber Gebr. Lüttringhausen bei Remscheid
Fabrik von Gasbadeöfen
Verlangen Sie Katalog. Verkauf durch den Installateur.
14149

Jede Hausfrau und Mutter
welche Arbeit sparen, da kein Kochen der Milch mehr nötig ist und
welche ihren Kindern
eine wirklich haltbare, auf's Sorgfältigste gereinigte
sehr fettreiche Milch verabreichen will,
beziehe solche: 1/1 Literflasche zu 20 Pfg. und 1/2 Literflasche zu 10 Pfg. durch die
15739
Erste Hagener Dampfmolkerei, Milchkur- und Sterilisieranstalt
H. Haar, Schützenstrasse.
Hygienischer Betrieb Prompte Bedienung
Telephon 1079

Carl Freitag, Hagen
Dampftischlerei.
Anfertigung moderner u. praktischer Geschäfts-, Bureau-, Wirtschafts- u Wohnungs-Einrichtungen, sowie sämtlicher Bau- und Kunsttischlerarbeiten. 654

Kämme
in nur garantiert guten Qualitäten
sowie
das Neueste in
Haar-Schmuck
Schildpatt und Imitationen
empfiehlt
10472
Gustav Guttentag
Seifen- und Parfumerie-Fabrik
Frankfurterstr. 91. Hagen i. W. Telephon Nr. 595.

Gartenmöbel
auf der Ausstellung nur wenig gebraucht, gebe teils zu, teils unter Einkaufspreis ab.
Gerlich & Isphording Nchf., Hagen i. W. 15036

Innenputz
für mehrere Bauten zu vergeben.
Angebote unter N 15722 an d. Geschft. d. Ztg. erbeten.



Schlachtpferde kauft stets zu höchsten Preisen an Julius Klein, Pferdemetzgerei, Witten, Oberstr. 6, Fernsprecher 489. 4160

Eine durchaus sicherstehende Hypothek von 15711
10000 Mark
zu 5 Prozent verzinsbar, soll abgetreten werden.
Nähere Auskunft erteilt
Voß, Notar, Hagen i. W., Hochstr. 113.

Sprengstoffe.
Ia. Gelatine-Dynamit, Sicherheitssprengstoffe, Zündschnur u Sprengkapseln empfiehlt 13878
Friedrich Schmidt, Hagen i. W., Düppenbeckerstr. 7.

Eilt!!!
alle zur Postkarten-Zentrale, alte Kampstr. 14. Steter Eingang von Neuheiten in Ansichtskarten.
Große Auswahl in 15552
Pfingstkarten.

Starker, wachsamer und mannfester
Hund
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unt. E 15470 an die Geschft. d. Ztg.

Bauschutt 15596
und Ausschachtboden darf nur nach vorher. Vereinbarung auf mein. Grundstück an der Brinkstraße angefahren werden.
Belohnung sichere ich demjenig. zu, welcher mir einen Unbefugten nachweist. Heinr. Meyer.

Schreibtisch, breites Pult,
Drehschemel, Kopierpresse, Ofen und Bureau-Utensilien,
wenig gebraucht, wegzugshalber sofort billig zu verkaufen, zusammen oder einzeln.
Angebote unter M 15523 an die Geschft. d. Ztg.

Achtung! Wer zu. 1. Juli mit Haushaltungseinrichtung nach Berlin überziedelt, kann sich zwecks Zusammenladens Haldenerstr. 16, 1. Etg., melden. 15955

Abzahlung.

Ich bitte um Besichtigung ohne Kaufzwang.

gute
dauerhafte
fast
astfreie

Möbel

1 Wohnungs-Einrichtung für 1 Zimmer Mark **93.** Anzahlung Mark **10.—**
1 Wohnungs-Einrichtung für 2 Zimmer Mark **195.** Anzahlung Mark **25.—**
1 Wohnungs-Einrichtung für 3 Zimmer Mark **300.** Anzahlung Mark **35.—**
1 Wohnungs-Einrichtung für 4 Zimmer Mark **400.** Anzahlung Mark **50.—**

Die Abzahlung bestimmt der Käufer selbst.

Anzüge

1 Herren-Anzug 18 Mark, Anzahlung 4 Mark.
1 Herren-Anzug 24 Mark, Anzahlung 6 Mark.
1 Herren-Anzug 38 Mark, Anzahlung 8 Mark.
1 Herren-Anzug 48 Mark, Anzahlung 12 Mark.

1 Kinder-Anzug 6 Mark, Anzahlung 1.50 Mark
1 Kinder-Anzug 12 Mark, Anzahlung 3.— Mark.
1 Kinder-Anzug 19 Mark, Anzahlung 4.— Mark.
1 Kinder-Anzug 24 Mark, Anzahlung 5.— Mark.

Manufakturwaren
Damen-Jacketts, Damen-Kragen
nur hochmoderne Sachen.

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

B. Schiffeliers

Elberfelderstr. 92 u. 94. **HAGEN.** An der Schwenke.

Größtes u. bedeutendstes Geschäft dieser Art am Platze.

15949

Hypotheken- und Immobilien-Verkehr

Leop. Salomon
Elberfeld. Hofaue 87, Tel. 1509.

Erststellige Hypotheken, höchste Beleihung. Privat- und Baukapitalien. An- u. Verkauf, als auch Parzellierung von Grundstücken.

Baugelder stets vorhanden.

Bewilligung evtl. in einem Tage, Finanzierung aller Art, Kapital-Anmeldung kostenlos. Bureaust.: mittags 1—3, abends 8—9 Uhr.

Geld leiht auch in klein. Beträg. diskr. u. schnell. Ratenrückzahlung. **Seidenberg, Berlin 51,** Neue Königst. 19 a. Rückp. 14771

Nähmaschinen
Reparatur-Werkstatt
Singer Co. Nähm. Act.-Ges.
Hagen, Hochstrasse 89 a, Ecke Kampstrasse. 10742

Erste, älteste grösste, verbreitetste weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-



Grossfirma M. Jacobsohn,
BERLIN N. 24, Linien-Str. 126.
Lieferant von Post-, Preussisch. Staats- und Reichseisenbahn-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands versendet die neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine**



„Krone" Schneiderei, 35, 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie, **Wasch-Roll-Mangel** billigst.

Militaria-Zollerräder
in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen eingeführt, beliebteste Marken, 75 Mk. an, durch direkten Bezug 50% Ersparnis Maschinen überall zu besichtigen.
14041



Antwerpen & New York
Antwerpen & Philadelphia
Red Star Linie in **Antwerpen** 657
oder deren Agent
Hans Voigt in Firma
Jul. Seberney, Markt 19 in Dortmund.

Bruteier



von Gold-Wyandottes das Dtzd. 4 Mk., schw. Minorka Dtzd. 3 M. Meine Stämme erhielten in diesj. Saison Radevormwald den 2. u. 2mal 3. Preis, Düsseldorf den 1. u. 3., Köln den 2., Ohligs den 2., Solingen Ehrenpr., 1. u. 3., Essen den 1. Preis. **Emil König,** Haspe i. W., Enneperstr. 42.

Jod-Theerseife

sicherstes Mittel gegen **Hautausschlag, Flechten, Finnen, Mitesser etc.** nach ärztlicher Vorschrift fabriziert und empfiehlt

Gustav Guttentag
Seifen- und Parfümerie-Fabrik 3406
HAGEN i. W.
Frankfurterstrasse 91.

Für Säle, Veranden und Gärten.

Hübsche 15440

Wandmalereien

sowie za. 40 Meter aus Natur-Birkenholz hergestellter

Gartenzaun

Haben abzugeben

Voß & Hesse.

Barmer Bankverein
Hinsberg, Fischer & Co.
HAGEN i. W.

Aktien-Kapital Mk. 46 140 300.—
Reserve-Kapital Mk. 8 000 000.—

Centrale in Barmen. Filialen in Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm i. W., Ohligs, Remscheid, Soest und Solingen.

Annahme von Bareinlagen zur provisionsfreien Verzinsung zu zeitgemässen, günstigen Sätzen je nach Kündbarkeit.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen. — Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen. — Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland. — Domizilstelle für Wechsel. — Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinnanteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen. — Ausstellung von Tratten, Schecks und Kreditbriefen. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und Obligationen. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Vermietung von Gefächern im Stahlpanzergewölbe unter eigenem Verschluss des Mieters. 689



Massiv goldene Trauringe ohne Lötfuge — D. R. p. **aus einem Stück gestanzt.**
Das Sichtbarwerden oder gar Aufspringen der Lötfugen, wie solches bei Ringen mit Lötfuge vorkommen kann, ist bei fugenlosen Ringen vollständig ausgeschlossen. 14050

Große Auswahl!

Karl Schmidt, Uhrmacher und Goldarbeiter
Mittelstraße 11, gegenüber dem Weidenhof.

Bad Langenschwalbach
Hotel u. Pension Berliner Hof

Altrenommiertes Haus am Kurpark u. Königl. Badhaus gelegen. Pension inkl. Zimmer v. Mk. **5.50** an.
14714 Besitzer **H. Dietrich.**

Nordseebad Büsum in Holstein
(Bahnstation)
Brunerstrand
Damen-, Herren- und Familienbad
Seefahrten, Seehunds- und Entenjagden, Wattenlaufen.
Prospekte grat. durch Badedirektion.
11811

Nordseebad Langeoog

„Der Führer durch die Nordseeinsel Langeoog" giebt Auskunft über alle Verhältnisse dieses schönsten Nordseebades (Wasserweg nur 45 Min.) u. wird gratis u. fr. vers. d. **Director Diedrich Becker in Esens.**
14715

Rhenser Brunnen

— Unübertroffen —

Jahresfüllung: 6 000 000 Krüge u. Flaschen

Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Niederlage bei **Karl Hahn,** Hochstr. 101, Telephon Nr. 578.
„ in Wetter bei **Fritz Kuhler.** 15419

Sauggas-Motoren „Original Benz"



Benz & Co. Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.

Die weit u. breit bekannte u. in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma



S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstr. 45

Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannten besten hocharmigen **Nähmaschinen** mit Fussstütze und reich verziertem Salon-Gestell, Syst. Singer, starker Bauart, hocheleg. Nussbaumtisch, Verschlusskasten mit sämtlich. Apparaten für **45 Mk.** mit **dreißigtägiger** Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe: Ringschiffchenmaschinen Central Bobbin mit Stick-Apparat u. Anleitung. Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen mit großer Spule, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog u. Anerkennungen gratis und franko. **Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück.** Viele tausend **Anerkennungen aus Beamten- und Privatkreisen** kann in Original auf Wunsch einsenden. 11794

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Grösste Anstalt ihrer Art in Europa.
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 860 Millionen Mark. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über 440 Millionen Mark.

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolice** nach 2 Jahren. 6299
Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Wilhelm Geerkens,
Hagen i. W., Kampstraße 24a.

Die besten Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen
deutsches u. amerikan. Fabrikat kauft man bei 15065
Wilhelm Boeker
landwirtschaftl. Maschinenlager
Hagen-Delstern.

Die besten Gaskocher und Eisschränke
am billigsten bei 15056
Walther Stamm
Hagen i. W.
Bahnhof- u. Rennmarktstr.-Ecke.

Aug. Lichtenberg,
Eisenwaren-Qualitäts-Werkzeuge
Karlstr. 34. Fernspr. 498.

Unterhalte stets Lager in 6287

T. u. L. Eisen

und liefere prompt und billigst franko Station und Baustelle.
Carl Krebs, Schwelm,
Eisen- und Metallhandlung.



Verlangen Sie frei und umsonst Hauptcatalog über **Parade-Fahrräder** u. Zubehörteile, welche die besten u. dabei **allerbilligsten** sind.
= Wiederverkäufe gesucht. =
A. Rose, Magdeburg.
Aeltestes Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft. — Gegr. 1865.

Atelier für künstliche Zähne,
Plombieren u. Zahnoperationen jeder Art. 666
Carl Plaswilm, Zahntechniker,
Heidenstraße 6, 1. Etage.
Fernsprecher 1101.

Frau F. Lauterbach,
Behandlung von Frauenleiden nach Thure-Brandt
nur 649
Wilhelmstraße 16.

Eine gutgepflegte
Briefmarken-sammlung,
enthalt. 2000 verschiedene **Marken,** keine Ausschnitte, **preiswert zu** verkaufen.
Angebote unter **F 15478** an die Geschft. d. Ztg.

Tiedemann's
Schutzmarke
Bernstein-Fussbodenlack-Farbe
über Nacht trocknend,
in Dosen, zum Hausgebrauch.
Paris 1900 — St. Louis 1904
Goldene Medaille.
In Hagen i. W. bei:
W. Schmeltzer, Frankfurterstrasse u. **Paul Kaufmann,** Mittelstr. 10355

Plüss-Staufer-Kitt

unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände.
Zu haben in allen größeren Drogerien. 4081
Letmathe bei: **Adam Tornoff.**

Kaiser's Kindermehl gibt Kraft & Knochen

Veräutet u. beseitigt **Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.** Dosen 45 u. 90 Pfg., in Beutel 1 Pfd. 85 Pfg. Zu haben in Hagen bei
Carl Petersen,
Emil Brinker, Drogerie, Elber-20238 felderstraße,
Gust. Nagel, Reinh. Winterhoff, O. & F. Meibes, Rich. Hengstenberg, Drogerie, **Fr. Börinser,** Elberfelderstr. 26.
Paul Kaufmann, Central-Drogerie, Mittelstr. 4,
sowie in den meisten Apotheken.

Gegen die Genickstarre

die neuerdings in Deutschland epidemisch auftritt, gibt es nur einen Schutz, nämlich **Vorbeugen** durch Ausspülen der Rachen- und Nasenhöhle mit bakterientötenden Flüssigkeiten, **so hat ein höherer Medizinalbeamter aus dem Kultusministerium eine darauf abzielende Interpellation im preuss. Abgeordnetenhause beantwortet.** Denn, so erklärt der Regierungsvertreter, in allen Fällen von Genickstarre hat man die Kokken derselben auf Rachen- und Nasenschleimhäuten der Erkrankten bestimmt nachweisen können. Da aber die **Genikstarrekokken gegen gewisse Antiseptika sehr wenig widerstandsfähig sind,** so kann man sie an den Stellen des Körpers, die sie als Angriffspunkte benutzen, nämlich in Mund und Nasenhöhle, **durch Ausspülen mit solchen sehr verdünnten Antisepticis leicht abtöten** und unschädlich machen. **Am zweckmässigsten zu solchen Ausspülungen** (Aufziehen in die Nase und Gurgeln) hat sich das

Mund- und Zahnwasser „Densos"

erwiesen, denn es enthält das im Abgeordnetenhaus als sicherstes Gegenmittel angeführte Antiseptikum und 1—3 Tropfen auf ein Glas Wasser genügen zum Aufziehen in die Nase, 5—15 Tropfen zum Reinigen der Rachenhöhle. Densos ist auch ein sicherer Schutz gegen andere Krankheiten und bezüglich des ausgezeichneten Geschmackes und Geruches wie der vorzüglichen Wirkung auf Zahnfleisch und Zähne als Mundwasser für den täglichen Gebrauch sehr zu empfehlen. Densos ist in allen einschlägigen Geschäften zu Mk. 1.50 pro Flasche zu haben und reicht monatelang aus. **Man weise Ersatzpräparate energisch zurück! Ersatz für „DENSOS" gibt es nicht!** 14705
Fritz Schulz, Chemische Fabrik, **Leipzig.**



Prämiiert m. d. höchsten Auszeichnung „Grand Prix" Weltausst. St. Louis 1904.
Man verlange nur
Globus-Putz-Extrakt
wie nebenstehende Abbildung,
da viele wertlose **Nachahmungen** angeboten werden. 6449

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

Hugo Becker, Hagen i. W.

Telephonruf 1105. ✻ **Elberfelderstr. 35.**

Spezialgeschäft für Ausstattung von Wohnräumen

Möbel ✻ Teppiche ✻ Dekorationen.

Uebernahme von feinerem Innen-Ausbau.

Goldene Medaille Hagen 1905. 15586



Bester Gartenschlauch ist **H. Meyers Kontinental-Universalschlauch** in allen Dimensionen nebst **Verschraubungen, Strahlrohren** rc. vorrätig. 15698

Warum 15948

kauft alles in dem

Zentral-Möbel-Waren-Kredithaus

von

Arthur Rosenbaum

Hagen, Karl- und Elberfelderstr.-Ecke

auf Kredit?

Man muß die Waren, Preise und Auswahl gesehen haben und man lernt es begreifen.

Bedeutende Preisermässigung!!!

auf

Damen-Jaquettes · Kragen und Staubmäntel

Herren- u. Knaben-Anzüge.

Ein Posten zurückgesetzter Knaben-Anzüge zu Verlust-Preisen!

Robert Hassel

Hagen, Elberfelderstrasse 28. 15985

Wirtschafts-Uebernahme.

Den geehrten Bewohnern von Hagen und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das käuflich in meinen Besitz übergegangene

Restaurant zur Krone

Frankfurterstraße 108

unmittelbare Nähe des Marktes, übernommen habe.

Mein Hauptbestreben soll darauf gerichtet sein, bei kulanter Bedienung und billigen Preisen nur gute Speisen sowie Getränke zu verabreichen und bitte um geneigten Besuch. 15995

Hochachtungsvoll

Wilhelm Hiesgen.

ff. helles Lagerbier und **ff. Pilsener Bier** aus der Adlerbrauerei Carl Marlinghaus.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Verkäufe:

1901	**945**	Lokomobilen
1902	**1116**	"
1903	**1240**	"
1904	**1349**	"



Dieser ständig wachsende Absatz

bestätigt die Vorzüge der Lanz'schen Lokomobilen.

Filiale: KÖLN, Wallrafsplatz 2.

Schweinemarkt.

Wir kommen jeden Dienstag mit einer großen Auswahl groß. und kleiner 8139

Faselschweine

beim Wirt **Marpe, Frankfurterhof,** Hagen, zum Verkauf.

Carl Hölker.
Fritz Isenberg.
Diedrich Schulte.
Wilhelm Holtbrügger.
Otto Eichholz.
Friedrich Schewe.

In tadelloser Güte u. hervorragender Ausführung liefert das älteste

Spezial-Maßgeschäft von Franz Böhmer

Hagen, Karl- und Bahnhofstr.-Ecke

Anzüge, Paletots und Beinkleider

zu sehr billigen Preisen. 12776

Großes Stofflager.

Muster stehen zu Diensten.

Geschäfts-Prinzip:

Gute Ware, feinste Verarbeitung, tadelloser Sitz, niedrige Preise, reelle Bedienung.

Gegr. 1816 — Gegr. 1816 — Gegr. 1816 — Gegr. 1816

Wer schert langhaarig. Hund?

Angebote unt. N 15967 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schirmfabrik Elberfelderstr. 32.
Fritz Wolff junior.
Reichhaltigste Auswahl.
Ueberziehen und Reparaturen schnell, billig und gut. 242

Hochfeine 14211

ostfr. Natur-Tafelbutter

bei Abn. von 9 ℔ = 95 ₰ p. ℔
" 20 " = 90 " " "
versendet **Carl Günther,** Aurich (Ostfriesland)

2sitz. Kindersportwagen gut erhalten, zu verkaufen. 15956) Roonstr. 14, II.

Orchestrionstimmungen u. **Reparaturen** besorgt 15925 **W. Brill,** Elberfelderstr. 72.

CARL HOMBURG

Schuhwarenhaus. **Markt 20.** **Reparaturwerkstatt.**

Wegen vollständig. Räumung totaler Ausverkauf.

Diese **seltene Gelegenheit,** seinen Bedarf in wirklich soliden Schuhwaren zu decken, sollte keiner unbenutzt vorübergehen lassen. Indem ich in meinem stark sortierten Lager nur erstklassige Fabrikate führe, bin ich in der angenehmen Lage, meinen werten Kunden aussergewöhnliche Vorteile bieten zu können.

HAGENER RABATT-SPAR-VEREIN

Ich mache noch auf meine enorm billigen Preise ganz besonders aufmerksam. — Es kosten bei mir:

Damenstiefel 3.50 bis 14.00 Mk. ✻ Herrenstiefel 4.50 bis 17.00 Mk.

Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Gelbe Rabattmarken werden ausgegeben und volle Bücher in Zahlung genommen. 15993